

**JAHRESBERICHT  
DES REKTORATS  
2001**

vorgetragen vor der Hochschulöffentlichkeit im Senat  
am 17. Juni 2002

Herausgeber: Rektorat der Fachhochschule Münster

Redaktion: Dagmar Sinsbeck

Hergestellt im Textverarbeitungssekretariat und der Reprintstelle der Hochschulverwaltung

**Mitglieder des Rektorats im Berichtszeitraum:**

Rektor: Prof. Dr. rer. nat. Klaus Niederdrenk

Prorektor  
für Lehre, Studium und  
Studienreform: Prof. Dr. sc. pol. Benno Biermann

Prorektor  
für Forschungs- und  
Entwicklungsaufgaben: Prof. Dr. rer. pol. Thomas Baaken

Prorektor  
für Planung und Finanzen: Prof. Dr. rer. nat. Bernhard Lödding

Kanzler: Dr. jur. Werner Jubelius

**Ehrentafel  
der im Jahr 2001 verstorbenen Mitglieder  
und Angehörigen der Fachhochschule Münster**

Martina Claß  
Studentin im Fachbereich Oecotrophologie  
25.12.2000

Thomas Terhaar  
Student im Fachbereich Elektrotechnik und Informatik  
28.01.2001

Dipl.-Ing. Clemens Lammers  
Wiss. Mitarbeiter im Fachbereich Physikalische Technik  
05.02.2001

Tomas Juan Schleisner Sanchez  
Student im deutsch-spanischen Studiengang EBP  
22.02.2001

Horst Meyer  
Student im Fachbereich Elektrotechnik und Informatik  
16.11.2001

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
I. Hochschulpolitik im Jahre 2001 .....	8
I.1 Entwicklung der Hochschule .....	8
I.2 Der „Qualitätspakt“ und seine Folgen .....	12
I.3 Landespolitische Aspekte .....	13
I.4 Eingruppierung im Öffentlichen Dienst .....	14
I.5 Besoldungsreform für Professorinnen und Professoren .....	15
II. Angelegenheiten von Lehre, Studium und Studienreform .....	17
II.1 Neue Studienangebote .....	19
II.2 Qualität der Lehre .....	21
II.3 Beratung und Information .....	23
II.4 Berufungen .....	24
III. Forschung und Entwicklung/Transfer .....	25
III.1 Zur aktuellen Situation .....	25
III.2 Forschungsinitiative an der Fachhochschule Münster .....	26
III.3 Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte an der Fachhochschule Münster .....	27
III.4 Internetgestützter Technologietransfer .....	29
III.5 Senats-Kommission für Forschung und Entwicklung (K 2) .....	29
III.6 Interreg-Programm .....	30
III.7 Transferorientierte Forschung (TRAFO) .....	30
III.8 Münsterlandprogramm .....	31
III.9 EUREGIO-BioTech .....	31
III.10 TRAIN .....	32
III.11 Internationalisierung der Forschung .....	32
III.12 Leitthemen zur Forschung in NRW (Prorektoren für Forschung und Entwicklung der Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen) .....	33
III.13 Unternehmenstage .....	33
III.14 Assistentenprogramm .....	34
IV. Zu Planung und Finanzen .....	35
IV.1 Haushaltsmittel für Aufgaben in Lehre und Forschung .....	35
IV.2 Schöpfungsmittel .....	36
IV.3 Drittmittel .....	36
IV.4 Innovationsfonds und Sondermittel .....	37
IV.5 Weiterentwicklung der hochschulinternen Verteilverfahren für die Mittelvergabe .....	37
IV.6 Grundsätze für die Erarbeitung eines Raumhandelsmodells .....	38
V. Öffentlichkeitsarbeit .....	42

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
VI. Hochschulverwaltung .....	44
VI.1 Personal- und Organisationsentwicklung .....	44
VI.2 Raumhandelsmodell .....	45
VI.3 Kosten-Leistungs-Rechnung .....	45
VI.4 Entwicklungen im Bereich IuK .....	45
VI.5 International Office .....	46
VI.6 Räumliche Entwicklung .....	46
VII. Besondere Tätigkeiten und Aspekte .....	48
VII.1 Besondere Initiativen mit Hochschulbeteiligung .....	48
VII.2 Gesellschaft der Förderer (gdf) der Fachhochschule Münster .....	52
VIII. Ausblick .....	54
VIII.1 „Qualitätspakt“ .....	54
VIII.2 Akkreditierung und Evaluierung .....	54
VIII.3 Master an Fachhochschulen und Öffentlicher Dienst .....	55

**Anhang: Statistische Daten****Seite**

A.	Lehre, Studium und Studienreform .....	57
A.1	Fachbereiche und Zentrale Wissenschaftliche Einrichtungen .....	57
A.2	Studiengänge .....	59
A.3	Veränderungen im Studienangebot .....	63
A.4	Prüfungsordnungen, Studienordnungen und andere Ordnungen .....	64
A.5	Zielvereinbarung zur Studienreform .....	65
A.6	Weiterbildungsangebote .....	66
A.7	Assistentenprogramm .....	71
A.8	Tutorenprogramm .....	74
A.9	Studierendenzahlen .....	76
B.	Personalien .....	82
B.1	Berufungen .....	82
B.2	Ausgeschiedene .....	84
B.3	Professorenvertretungen .....	86
C.	Planung und Finanzen .....	87
C.1	Haushalt .....	87
C.2	Baumaßnahmen 2001 .....	90
D.	Öffentlichkeitsarbeit .....	92
D.1	Messen und Ausstellungen .....	92
D.2	Transferrelevante Symposien und Kolloquien, Fachtagungen .....	92
D.3	Preise an Professoren .....	98
D.4	Auszeichnungen und Preise an Studierende .....	99
E.	Auslandsbeziehungen .....	104
E.1	Gastprofessuren ausländischer Wissenschaftler .....	104
E.2	Gastvorträge ausländischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler .....	104
E.3	Lehraufträge und Gastvorträge im Ausland .....	104
E.4	Weitere Aktivitäten im internationalen Bereich .....	105
E.5	Förderprogramme für Studierende .....	108
E.6	Internationale Partnerschaften seit 1976 .....	111

# JAHRESBERICHT DES REKTORATS 2001

## I. Hochschulpolitik im Jahre 2001

### I.1 Entwicklung der Hochschule

Das Jahr 2001 geht mit einer merklichen Vorwärtentwicklung des Angebots- und Leistungsspektrums der Fachhochschule Münster einher. Dies zeigt sich zum einen in einer erheblichen Verbreiterung des Studienangebotes und zum anderen in einer wirkungsvollen Intensivierung und Ausweitung der Forschungs- und Transferaktivitäten.

Nachdem sich schon im Jahre 1999 viele europäische Länder - weit über die EU-Staaten hinaus - zu einem homogenen Hochschulraum bekannt haben, der durch gegenseitig anzuerkennende konsekutive Studiengangstrukturen (Bachelor/Master) gekennzeichnet sein soll, müssen **neue Studienangebote** diesem Muster folgen. Zum Wintersemester 2001/02 wurden erstmals der im Entwicklungsplan des Fachbereichs Energie • Gebäude • Umwelt vorgesehene Bachelor-Studiengang Gebäude- und Umwelttechnik und das zugehörige Masterangebot Technisches Management in der Energie-, Gebäude- und Umwelttechnik offeriert. Ebenfalls begann im Fachbereich Elektrotechnik und Informatik der Bachelor-Studiengang Angewandte Informatik; das zugehörige Masterangebot beginnt ein Jahr später. In beiden Fachbereichen sind die traditionellen Diplom-Studienangebote in entsprechender Weise reformiert worden und gehören weiterhin zum Angebotsspektrum. Gänzlich Neuland betritt der Fachbereich Architektur, dessen bisheriges Diplom-Studienangebot zum Wintersemester 2001/02 auf die konsekutiven Bachelor-/Master-Studiengänge in Architektur umgestellt wurden. Mit der erstmaligen Darbietung der neuen, zweistufigen Studiengangstruktur wurde gleichzeitig letztmalig ein Diplomstudiengang in Architektur begonnen. Zukünftig werden nur die Absolventen, die nach dem dreijährigen Bachelor-Studiengang auch den zweijährigen Master-Studiengang erfolgreich abschließen, eine wesentliche Voraussetzung für eine selbständige Tätigkeit als Architekt (Bauvorlageberechtigung) erreichen können. Diese wird allerdings anders als der bisherige Abschluss, auch über die Grenzen der EU hinaus Geltung haben - ein wichtiger berufspraktischer Fortschritt.

Der gründlich vorbereitete Modellstudiengang Kooperative Berufskolleglehrerausbildung hat ebenfalls zum Wintersemester 2001/02 begonnen. Hierfür sind für die beruflichen Fachrichtungen Chemietechnik, Elektrotechnik, Maschinenteknik, Bautechnik, Gestaltungstechnik und Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft neue Studienangebote in den betreffenden Fachbereichen entwickelt worden, die zusammen mit einem allgemeinbildenden Fach, das wie auch die Erziehungswissenschaft an der Münsteraner Universität studiert wird, die Lehramtsausbildung für die Sekundarstufe II mit beruflichem Schwerpunkt ausmachen. Eine Verzahnung der Studiengänge für die beruflichen Fachrichtungen mit den parallel angebotenen Diplomstudiengängen sorgt dafür, dass das Lehramtsstudium nicht mehr in einer Sack-



gasse endet, sondern Alternativen für zwischenzeitlich getroffene andersartige berufliche Entscheidungen zulässt. Dieses Studienangebot für Berufskolleglehrer füllt eine Angebotslücke in einem völlig unterversorgten Berufsfeld - auf drei Absolventen entfallen zehn Stellenangebote - und stellt in der nun realisierten Form einer gleichverantwortlichen Kooperation zwischen einer Fachhochschule und einer Universität ein in Deutschland einmaliges Modell dar.

Die insbesondere durch die neuen Lehrangebote bedingte Profilierung hat in zwei Fällen auch zu einer Namensänderung geführt. So nennt sich nach den Beschlussfassungen in Fachbereichsrat, Senat und Rektorat der Fachbereich Elektrotechnik seit Sommer 2001 „Elektrotechnik und Informatik“, und in der gleichen Konsequenz führt der Fachbereich Versorgungs- und Entsorgungstechnik seitdem die Bezeichnung „Energie • Gebäude • Umwelt“.

**Auch der Forschungs- und Transferbereich** hat durch die Einrichtung von drei neuen Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkten, von denen inzwischen zwei in die Landesförderung aufgenommen wurden, einen weiteren Schub erfahren. An den Schwerpunkten „Ergonomie und Prozessgestaltung im Gesundheitswesen“ und „Qualitätsentwicklung in der Sozialen Arbeit“ sind jeweils zwei und an dem Schwerpunkt „Stoffliche und energetische Biomassennutzung“ vier Fachbereiche verantwortlich beteiligt. Die mit Forschung und Transfer einhergehenden Aktivitäten, die gerne mit eingeworbenen Drittmitteln gemessen werden, haben im vergangenen Jahr eine erfreuliche Entwicklung genommen. So haben die verausgabten Drittmittel erstmals die 10 Mio.-Grenze (in DM) überschritten und damit zum Vorjahr eine Steigerung um nahezu 20 % erfahren. Die besondere Stellung der Abteilung Steinfurt als Technologiehochburg der Region ist vom Kreis Steinfurt dadurch gewürdigt worden, dass für den regionalen Wissens- und Technologietransfer zwei Stellen für eine Laufzeit von mehreren Jahren eingerichtet und gefördert werden. Dieses Vorhaben unter dem Namen TRAIN - Transfer in Steinfurt - hat in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres seine Arbeit erfolgversprechend aufgenommen.

Das Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen hat mit der Fachhochschule Münster erstmals das **Steuerungsinstrument Zielvereinbarung**, das das schon seit fast zwei Jahren gültige Hochschulgesetz zur Erfüllung von Hochschulaufgaben vorsieht, genutzt, um die Studienreformaktivitäten in dem vierjährigen Zeitraum von 2001 bis 2004 voranzutreiben. Diese Zielvereinbarung vom 05.07.2001, die erste, die das Land mit einer Hochschule abgeschlossen hat, beinhaltet die Aspekte Aufbau und Evaluation eines regionalen Schulnetzwerkes, Optimierung und Professionalisierung der Beratung und Begleitung Studierender, Internationalisierung des Studiums, Mobilisierung der Studierenden, Verbesserung der Didaktik der Lehrenden und Aufbau eines selbsttragenden Evaluationssystems. Das Landesministerium sichert im Gegenzug für diesen Zeitraum vereinbarte Personal- und Sachmittel zu. Die Bestandteile der Zielvereinbarung werden nun entsprechend auf die einzelnen Fachbereiche verteilt. Die damit verbundenen Leistungsabsprachen werden dann in internen Zielvereinbarungen festgehalten. Noch vor Jahresende wurden am 18. Dezember diese innerhäuslichen Abmachungen mit den ersten vier beteiligten Fachbereichen - Chemie-

ingenieurwesen, Oecotrophologie, Sozialwesen und Pflege - abgeschlossen. Die Hochschule hat allerdings schon zuvor dieses aus der Wirtschaft bekannte Kontraktmanagement angewandt, um für den Zeitraum bis 2005 ein Kompetenzzentrum Humanitäre Hilfe aufzubauen. Die zugehörige Zielvereinbarung, die mit dem zum Leiter bestellten Prof. Dr. Joachim Gardemann am 13.11.2001 abgeschlossen wurde, sieht vor, die Potenziale der Hochschule in Lehre und Forschung unter Beteiligung aller Fachbereiche interdisziplinär und themenbezogen zu nutzen, damit sich Studierende wie Lehrende in humanitäre Projekte des internationalen Roten Kreuzes, der Weltgesundheitsorganisation, der UNO usw. einbringen und an konkreten Problemlösungen aktiv mitwirken können. Dies verlangt neben entsprechenden vor- und nachbereitenden Qualifizierungen ein entsprechendes Kooperationsnetzwerk von internationaler Dimension. Es ist beabsichtigt, in Zusammenarbeit mit Nicht-Regierungs-Organisationen eine anerkannte Zusatzqualifikation und interdisziplinäre postgraduale Fortbildung im Sinne lebenslangen Lernens für konkrete Praxiseinsätze aufzubauen.

Jede Hochschule in Nordrhein-Westfalen ist verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, dass spätestens zum 1. April des Jahres 2002 eine **Grundordnung** in Kraft gesetzt werden kann, die zum aktuellen Hochschulgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen passt und die nicht mehr im Gesetz aufgehobene Regeltatbestände für die jeweilige Hochschule ausfüllt. Die vom Senat der Fachhochschule Münster schon im Jahre 2000 eingesetzte Grundordnungskommission hat ihre Arbeit im September des vergangenen Jahres nach 21 diskussionsreichen und konsenssuchenden Sitzungen beendet. Der Senat hat schließlich in zwei Lesungen im Dezember 2001 den in der Hochschule entwickelten Kompromissvorschlag zur Grundordnung einvernehmlich verabschiedet, so dass diese Lösung noch rechtzeitig auf den Weg zur Prüfung ins Ministerium gebracht werden konnte. Die neue Grundordnung zeichnet sich dadurch aus, dass sowohl im Senat als auch im Fachbereichsrat keine der Hochschule mitgliederschaftlich angehörende Gruppe mehr über eine absolute Mehrheit verfügt. Die Professorinnen und Professoren sollen 50 % der Stimmen erhalten, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (wissenschaftliche und weitere) sowie die Studierenden verfügen jeweils gleichanteilig über die restlichen Stimmen. Außerdem soll dem Rektorat künftig eine vierte Prorektorin bzw. ein vierter Prorektor angehören, der bzw. dem ein für die Hochschule besonders wichtiges Entwicklungsfeld als Aufgabenbereich zugesprochen wird.

Der Senat hat das Rektorat sowie eine vom Senat eingerichtete Findungskommission schon zuvor beauftragt, geeignete Persönlichkeiten für das aufzubauende **Kuratorium der Hochschule** zu gewinnen. Aus einer ganzen Reihe von Vorschlägen aus der Hochschule hat man sich schließlich auf die folgenden Kuratoren verständigt: Staatsministerin a.D. *Anke Brunn*, MdL; Parlamentarischer Staatssekretär *Wolf-Michael Catenhusen*, Bundesministerium für Bildung und Forschung, MdB; *Dr. Klaus Lang*, Vorstand der IG Metall; *Axel Loehr*, Vorstandsmitglied der BASF Coatings AG; *Ruprecht Polenz*, MdB; *Wolf Schäfer*, Landesdirektor Landwirtschaftsverband Westfalen-Lippe; *Paul Spiegel*, Präsident des Zentralrates der Juden; Regierungspräsident *Dr. Jörg Twenhöven*; *Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus D. Wolff*, Präsident a.D. der Universität Bayreuth. Diese Kuratoren wurden im Herbst des Jahres 2001 vom Rektor bestellt und

zur ersten Sitzung für Januar 2002 eingeladen; sie haben ihre Mitarbeit bereitwillig und gerne zugesagt. Die Hochschule ist stolz auf dieses hochrangig besetzte Kuratorium und verspricht sich nach den sehr guten Erfahrungen bei der Begleitung der Erarbeitung des Hochschulentwicklungsplanes durch ein externes Fachgremium von diesem Kuratorium gewinnbringende Impulse für ihre Profilierung.

**Im Infrastrukturbereich** der Hochschule hat das Jahr 2001 einige Veränderungen ergeben. Eine attraktive Standortverbesserung erfuhr der Fachbereich Architektur durch seinen Umzug auf den Leonardo-Campus; die feierliche Eröffnung unter Beteiligung hochrangiger politischer Vertreter von Bund und Land fand zu Beginn des Sommersemesters statt. Auf dem Leonardo-Campus sind seit Herbst des Jahres 2001 auch die neugeschaffene, für die kooperative Berufskolleglehrerausbildung zuständige Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung der Fachhochschule Münster und das Kompetenzzentrum für Humanitäre Hilfe untergebracht. Gemeinsam mit der Kunstakademie Münster wurde auf dem Leonardo-Campus die Bibliothek Architektur und Kunst als weiterer Standort der Hochschulbibliothek aufgebaut. Fachhochschule und Kunstakademie haben auch auf dem Gebiet der DV-Versorgung auf dem Leonardo-Campus kooperiert. Inzwischen ist das elektronische Informations- und Dienstleistungsangebot der Digitalen Bibliothek NRW, das eine online-Bearbeitung des eigenen Benutzerkontos erlaubt und den Zugriff auf weltweit vorhandene Informationsangebote gezielt ermöglicht, hochschulweit verfügbar.

Nach Abschluss des mehrjährigen Projektes zum Ausbau des lokalen Datennetzes kann die Fachhochschule Münster seit Winter 2001 ein flächendeckendes Datennetz auf dem neuesten Stand der Technik vorweisen. Ein Folgeprojekt setzt sich mit dem Aufbau einer Funk-Netz-Infrastruktur auseinander, die die Basis für Vorhaben wie die Laptop-Hochschule darstellt. Mit Abschluss des Vertrages DFN@Home und der Bereitstellung der entsprechenden Infrastruktur stellt die Hochschule einen weiteren Zugang vom häuslichen Arbeitsplatz über das Fernsprechnetz in das eigene Datennetz zur Verfügung, der zeit- und ortsunabhängig zu einem festen Preis (2,48 Pf pro Minute) für alle Angehörigen der Hochschule die Einwahl in das Hochschulnetz ermöglicht.

Der verbreitete Einsatz von neuen Medien und der Ansatz des Landesministeriums, Multimedia als zentrale Hochschulstrategie zu etablieren, stellen für jede Hochschule eine neue Herausforderung dar. Das Land möchte sich mit allen Hochschulen in Nordrhein-Westfalen auf eine gemeinsame Entwicklungslinie verständigen und hat dazu das Programm „e-competence.nrw - Hochschulverbund Multimedia“ ins Leben gerufen. Die Fachhochschule Münster hat unabhängig davon schon zuvor eine Strukturuntersuchung im Bereich Information, Kommunikation und Medien in Auftrag gegeben, die den Einsatz der Ressourcen der Hochschulbibliothek, der Datenverarbeitungszentrale und der Verwaltungs-DV auf synergetische Wirkungen im Hinblick auf einen optimalen Zuschnitt analysieren soll. Die Expertise, die noch im Sommersemester des Jahres 2001 in der Hochschule vorgestellt wurde, enthält mehrere Vor-

schläge, in die die diesbezügliche Entwicklung der Hochschule eingebettet werden kann; diese Varianten werden nun in der Hochschule diskutiert und auf ihre Machbarkeit und Akzeptanz hin überprüft.

Ein besonderes Anliegen der Hochschule ist die **Frauenförderung und Gleichstellung**, die aus diesem Grund auch in die im Jahre 2002 mit dem Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung abzuschließende Zielvereinbarung aufgenommen werden soll. Erste erfolgversprechende Projekte haben gerade in den technischen Disziplinen, in denen Frauen bislang stark unterrepräsentiert sind, Fuß gefasst. Darunter ist vor allem die Initiative „Frauen zeigen ihre Stärke“ (<http://www.et.fh-muenster.de/organis/frauen/index.htm>) aus dem Fachbereich Elektrotechnik und Informatik zu nennen, die von Prof. Dr.-Ing. Doris Danziger ins Leben gerufen wurde. Die Initiative hat es sich zum Ziel gesetzt, den Anteil der Frauen in Ingenieurberufen zu steigern. Um z.B. Schülerinnen über den Beruf der Ingenieurin umfassend zu informieren, wurde im Sommer/Herbst 2001 in Zusammenarbeit mit der Regionalstelle Frau und Beruf für den Kreis Steinfurt ein CAMPUS for GIRLS für junge Frauen im Alter von 16 bis 20 Jahren veranstaltet.

Die direkte Ansprache von Schülerinnen erfolgt mit Hilfe des Hochschul- und Wissenschaftsprogrammes HWP, Fachprogramm Chancengleichheit, mit dem im Jahr 2001 ein Mentorinnenprojekt der technischen Fachbereiche der Fachhochschule Münster in Steinfurt zur „Förderung der Chancengleichheit im Ingenieurstudium“ unterstützt wurde. Die entsprechend geschulten Mentorinnen und Mentoren - studentische Hilfskräfte - stellen in Schulklassen die Hochschule und ihre jeweilige Fachrichtung vor und berichten über das Studienleben.

## **1.2 Der „Qualitätspakt“ und seine Folgen**

Der von der Landesregierung 1999 eingesetzte Expertenrat hat nach der Untersuchung der Hochschullandschaft in diesem Bundesland seinen Abschlussbericht am 20. Februar 2001 der Landesregierung und den Hochschulen übergeben. Das vielseitige Werk enthält Querschnittsanalysen zu ausgewählten Fächern, ein Kapitel mit Empfehlungen zur Hochschulentwicklung, unter anderem auch zu den Fachhochschulen, sowie Bewertungen zu den untersuchten 27 staatlichen NRW-Hochschulen (12 Fachhochschulen und 15 Universitäten und Gesamthochschulen). Über die Fachhochschule Münster wird ein ausgezeichnetes Urteil gesprochen: Sie erfährt keine Korrekturvorschläge in ihrer Angebotsstruktur, und ihr wird aufgrund ihres Innovationsprofils sowie ihrer Planungs- und Umsetzungsstärke die besondere Eignung zugesprochen, Erweiterungen des Fächerspektrums von Fachhochschulen zu entwickeln und einzuführen. Man hält das Risiko, das mit solchen Neuentwicklungen stets verbunden ist, bei der Fachhochschule Münster für begrenzt und traut ihr sowohl Konzeption als auch Verwirklichung von untradierten Studienangeboten mit Sorgfalt und Umsicht zu.

Die Hochschule hat jedoch schnell erfahren müssen, dass sie zum Opfer ihres eigenen Erfolges wurde. Die Landespolitik hat nämlich die mit dem „Qualitätspakt“ verbundene Standortgarantie zu einer Stellenbestandsgarantie an den einzelnen Hochschulstandorten ausgeweitet. Dadurch, dass die Fachhochschule Münster nicht von der Einstellung auch nur eines einzigen Studienangebotes betroffen ist, fehlen ihr insbesondere die personellen Ressourcen, um neue, erfolgversprechende Vorhaben in Angriff nehmen zu können. Sie hat daraufhin in einer Resolution zur konsequenten Umsetzung des „Qualitätspaktes“, die einstimmig vom Senat am 2. Juli 2001 verabschiedet wurde, die Landesregierung und den Landtag aufgefordert, der Hochschule angemessene Mittel zum Ausbau ihrer Qualität und zur weiteren Stärkung ihrer Stärken zuzusprechen. Es dürfe nicht sein, dass einer Hochschule aufgrund ihrer nachgewiesenen besonderen Leistungsfähigkeit jegliche Flexibilität für die Zukunft abgesprochen werde. Man könne die vom Expertenrat vorgesehene Vorreiterrolle bezüglich einer weiteren Entwicklung der Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen nur übernehmen, wenn ihr gleichzeitig entsprechende Ressourcen (personell, sächlich, räumlich) zugebilligt würden. Eine Antwort auf diese Resolution steht bis heute aus.

Der im „Qualitätspakt“ im Gleichklang zum Abbau der Stellen zugesagte Innovationsfonds wurde auch im Jahr 2001 nicht nach Erfolgsparametern (wie Auslastung, Absolventenquote und Drittmittelerwerb) leistungsbezogen vergeben, sondern aufgrund statischer Parameter (Fläche, Professorenstellen) verhältnismäßig zugesprochen. Dies führte dazu, dass der Fachhochschule Münster als leistungsstärkste Fachhochschule lediglich ein hinterrangiger Betrag zugesprochen wurde. Eine schon mehrmals angemahnte Korrektur dieses nicht qualitätsgeleiteten Verteilmodells ist leider nicht absehbar.

### **1.3 Landespolitische Aspekte**

Der Bericht des Expertenrates im Rahmen des „Qualitätspakts“ zwischen der Landesregierung und den Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen enthält Empfehlungen zur Hochschulentwicklung, die sich unter anderem mit der Entwicklung der Gesamthochschulen und der Entwicklung der Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen auseinandersetzen. Bezüglich der Gesamthochschulen wird vorgeschlagen, Fachhochschulstudiengänge in der Regel nicht fortzuführen und die Bezeichnung Gesamthochschule abzuschaffen. Sie sollen sich demnach zu „reinen“ Universitäten entfalten. Bezüglich der Fachhochschulen wird festgestellt, dass sowohl ihr qualitativer (das eingeschränkte Fächerspektrum betreffend) als auch ihr quantitativer Ausbau die schon seit längerem vorgegebenen Erwartungen nicht erfüllt. Der Expertenrat empfiehlt, die angestrebte Umstrukturierung des Studienangebotes in Bachelor- und Master-Studiengänge für eine verbesserte Durchlässigkeit zwischen den Hochschultypen zu nutzen, und gibt konkrete Hinweise und Anregungen für die künftige Entwicklung, insbesondere zur Erweiterung der Kapazitäten stark nachgefragter Studiengänge, zur Erweiterung des Fächerspektrums, zur Erweiterung des Verbundstudiengangmodells und neuer Studiengangmodelle, zur Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen, zu den benötigten Ressourcen, zu der

neuen Rolle von Fachhochschulen als regionale Kompetenzzentren und zu alternativen Formen der Trägerschaft und Finanzierung in Einzelfällen. Bezüglich der personellen Ressourcen wird auf die an den Gesamthochschulen bislang für FH-Studiengänge eingesetzten b-Professuren verwiesen, die in geeigneten Fällen an Fachhochschulen verlagert werden können. Die Landesrektorenkonferenz der Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen hat dies zum Anlass genommen, unter dieser Prämisse am 29. Juni 2001 einvernehmlich eine Resolution zu beschließen und als Aufforderung der politischen Seite (Ministerium, Landtag) zu übergeben. Dies hat schließlich zum Antrag „Fachhochschulen stärken - Kapazitäten ausbauen“ und zu einer gleichlautenden Entschließung im September und Oktober des Jahres 2001 im Landtag geführt. Die Entschließung beruft sich auf einen von allen Fraktionen des Landtages getragenen Antrag aus dem Jahre 1997, der unter dem Titel „Gleichwertig aber andersartig - Perspektiven der Entwicklung der Fachhochschulen“ einvernehmlich die Landesregierung mit konkreten Vorschlägen und entsprechenden Umsetzungsschritten auffordert, eine zukunfts-trächtige Entwicklung des Fachhochschulsektors zu betreiben. Der Ausschuss für Wissenschaft und Forschung des Landtags wird sich im Februar 2002 mit einer öffentlichen Anhörung diesem Thema widmen und später eine dann abgeschlossene Meinungsbildung wieder in den Landtag einbringen.

#### **1.4 Eingruppierung im Öffentlichen Dienst**

Eine Vorlage für die Innenministerkonferenz, die im Oktober des Jahres 2001 erstellt wurde, sah vor, dass Bachelor-Absolventen sowohl von Universitäten als auch von Fachhochschulen in den gehobenen Dienst, Master-Absolventen von Fachhochschulen ebenfalls in den gehobenen Dienst, Master-Absolventen von Universitäten hingegen in den höheren Dienst eingestuft werden sollten. Ein Beschluss dieser Art hätte die künftigen Entwicklungen der Fachhochschulen schlagartig ausgebremst und sie in ein hierarchisches Hochschulsystem nachrangig eingeordnet, das der schon seit 20 Jahren geltenden Prämisse „gleichwertig, aber andersartig“ konträr zuwidergelaufen wäre. Die Fachhochschulen wissen selbstverständlich, dass ihr quantitatives Betätigungsfeld nicht in Masterprogrammen liegen kann. Gleichwohl wollen sie in dem sich entwickelnden europäischen Hochschulraum nicht durch eine typisch deutsche Sonderregelung benachteiligt sein.

Die Landesrektorenkonferenz der Fachhochschulen hat deswegen am 16. November 2001 eine Resolution verabschiedet, in der sie die Landesregierung auffordert, sich einer solchen, dem Qualitätswettbewerb widersprechenden Differenzierung im Masterbereich nicht anzuschließen und sich im Einklang mit der Kultusministerkonferenz für die Gleichwertigkeit der Masterabschlüsse einzusetzen. Die Fachhochschule Münster hat ihren Unmut über die Vorlage zur Innenministerkonferenz durch einen Aktionstag am 27. November 2001 zum Ausdruck gebracht. Gerade der Staat als Träger gleichwertiger Hochschulen dürfe nicht durch die Hintertür von fachfremder Seite die einseitige Abwertung eines Hochschultyps zulassen und auf diese Weise mitverantworten. Der deutliche Zuspruch von allen Mitgliedsgruppen der

Hochschule hat - wie auch an anderen Fachhochschulen - dazu geführt, dass eine entsprechende Unterschriftenliste mit einigen tausend Unterschriften gefüllt wurde. Die Fachhochschulen Nordrhein-Westfalens haben am 12. Dezember 2001 im Landtag in Düsseldorf ihre diesbezüglichen Resolutionen, die von rund 10.000 Unterschriften untermauert wurden, übergeben und die Landespolitik noch einmal eindringlich gebeten, sich - wie es auch die Gesetze in Bund und Land vorsehen - für die Gleichbehandlung der Master-Absolventen im Öffentlichen Dienst auszusprechen. Der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, Wolfgang Clement, hat in einem Gespräch mit dem LRK-Vorstand am 14. Dezember 2001 versichert, dass die Landesregierung im Begriff sei, ihre Haltung zu ändern; man habe erkannt, dass man nicht richtig liege. Nordrhein-Westfalen will nun für eine Gleichbehandlung von Absolventen der Bachelor- und Master-Studiengänge an Fachhochschulen und Universitäten bei der Einstellung in den Öffentlichen Dienst eintreten.

Die Oppositionsfraktionen FDP und CDU im nordrhein-westfälischen Landtag haben noch im Dezember 2001 den Antrag „Master-Abschlüsse von Universitäten und Fachhochschulen gleichstellen!“ sowie eine Entschliebung, dass auch im Öffentlichen Dienst Qualifikation und Fähigkeit, nicht allein der formale Abschluss den Ausschlag geben müssen, eingebracht. Diese Anträge wurden nach der Diskussion im Plenum einstimmig an den Ausschuss für Wissenschaft und Forschung - federführend - und an den Haushalts- und Finanzausschuss sowie an den Ausschuss für innere Verwaltung und Verwaltungsstrukturreform übergeben.

Die Innenministerkonferenz (IMK), die noch in 2001 tagte, hat inzwischen die Beschlussvorlage vom Oktober von der Tagesordnung abgesetzt und auf die nächste Sitzung Anfang Juni 2002 vertagt. Gleichzeitig wurde das Gesprächsangebot der Kultusministerkonferenz (KMK), den Themenkomplex noch einmal mit der IMK zu beraten, aufgenommen und verabredet, dass eine Delegation von IMK und KMK einen Kompromissvorschlag hierzu erarbeitet, dem beide Konferenzen möglichst noch im ersten Halbjahr des Jahres 2002 zustimmen können.

## **1.5 Besoldungsreform für Professorinnen und Professoren**

Bundestag und Bundesrat haben noch im Dezember 2001 ein Rahmengesetz vereinbart, das eine Umstellung der Beamtenbezüge für Professorinnen und Professoren von bisher durch Altersstufen anwachsende Zulagen auf eine Leistungsorientierung vorsieht. Das Gehalt setzt sich dabei aus einem feststehenden Grundbestandteil und einer leistungsbezogenen Zulage zusammen. Die Bundesländer sind verpflichtet, bis zum 31. Dezember 2004 ihre landesspezifischen Gesetze entsprechend zu reformieren.

Das Bundesgesetz sieht vor, dass sich die Besoldung von den bisherigen C-Stufen (C 1 bis C 4 an Universitäten, C 2 und C 3 an Fachhochschulen) nun an neu zu schaffenden W-Stufen (W für Wissenschaftstarif) orientiert. W 1 ist für Juniorprofessuren an Universitäten vorgesehen, und die Gehaltsstufen W 2 und W 3 bestimmen die Gehälter für die Hochschullehrerinnen

und Hochschullehrer. Das Bundes-Rahmengesetz lässt ausdrücklich zu, dass beide Besoldungsstufen sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen untergebracht werden können; genaueres regeln die Landesgesetzgebungen. Für die Fachhochschulen kommt es darauf an, dass sie durch die entsprechenden rechtlichen Regelungen auf Landesebene nicht wieder in ein sie benachteiligendes hierarchisches System festgeschrieben werden. Gerade mit Blick auf den Rekrutierungsweg ihrer Professorinnen und Professoren stellen Fachhochschulen dann nicht mehr die erste Berufswahl für die klügsten Köpfe dar.



## II. Angelegenheiten von Lehre, Studium und Studienreform

Die Weiterentwicklung und die Umsetzung des Hochschulentwicklungsplanes von 1999 erhielten aufgrund der Gespräche mit den Mitgliedern des Expertenrates und insbesondere mit der Vorlage seines Gutachtens im Februar des Berichtsjahres neue Impulse. Die Hochschule und ihre Fachbereiche sahen sich durch das hervorragendes Abschneiden in diesem Evaluationsverfahren und das öffentliche Echo, welches die Bestnoten des Expertenrates hervorriefen, zu gesteigerten Anstrengungen ermutigt. Davon zeugen die im Jahre 2001 begonnenen Studiengänge ebenso wie die in diesem Jahre konzipierten Curricula und Studienreformvorhaben, über die zu berichten ist.

Die Innovations- und Reformbemühungen des Jahre 2001 lenkten die Aufmerksamkeit aber auch auf einige grundsätzliche Fragen des akademischen Lehrbetriebes, zu denen die Hochschule Stellung beziehen muss, wenn sich als selbststeuernde Institution mit eigenem Profil behaupten will. So hatte sich schon in den Vorjahren gezeigt (vgl. z.B. Jahresbericht 2000, S. 12), dass die durchgängige **Organisation des Lehrbetriebes in Fachbereichen** mit jeweils einer kleinen Anzahl fachlich recht homogener Studiengängen den Bedingungen neuer, multidisziplinärer Curricula wie etwa Facility Management oder Logistik nicht gerecht wird; benötigt werden vielmehr zunehmend Lehreinheiten der "zweiten Ebene", wo das disziplinäre Wissen aus verschiedenen Fachbereichen in wechselnder Kombination zu neuen, berufsqualifizierenden Studiengängen zusammengeführt wird. Denn Studiengänge entwickeln sich heute mehr als früher in enger Anlehnung an die artikulierten Erwartungen der Berufspraxis, die meist quer zu den disziplinären Grenzen liegen, mit denen Fachbereiche ihre Domänen abstecken. Eine pragmatische Problemlösung, die auf die Gründung von entsprechenden Instituten mit eigenem hochschul- und insbesondere auch kapazitätsrechtlichem Status neben den weiterhin bestehenden Fachbereichen abzielt, scheint endgültig an den administrativen Bedenken des Landes zu scheitern. Also muss die Hochschule andere Möglichkeiten einer Überwindung von herkömmlichen Fachbereichsgrenzen, soweit diese obsolet geworden sind, entwickeln und diskutieren.

Sind schon Fachbereichsgrenzen für viele ein Tabu, so rühren die allenthalben beobachtbaren Tendenzen einer **Kommerzialisierung der Hochschulausbildung** erst recht an empfindliche und ernstzunehmende Einstellungen und Haltungen. Die Hochschule wird nicht nur zum Ob und Wie von Studiengebühren eine Position einnehmen, sondern auch ihr Verhältnis zu neueren Formen der Vermarktung von Bildung klären müssen: Dazu gehört unter anderem das Franchising international anerkannter Hochschulabschlüsse bzw. der Erwerb von Gütesiegeln besonders renommierter Akkreditierungsagenturen und Hochschulen gegen entsprechendes Entgelt sowie die Möglichkeit der Gründung hochschulnaher Firmen zum Zwecke des Angebotes von Wissen und Bildung gegen leistungsgerechte Bezahlung. Das Ergebnis der Diskussion, wie immer es lauten wird, muss nicht nur sozialpolitischen und wissenschaftsethischen Standards gerecht werden, sondern auch den qualitätssichernden und leistungsför-

dernden Konsequenzen des Wettbewerbs und den erwünschten wie unerwünschten Steuerungswirkungen des Marktes im Hinblick auf die Entwicklung und Gestaltung der Ausbildungsangebote Rechnung tragen.

Nachdem die **Evaluation von Lehre und Studium** vom Schlagwort zur Realität geworden ist, zeichnen sich auch die Konflikte deutlicher ab, die dieses Instrument der Qualitätssicherung erzeugt. Sie entzündeten sich vor allem an der Frage, ob es primär die Ziele und Leitbilder der Hochschule selbst bzw. des Fachbereichs oder einer anderen zu evaluierenden Einheit sind, die den Bezugsrahmen für eine Messung von Leistung und Erfolg in der Lehre sind; oder ob sich die Hochschule in der Evaluation eher fremdgesetzten, universellen Bewertungsstandards unterwirft, die nicht auf ihre partikulären Zielvorstellungen zugeschnitten sind, dafür aber einen Vergleich verschiedener Einheiten, eventuell auch Rankings erlauben. Im ersten Fall dürfte Qualitätsverbesserung im Hinblick auf die eigenen Zielvorstellungen die Hauptfunktion der Evaluation darstellen, im zweiten geht es vor allem um die Gewinnung quantitativer Maßstäbe für die Verteilung von Mitteln und Gratifikationen, für die Hochschule natürlich auch um vorteilhafte Außendarstellung. Beide Aspekte haben ihre Berechtigung. Die eher qualitativ orientierten Bewertungen des Expertenrates, die gleichwohl einen Vergleich zwischen Hochschulen zulassen, ohne dass die Singularität jeder begutachteten Einrichtung und ihre je eigene Zielstruktur verloren gingen, zeigen zudem, dass der Konflikt zwischen den beiden Ansätzen nicht unaufhebbar ist. Je mehr aber Evaluation zur schlichten Abfrage standardisierter, im wesentlichen quantitativ ausgewerteter Merkmale gerät, die alle Hochschulen in das gleiche Raster einordnet, um so mehr drängt sich der Zweck der Außensteuerung und -kontrolle durch Evaluation in den Vordergrund. Evaluation, die der Evaluierte als Angriff auf seine Autonomie empfindet, kann aber kaum zur Verbesserung der Qualität der Lehre beitragen.

Schließlich wird immer deutlicher und durch Signale aus der beruflichen Praxis zusätzlich unterstrichen, dass das an der Hochschule vermittelte Fachwissen unbeschadet seines hohen wissenschaftlichen und berufspraktischen Niveaus nur einen Ausschnitt der heute erforderlichen beruflichen Anforderungen präsentiert. Mehr als früher bestimmt der berufliche Umgang mit anderen und vor allem auch fremden Menschen den Alltag in fast allen Arbeitsfeldern und macht **soziale und kommunikative Kompetenzen** - über Fremdsprachenkenntnisse weit hinausreichend - unabdingbar. Daneben verliert die durchschnittliche Berufsbiographie an selbstverständlicher Stetigkeit. Ein wachsender Mobilitäts- und Flexibilisierungsdruck zwingt die Menschen zur Auseinandersetzung mit neuen beruflichen Erwartungen und Optionen. Ohne berufliche Rollendistanz und Reflektionsvermögen, Verständnis für kulturelle, ethische und historische Aspekte eigenen und fremden fachlichen Handelns und ohne Fähigkeiten, sich hierüber mit anderen auszutauschen, sind die Hochschulabsolventinnen und -absolventen auf diese Herausforderungen schlecht vorbereitet. Ob es ausreicht, der Vermittlung solcher Kompetenzen unter dem Stichwort der Schlüsselqualifikationen bestimmte curriculare Anteile zuzuweisen, oder ob hier tiefere Veränderungen der gesamten Ausbildungsstruktur erforderlich sind, wäre zu prüfen.

## II.1 Neue Studienangebote

### Genehmigte und begonnene Studiengänge

Sieht man von Detailänderungen bestehender Studienangebote ab, so wurden im Jahre 2001 verschiedene Curricula neu begonnen, die hier noch einmal aufgelistet werden sollen. So wurde mit Erlass des Wissenschaftsministeriums vom 26.10.2001 das Studium am **Fachbereich Architektur** auf ein **konsekutives Bachelor-/Master-Modell** umgestellt. Der bisherige, achtsemestrige Diplomstudiengang Architektur läuft aus. Die Absicht, das Diplom als Option neben dem konsekutiven Modell zumindestens vorläufig zu erhalten, scheiterte an den Gegenvorstellungen des Wissenschaftsministeriums.

Der bereits im Jahre 2000 genehmigte, fachbereichsübergreifende **Master-Studiengang Total Facility Management** startete planmäßig im Wintersemester 2001/02, ein Jahr nach Beginn des entsprechenden Bachelor-Angebotes.

Für die gesamte Hochschule von besonderer Bedeutung war der Studienbeginn im Modellversuch **Kooperative Lehramtsausbildung für die Sekundarstufe II mit beruflichem Schwerpunkt** im Wintersemester 2001/02. Die insgesamt 71 Studierenden des 1. Semesters, die sowohl an der Universität Münster als auch an der Fachhochschule Münster eingeschrieben sind, verteilen sich folgendermaßen über die von der Fachhochschule vertretenen beruflichen Fachrichtungen:

Studiengang/ Berufl. Fachrichtung	Fachbereich/Standort	Studierende
Bautechnik	Bauingenieurwesen/Münster	22
Chemietechnik	Chemieingenieurwesen/Steinfurt	1
Elektrotechnik	Elektrotechnik und Informatik/Steinfurt	-
Ernährungs- u. Hauswirtschaftswissenschaft	Institut für Haushaltswissenschaften und Fachdidaktik der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und Fachbereich Oecotrophologie der Fachhochschule Münster/Münster	21
Gestaltungstechnik	Design/Münster	20
Maschinentechnik	Maschinenbau/Steinfurt	7

Die für die Durchführung der Lehrerausbildung an der Fachhochschule eingerichtete Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung für Berufliche Fachrichtungen (ZWEBF) nahm im Leonardo-Campus ihre Arbeit auf. Zu ihr gehören neben der Kommissarischen Leiterin die beiden inzwischen berufenen Professoren für die Didaktik der technischen Fächer sowie zwei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen.

Nach Genehmigung des Diplom-Studienganges **Soziale Arbeit** des Fachbereichs Sozialwesen am 16.05.2001 nahmen im Wintersemester die ersten Studierenden das Studium nach der neuen Studienordnung auf, die die frühere Unterscheidung zweier getrennter Studiengänge mit unterschiedlichen Abschlüssen - Sozialarbeit und Sozialpädagogik - aufgibt und zur „Dipl.-Sozialarbeitern/Sozialpädagogin“ bzw. zum „Dipl.-Sozialarbeiter/Sozialpädagogen“ führt. Damit liegt der Fachbereich mit an der Spitze eines bundesweiten Trends.

Seit dem Wintersemester 2001 kann auch die Fachhochschule Münster auf eigenständige Bachelor- und Master-Studiengänge im Bereich der **Angewandten Informatik** verweisen: Das vom Fachbereich Elektrotechnik entwickelte, für ihn fortan konstitutive Angebot - „Elektrotechnik und Informatik“ lautet der neue Name des Fachbereichs - wurde unmittelbar nach der Genehmigung am 15.08.2001 realisiert und konnte schon zu Beginn im Bachelor-Studiengang 54 Einschreibungen verzeichnen. Auch der damalige Fachbereich Versorgungs- und Entsorgungstechnik reformierte seinen Diplomstudiengang im Sinne neuer, aktueller Studenschwerpunkte so nachhaltig und ergänzte sein Programm zudem durch ein konsekutives Bachelor-/Masterangebot im Bereich der **Energie-, Gebäude- und Umwelttechnik**, dass er eine diesen Entwicklungen besser entsprechende Bezeichnung für sich wählte: Fachbereich Energie • Gebäude • Umwelt. Die entsprechenden Genehmigungen erfolgten am 04.09. und am 14.11.2001. Der Fachbereich Chemieingenieurwesen erweiterte sein Angebot um einen neuen Master-Studiengang **Angewandte Materialwissenschaft** in Kooperation mit der Berg- und Hüttenakademie (AGH) Krakau.

### Planung von Studiengängen

Die Vorbereitungen für den fachbereichsübergreifenden Master-Studiengang **Logistik** wurden intensiviert, der einschlägigen Wirtschaft und der Fachöffentlichkeit in einer vielbeachteten Informationsveranstaltung vorgestellt und unter anderem mit der Inaussichtstellung einer Stiftungsprofessur honoriert; dieser Studiengang wird in diesem oder im nächsten Wintersemester seine Arbeit aufnehmen.

Deutlichere Umriss gewannen die Planungen zu einem kooperativen Studienangebot der Universität Münster und der Fachhochschule Münster auf dem Gebiet der **Orthopädiotechnik**, die längere Zeit geruht hatten. Die Planungen wurde insbesondere durch das neuerliche Interesse der einschlägigen Handwerksinnungen an einem solchen Studienangebot beflügelt, das neben fachlichen Beiträgen von Universität und Fachhochschule auch solche der Bundesfachschule für Orthopädie-Technik in Dortmund integrieren soll. Mit dem Studienbeginn kann in naher Zukunft gerechnet werden.

Abschließend sind drei Vorhaben zu nennen, die ebenfalls in absehbarer Zeit umgesetzt werden könnten, ohne dass ein genauer Starttermin schon festgelegt wäre. Mit dem im Fachbereich Wirtschaft entwickelten Programm eines **Master of Business Administration (MBA)** erhält das Fach Betriebswirtschaftslehre - unabhängig von bestehenden internationalen Studiengängen und Kooperationen - auch nach außen hin seine generell notwendige internatio-

nale Prägung. Der geplante Studiengang vermittelt eine interdisziplinäre Qualifikation, d.h. er richtet sich an überdurchschnittlich qualifizierte Absolventen unterschiedlicher - technischer, sozialer, juristischer - Ausbildungen.

Ein anvisiertes Studienangebot des Fachbereichs Bauingenieurwesen im Bereich des **Management von Infrastruktureinrichtungen** stützt sich vor allem auf die Forschungs- und Beratungsaktivitäten des Labors für Abfallwirtschaft, Siedlungswasserwirtschaft, Umweltchemie (LASU) am Fachbereich Bauingenieurwesen. Das Labor arbeitet eng mit dem INFA - Institut für Abfall- und Abwasserwirtschaft GmbH in Ahlen, einem An-Institut der Hochschule, zusammen. Der Bedarf nach einem Angebot im Bereich des Managements von Infrastruktureinrichtungen dürfte bei weiterer Einbeziehung des öffentlichen Versorgungssektors in marktwirtschaftliche Zusammenhänge und wachsender Bedeutung der Elemente einer marktorientierten Unternehmensführung (Qualitätsmanagement, Neue Steuerung) beträchtlich sein.

Ein fachbereichsübergreifendes Studienangebot **Innovations- und Technologiemanagement** ist die Antwort der Hochschule auf einen wachsenden Bedarf an methodisch und technisch geschulten Fachkräften des mit Innovationsfunktionen betrauten mittleren und höheren Managements in der Industrie und im Dienstleistungsbereich. Insbesondere in Zukunftsbranchen wie der Telekommunikation und der Informationstechnologie sowie im Bereich der Unternehmensberatung verbindet das Innovations- und Technologiemanagement kaufmännische und technische Fähigkeiten und bietet systematisch-methodische Lösungen für solche Problemstellungen an, die früher vornehmlich mit unternehmerischer Intuition und beruflicher Erfahrung bearbeitet wurden. Die Fachhochschule Münster bietet mit ihrem Institut für technische Betriebswirtschaft (ITB) die geeignete Infrastruktur für ein entsprechendes Vorhaben.

## II.2 Qualität der Lehre

Im Jahr 2001 stand die Studienreform im Zeichen der Entwicklung eines neuen Steuerungsinstrumentes der Hochschulpolitik, der Zielvereinbarung. Dass die Fachhochschule Münster die erste Hochschule in Nordrhein-Westfalen war, die am 5. Juli 2001 eine Zielvereinbarung mit dem Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung NRW zur Studienreform abschloss, kann mit Genugtuung vermerkt werden. Die Zielvereinbarung hat eine Laufzeit von drei Jahren und betrifft eine Vertragssumme von 1.300.000 DM sowie zusätzlich die Finanzierung der Stelle einer wiss. Mitarbeiterin als Beauftragte des Prorektors für Lehre, Studium und Studienreform für studiengangsbezogene Reformen und Evaluation. Viele Fragen zu dieser neuen Form der Hochschulplanung und -entwicklung blieben freilich offen - und sind es auch heute noch, wie die Verhandlungen über eine umfassendere Zielvereinbarung zur gesamten Hochschulentwicklung zeigen, die im Jahr 2002 abgeschlossen werden soll.

Auch die Fachbereiche und die Verwaltung der Hochschule, mit denen zusammen nunmehr der mit dem Ministerium vereinbarte Leistungskatalog auf dem Wege „interner“ Zielvereinbarungen abzuarbeiten ist, müssen sich zumindest teilweise auf die strikte Leistungs-Gegenleistungs-Perspektive der Zielvereinbarung erst noch einstellen, die an die Stelle überkommener, kriterienbezogener Modelle der Mittelverteilung tritt. Wie sehr ein Fachbereich oder eine sonstige Einheit der Fachhochschule von der Zielvereinbarung mit dem Ministerium profitiert, hängt allein von seinem verbindlichen und messbaren Beitrag zur Erfüllung dieser Vereinbarung, nicht aber von einem anspruchsbegründenden „Schlüssel“ oder sonstigen Indikatoren ab. Schon bei den ersten internen Zielvereinbarungen, die zwischen Rektorat und vier Fachbereichen am 18. Dezember abgeschlossen wurde, zeigte sich, dass die Fachbereiche sich ganz unterschiedlich in den Aufgabenfeldern der Zielvereinbarung engagieren und dementsprechend auch sehr unterschiedliche Gegenleistungen beziehen.

Die Aufgabenfelder der Zielvereinbarung vom 05.07.2001 knüpfen an die erfolgreich abgeschlossenen Projekte Uni-Kompass (Beratung und Betreuung Studierender in der Studieneingangsphase (Januar 1999 - 2000) und Qualität der Lehre (1999 - 2000) an und erweitern deren Perspektive auf insgesamt fünf zentrale Schwerpunkte. Es handelt sich um die folgenden Bereiche:

- Aufbau und Evaluation eines regionalen Schulnetzwerkes
- Optimierung und Professionalisierung der Beratung und Begleitung Studierender
- Internationalisierung des Studiums, Mobilisierung der Studierenden
- Verbesserung der Didaktik der Lehrenden
- Aufbau eines selbsttragenden Evaluationssystems

Es wurde eine verwaltungsinterne Arbeitsgruppe unter der Leitung der Beauftragten des Rektorates für Studienreform und Evaluation eingerichtet, in der alle an der Umsetzung der Zielvereinbarung beteiligten Dezernate der Hochschulverwaltung vertreten sind. Die strategische Steuerung des Umsetzungsprozesses liegt bei einem Lenkungsausschuss aus Vertretern der Fachbereiche und der Verwaltung unter Leitung des Prorektors für Lehre, Studium und Studienreform.

Eine externe Evaluation des Fachbereichs Sozialwesen, die in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle Evaluation der nordrhein-westfälischen Fachhochschulen in Gelsenkirchen am 02./03.07.2001 stattfand, hatte für die Hochschule eine Art Pilotfunktion und brachte wichtige Erkenntnisse zum Nutzen und zur Bedeutung eines solchen Vorhabens für den Fachbereich und seine weitere Entwicklung, warf aber auch methodologische Fragen auf, z.B. nach der Notwendigkeit vorheriger klarer Absprachen zwischen Fachbereich und evaluierender Instanz, nach den Gütekriterien der Evaluation u.ä.

### II.3 Beratung und Information

Das zweijährige Projekt „**UNI-KOMPASS**“ – **Beratung und Orientierung in der Studien-  
eingangsphase** wurde im März 2001 abgeschlossen. Der vorliegende Abschlussbericht gibt einen Überblick über den Projektverlauf und bringt wesentliche Ergebnisse hinsichtlich der Beratungssituation an der Fachhochschule Münster. Erste Umsetzungen der Empfehlungen, die der Qualitätssicherung des Beratungswesens dienen, wurden im direkten Anschluss begonnen und konnten in die Zielvereinbarung vom 5. Juli 2001 einfließen; so z.B. der Aufbau und die Einrichtung eines **Welcome-Service** für ausländische Studierende der Fachhochschule Münster. Studentische Tutoren der verschiedenen Fachbereiche wurden von der Koordinatorin geschult und vorbereitet und bieten nun ein Betreuungsprogramm an, das u.a. Hilfe bei der Einschreibung, bei Behördengängen, regelmäßige Sprechzeiten, Willkommensveranstaltungen und gemeinsame Freizeitaktivitäten beinhaltet. Dem Empfang und der Begleitung einer größeren Gruppe von chinesischen Studierenden, die sich im Rahmen einer Kooperation an der Fachhochschule Münster aufhalten, wurde besondere Aufmerksamkeit gewidmet, beginnend mit der Abholung vom Flughafen und der persönlichen Begleitung ins Wohnheim. Regelmäßige Treffen in Kleingruppen zwecks Training der deutschen Sprache und Austausch über das Leben in Deutschland fanden wöchentlich statt. Eine Internetpräsentation wurde ebenfalls umgesetzt. Für die für die Zukunft geplante Erweiterung des Betreuungsangebotes, bei der auch Lehrende als Mentoren stärker einbezogen werden sollen, wurden erste Schritte unternommen, die im Jahr 2002 fortgesetzt werden.

Im Rahmen des **Career Service**, einer Arbeitsgemeinschaft des Arbeitsamtes Münster, der Westfälischen Wilhelms-Universität und der Fachhochschule Münster, die sich zum Ziel gesetzt hat, ein hochschul- und fachübergreifendes Informations- und Beratungsangebot zur Förderung des Übergangs von Schule zum Studium bzw. vom Studium zum Beruf zu verwirklichen, wurde auch im Jahre 2001 ein umfangreiches Programm durchgeführt. Innerhalb dieses Programms hat die Fachhochschule Münster an Gemeinschaftsveranstaltungen der Arbeitsgemeinschaft teilgenommen. Zusätzlich wurden insgesamt 37 ein- oder mehrtägige Veranstaltungen zu Kommunikationstechniken sowie zur Information über spezifische berufliche Arbeitsfelder angeboten, insbesondere im Bereich des Designs, der Oecotrophologie und der Sozialen Arbeit.

Wie in den Vorjahren wurde auch im Jahr 2001 die Bedarfsgerechtigkeit der Studienangebote in Gesprächen mit Vertretern der regionalen Arbeitsämter abgestimmt. In diesem Jahr standen die Bereiche Gestaltung (Fachbereiche 5 und 7) und Wirtschaft (Fachbereich 9, ITB) dabei im Mittelpunkt.

#### **II.4 Berufungen**

Im Jahre 2001 wurden in 8 Fachbereichen, der ZWEBF und dem ITB insgesamt 21 Lehrende, davon 1 Professorin und 20 Professoren, an die Fachhochschule Münster berufen. Gegenüber dem Vorjahr ist das eine Zunahme um fünf Berufungen (vgl. Anhang B).



### III. Forschung und Entwicklung/Transfer

#### III.1 Zur aktuellen Situation

Im Jahre 2001 konnte wiederum eine erfreuliche Steigerung der eingeworbenen Drittmittel verzeichnet werden. Insgesamt wurden Drittmittel in Höhe von DM 8.719.838,-- verausgabt. Hinzu kommen noch DM 1.685.330,-- zusätzlich eingeworbene (und verausgabte) Mittel für Forschungsprojekte und -aktivitäten aus dem Landeshaushalt.

Insgesamt wurden damit **DM 10.405.168,-- für die Forschung** eingeworben (resp. verausgabt). Dies entspricht etwa 13 % des Gesamthaushaltes der Fachhochschule Münster. Besonders positiv wird durch das Rektorat gewertet, dass der Zuwachs auch durch einige neu berufene Hochschullehrer, die erfolgreich Projekte platzieren konnten, erzielt wurde. Darüber hinaus ist erfreulich, dass über alle Fachbereiche hinweg (bis auf eine Ausnahme) jeweils eine deutliche Steigerung der Drittmittel festzustellen ist.

Die Analyse der Projekte ergibt eine Anzahl von 342 in Bearbeitung befindlichen oder realisierten Projekten in 2001 (Vorjahr: unter 300). Damit ergibt sich ein Durchschnitt von rund DM 30.000,-- pro Projekt/a. Dieser Durchschnitt setzt sich zusammen aus wenigen großen oder sehr vielen kleinen Projekten mit Projektvolumen von bis zu DM200,-- im Minimum. Dies weist auf die breite Verankerung der Hochschule in der mittelständischen Industrie der Region hin.

Die Personalsituation der Transferstelle konnte über eingeworbene Drittmittel für Transferprojekte weiter stabilisiert und fortgeschrieben werden. Im Jahr 2001 waren folgende Stellen besetzt:

Leitung	1 Stelle	Planstelle
Back-Office	1/2 Stelle	Planstelle
Gründung	1 Stelle	Drittmittelfinanziert
Transfer in Steinfurt	2 Stellen	Drittmittelfinanziert
Hochschule vor Ort	1/2 Stelle	Drittmittelfinanziert

#### III.2 Forschungsinitiative an der Fachhochschule Münster

Die Forschung wird an allen Fachhochschulen, insbesondere aber auch an der Fachhochschule Münster an Bedeutung zunehmen. Für unsere Hochschule stellt sie bereits jetzt ein bedeutendes profilbildendes Element dar. Durch ihre Forschungsaktivitäten soll die Fachhochschule Münster im Wettbewerb der Hochschulen ihren Vorsprung halten und weiter ausbauen.

Darüber hinaus lenkt eine Reihe weiterer Gründe einen besonderen Fokus auf die Forschung:

- Die Höhe der Drittmittel stellt auch künftig ein zentrales Leistungskriterium in der Hochschulbewertung dar;
- Für eingeworbene Drittmittel gibt das Land NRW als erfolgswirksame Mittelzuweisung einen bestimmten Prozentsatz hinzu;
- Hochschulen werden sich künftig stärker über Drittmittel finanzieren müssen;
- Lehre mit und ohne Forschungsanbindung polarisiert die Hochschullandschaft in mehr und weniger höherwertige Hochschulen;
- Intendierte Masterstudiengänge sind ohne Forschungsbasis nicht realisierbar, bei einer Begutachtung und Akkreditierung dieser Studiengänge ist sie ein wesentliches Bewertungskriterium.

Im Oktober 2001 hat deshalb die Kommission für Forschung und Entwicklung (K 2) eine Forschungsinitiative für die Fachhochschule Münster entwickelt, die vom Rektorat aufgegriffen wurde. Sie bietet ein Anreizsystem, das eine stärkere Forschungsorientierung der Fachbereiche und Lehrenden honoriert. Nähere Informationen bietet die Internetdarstellung der Hochschule unter [http://www.fh-muenster.de/F\\_und\\_E/forschungsinitiative.htm](http://www.fh-muenster.de/F_und_E/forschungsinitiative.htm).

Wesentliche Elemente der Offensive sind:

- Anreizsystem:
  - 6% Mittelzuweisung aus Zentralmitteln auf die eingeworbenen Drittmittel (inklusive der eingeworbenen Landesmittel) für die technischen und 12% für die nicht-technischen Fachbereiche,
  - 23 m<sup>2</sup> mietfreie Räumlichkeiten für je 70.000,— DM eingeworbene Drittmittel (inklusive der eingeworbenen Landesmittel) im Rahmen des Raumhandelsmodells,
  - Drittmitteladäquate Bewertung und „Vergütung“ anderer Forschungsleistungen (Publikationen, Vorträge, aktive Messeteilnahme, Symposien...),
  - Potenzielle Deputatsreduktion für Forschungsaktivitäten;
- Forschungsaktivitäten werden in Berufungsverfahren stärker verankert.
- Es werden mehr systematisierte Informationen zur Forschungsförderung gegeben.
- Es finden jährliche Informationsrunden zu den Forschungsmöglichkeiten für Neuberufene statt.
- „Forschung“ sollte als Top in jeder Fachbereichsratssitzung verankert werden.
- Ein Maßnahmenkatalog zur Internationalisierung der Forschung wurde entwickelt (s. Kap. III.11).
- Ein Mustervertrag für Drittmittelprojekte wird zur Verfügung gestellt.

Das Profil der Hochschule soll noch stärker als bisher die Forschung als zentrales Element in den Vordergrund stellen - ob in Ausschreibungen, bei Neuberufungen, in Publikationen oder im Zusammenwirken mit anderen Institutionen.

Außerdem ist der Forschung auch in der neuen Grundordnung der Hochschule, so z.B. durch die Aufgabenerweiterung des Dekans, für die Sicherstellung der Lehre und der Forschung Sorge zu tragen, eine höhere Bedeutung zugewiesen worden.

### **III.3 Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte an der Fachhochschule Münster**

#### **1. Neue Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte**

Drei weitere Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte sind im Jahr 2001 an der Fachhochschule Münster eingerichtet worden:

##### **a) Stoffliche und energetische Biomassenutzung**

Die verstärkte Nutzung von Biomasse entspricht der politischen Absicht in Europa, insbesondere in Deutschland. Die Aktualität der Thematik wird in der „Landesinitiative Zukunftsenergien NRW“ deutlich, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Biomassenpotenziale energie- und umweltrelevant zu nutzen. Die an der Fachhochschule Münster in den Fachbereichen Chemieingenieurwesen, Energie • Gebäude • Umwelt, Bauingenieurwesen und an der Fachhochschule Lippe in den Fachbereichen Lebensmitteltechnologien und Maschinenbau vorhandenen Aktivitäten auf dem Sektor der möglichst effektiven Nutzung und Entsorgung von Biomasse werden zu einem interdisziplinären Netzwerk zusammengefasst, so dass in gemeinsamen oder abgestimmten Projekten maximale Synergieeffekte erzielt werden. Sprecher dieses Forschungs- und Entwicklungsschwerpunktes ist Prof. Dr.-Ing. Norbert Ebeling, Fachbereich Chemieingenieurwesen.

##### **b) Qualitätsentwicklung in der Sozialen Arbeit**

Dieser Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt soll

- Projekte zur Evaluation der bisherigen Aktivitäten und des bisher erreichten Standards zur Qualitätsentwicklung sowie
- Projekte zur Erarbeitung von Verfahren der Qualitätsentwicklung, die der Sozialen Arbeit und der Logik der einzelnen Handlungsfelder angemessen sind,

anregen, bündeln und in einem Forschungszusammenhang miteinander verkoppeln. Damit soll ein Beitrag geleistet werden zu einer professionspolitischen Profilierung der Qualitätsdebatte in der Sozialen Arbeit.

Beteiligt an diesem Schwerpunkt sind die Fachbereiche Sozialwesen und Pflege. Sprecherin ist Prof. Dr. Hiltrud von Spiegel.

**c) Ergonomie und Prozessgestaltung im Gesundheitswesen: Optimierung von Medizintechnik und deren Einsatz**

Die Einrichtungen des Gesundheitswesens müssen eine qualitativ hochwertige und kostengünstige Gesundheitsversorgung der Bevölkerung sicherstellen. Die Patienten mit ihren Bedürfnissen stehen dabei im Mittelpunkt.

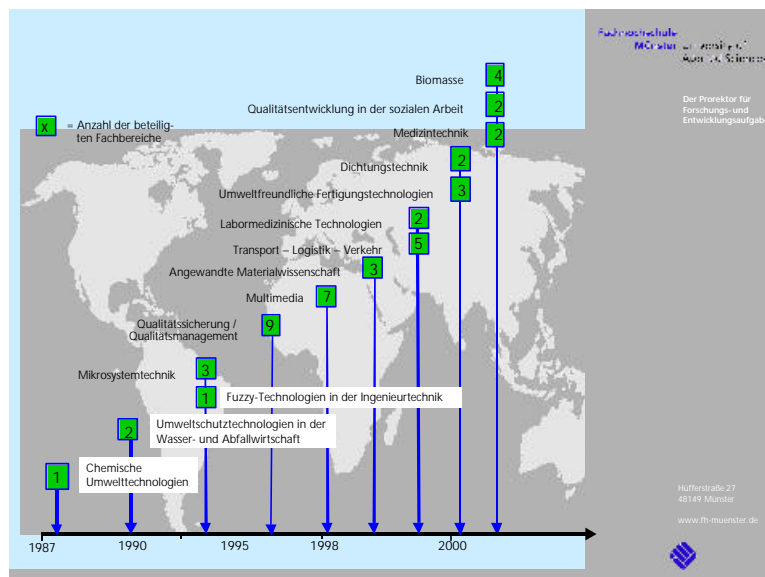
Durch die Optimierung von Arbeitsprozessen im Zusammenspiel mit hinsichtlich ihrer Gebrauchstauglichkeit optimierten Medizinprodukten wird den Anbietern von Gesundheitsdienstleistungen steigende Qualität bei gleichzeitiger Kosteneinsparung ermöglicht. Dieser Schwerpunkt will die Gestaltung effektiver und effizienter Diagnostik- und Therapieverfahren sowie die Prozessführung durch die gemeinsame Optimierung von Geräten (Gebrauchstauglichkeit) und Arbeitsabläufen unter Berücksichtigung der gesundheitswissenschaftlichen Rahmenbedingungen vorantreiben.

Beteiligt sind die Fachbereiche Physikalische Technik und Pflege. Sprecher dieses Schwerpunktes ist Prof. Dr.-Ing. Uvo Hölscher.

Zwei der eingerichteten Schwerpunkte wurden durch das Land NRW anerkannt - bei landesweit insgesamt fünf geförderten Anträgen - und erhalten eine Ansubfinanzierung von 360.000,— DM über drei Jahre („Ergonomie und Prozessgestaltung im Gesundheitswesen“ und „Qualitätsentwicklung in der Sozialen Arbeit“).

**2. Konsolidierung von Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkten**

Die Fachhochschule Münster verfügte Ende 2001 über 14 durch den Senat eingerichtete Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte:



Die im Herbst 2000 begonnene Diskussion über die Konsolidierung der Schwerpunkte wurde auch in 2001 fortgesetzt. Nach Ansicht der K 2 bedürfen vier der älteren Schwerpunkte einer neuen Betrachtung. Häufig bieten sich aufgrund von Neuberufungen neue Perspektiven in einigen Schwerpunkten. Zurzeit laufen noch Konsolidierungsgespräche.

#### **III.4 Internetgestützter Technologietransfer**

Das INTERREG II-Projekt „Internetgestützter Technologietransfer“ wurde am 30.06.2001 abgeschlossen. Mit diesem Projekt ist ein attraktives und informatives System entwickelt worden, das das EUREGIO-Portal zu einer bevorzugten Anlaufstelle im Internet macht. Konsequenterweise ist auf eine starke Nutzen- und Nutzer-Orientierung Wert gelegt worden. Insbesondere Unternehmen finden unter dem Menüpunkt „Hochschulen für Unternehmen“ ([www.euregio.de](http://www.euregio.de)) eine Fülle von Informationen zu FuE-Potenzialen der sieben beteiligten Hochschulen in der EUREGIO. Die Projektleitung übernahm die Fachhochschule Münster. Projektleiter war der Prorektor für Forschungs- und Entwicklungsaufgaben, Prof. Dr. Thomas Baaken.

Die Zugriffszahlen auf das Portal sind zufriedenstellend; das Angebot der EUREGIO-Hochschulen wird gut angenommen. Die WEBALIZER Statistik weist im Durchschnitt 15 Besuche pro Tag und rund 450 pro Monat aus.

Damit hat die Fachhochschule Münster sich als eine der ersten Hochschulen dem Technologietransfer via Internet gestellt; die in diesem Projekt erworbenen Erfahrungen werden in künftige Internet-Transfer-Projekte Eingang finden.

#### **III.5 Senats-Kommission für Forschung und Entwicklung (K 2)**

Die K 2 hat in ihrer Sitzung am 16.05.2001 beschlossen, ausgewählte externe Teilnehmer als ständige Gäste zu den K 2-Sitzungen einzuladen. Damit soll die Markt- und Kundenorientierung der Hochschule eine stärkere Betonung erhalten. Außerdem wird externer Management-Sachverstand bei der Entwicklung und Realisierung von Strategien und Entscheidungen diese professionalisieren.

Es konnten als neue ständige Teilnehmer gewonnen werden:

- Herr Dr.-Ing. Jürgen Vutz, Sprecher des Vorstandes der Lengericher Firma Windmüller und Hölcher ([www.wuh.de](http://www.wuh.de)) als Vertreter eines mittelständischen Maschinen- und Anlagenbauers und
- Herr Frank Rohmann, Vorstand der Innosense AG, Münster, ([www.innosense.de](http://www.innosense.de)) als Vertreter eines jungen technologiebasierten Unternehmens, das zudem im Business Model mit Patenten und Forschungsergebnissen umgeht.

Die K 2 hat im Jahre 2001 sechsmal getagt. Inhaltliche Schwerpunkte waren die Entwicklung der Forschungsoffensive, die strategische Ausrichtung der Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte und Kompetenzplattformen, die Strategie der Konsolidierung der FuE-Schwerpunkte und der künftig digitale Forschungsbericht.

### **III.6 INTERREG-Programm**

Im Jahr 2000 wurde die dritte Auflage des Förderprogramms für Europäische Grenzregionen (INTERREG) für die Jahre 2001 bis 2006 beschlossen. In den sechs Schwerpunktbereichen

- Räumliche Struktur,
- Wirtschaft, Technologie und Innovation,
- Umwelt, Natur und Landschaft,
- Qualifizierung und Arbeitsmarkt,
- Sozial-kulturelle Integration,
- Technische Hilfe (Programm-Management)

stehen insgesamt rund 90 Mio. DM (45,855 Mio €) aus Mitteln des EFRE (Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung) zur Verfügung. Da im INTERREG-Programm nationale Co-Finanzierung und regionale Beteiligung von zusammen mindestens 50% obligatorisch sind, ergibt sich in einer indikativen Übersicht ein Gesamtvolumen für die in INTERREG-III förderbaren Projekte in Höhe von rund 200 Millionen DM (104,6 Mio €).

Mit der erfolgten Ausdehnung des INTERREG-Raumes können sich auch die Standorte Osnabrück und Münster (bisher nur Steinfurt) um Gelder bewerben; der Wettbewerb verschärft sich entsprechend. Nach den erfolgreich abgeschlossenen Projekten in den Programmen INTERREG I und II plant die Fachhochschule Münster auch für INTERREG-III eine Reihe von Vorhaben.

### **III.7 Transferorientierte Forschung (TRAFO)**

Das TRAFO-Programm wurde erstmalig im Jahr 2001 aufgelegt ([www.mswf.nrw.de/forschung/TRAFO.html](http://www.mswf.nrw.de/forschung/TRAFO.html) und [www.aif.de/trafo/index.htm](http://www.aif.de/trafo/index.htm)). Es dient der Profilierung der Fachhochschulen als innovative Dienstleister und regionale Transferzentren. Das Programm besteht im Gegensatz zu den bisherigen Forschungsförderungen aus einer Projektförderung. Wesentliches Charakteristikum ist das Erfordernis mindestens eines Praxispartners im Projekt, der sich mit einem Mindestanteil an der Finanzierung des Vorhabens beteiligen muss. Der Prorektor für Forschung und Entwicklungsaufgaben der Fachhochschule Münster ist Mitglied der Programmentwicklungs-Kommission und der Steuerungsgruppe TRAFO des Landes NRW.

Des Weiteren sind folgende Kriterien für eine erfolgreiche Antragstellung erforderlich:

- Vernetzung der Fachhochschule mit Partnern aus der Region,
- Nachhaltige Stärkung der FuE-Strukturen, Strukturbildung,
- Drittmittelfähigkeit,
- Stärkung regionaler Standorte und Unterstützung des Strukturwandels in NRW.

Die Fachhochschule Münster hat in den beiden ersten Förderrunden des Jahres 2001 landesweit am erfolgreichsten abgeschnitten. 12 Anträge wurden bewilligt. Das Fördervolumen lag bei ca. 2,8 Millionen DM für unsere Hochschule (über die gesamte Laufzeit gesehen).

### **III.8 Münsterlandprogramm**

Im Münsterlandprogramm haben die Aktivitäten in den einzelnen Handlungsfeldern gezeigt, dass es bei den Umsetzungen in den einzelnen Werkstätten Gesprächs- und Handlungsbedarf gibt. Es ist bislang nur in wenigen Handlungsfeldern zu ersten konkreten Empfehlungen und Ergebnissen gekommen. In den Handlungsfeldern Wissens- und Technologietransfer sind Werkstattgespräche geführt worden. Die Ergebnisse münden in Antragstellungen bei Fördergebern und werden mit einem entsprechend breiten regionalen Konsens unterstützt.

### **III.9 EUREGIO-BioTech**

Die Biotechnologie ist eine der Schlüsselbranchen mit sehr großem Zukunftspotenzial. Um einen direkten Zugang des Münsterlandes zu diesen Schlüsseltechnologien zu erreichen, war es essentiell, diese Region zu einem attraktiven Standort für Biotech-Neugründungen zu machen. Zentrales Entscheidungskriterium für Biotech-Start Ups ist die Verfügbarkeit von regionaler technologischer Kompetenz und Infrastruktur, die durch das EUREGIO-Biotech-Zentrum erreicht werden soll. Dies führt zu einer effektiven Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und zur nachhaltigen Sicherung des Wachstums sowohl der Neugründungen als auch der bereits im Münsterland existierenden jungen Biotech-Unternehmen.

Das EUREGIO-Biotech-Zentrum mit seinen Standorten an der Universiteit Twente, der Rijksuniversiteit Groningen und dem Medisch Spektrum Twente (alle NL) sowie der Fachhochschule Münster ([www.euregio-biotech.de](http://www.euregio-biotech.de)) unterstützt die grenzüberschreitende Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen in der Biotechnologie-Branche. Das Zentrum ist im Programm INTERREG II mit rund 2 Mio und in INTERREG IIIa mit rund 14,8 Mio DM für 3 Jahre gefördert worden. Folgende Spezialisierungen werden angeboten:

- Molekular- und Zellbiologie, Bio- und Gentechnik,
- Biochip- und Assayentwicklung,
- Bioanalytik.

Leiterin des EUREGIO-Biotech-Zentrums an der Fachhochschule Münster ist Frau Prof. Dr. Karin Mittmann vom Fachbereich Physikalische Technik in Steinfurt.

### **III.10 TRAIN**

Im Rahmen der regionalisierten, durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) kofinanzierten Arbeitsmarktpolitik des Landes NRW hat die Regionalkonferenz für den Kreis Steinfurt den Antrag der Fachhochschule Münster bewilligt, eine Kontaktstelle zu finanzieren, die in Kooperation zwischen der Wirtschaftsförderung für den Kreis Steinfurt und der Transferstelle der Fachhochschule Münster betrieben wird. Modellhaft soll diese Stelle eine engere Verzahnung von Technologietransfer und Qualifizierung realisieren, um das Innovationspotenzial in der Region in noch stärkerem Maße als bisher zu aktivieren.

Das Projekt hat den Namen TRAIN (TRansfer IN Steinfurt; TRAINing) erhalten; für den Zeitraum von 36 Monaten werden zwei wissenschaftliche Mitarbeiter beschäftigt, die den innovatorischen Bedarf der Unternehmen feststellen und maßgeschneiderte Instrumente und Konzepte der Innovationsstimulierung (Technologietransfer + Qualifizierung des Arbeitskräftepotenzials im Kreis Steinfurt) entwickeln.

Projektleiter auf Seiten der Hochschule ist der Prorektor für Forschungs- und Entwicklungsaufgaben.

### **III.11 Internationalisierung der Forschung**

Die Kommission für Forschungs- und Entwicklungsaufgaben (K 2) hat in ihrer Sitzung am 26.06.2001 Vorschläge für Maßnahmen zur Internationalisierung der FuE an der Fachhochschule Münster vorgeschlagen. Diese Vorschläge umfassen

- die Verbesserung der Sprachkenntnisse von Lehrenden und Mitarbeitern,
- den Ausbau und die Vertiefung internationaler Kontakte über die Forschung,
- die Darstellung der Hochschule im internationalen Bereich, Internet-Pages auf Englisch, Präsentation der Fachhochschule Münster auf Kongressen und Tagungen,
- verstärkte Antragstellungen in internationalen Förderprogrammen.

Die Maßnahmen sind Bestandteil der neuen Forschungsinitiative an der Hochschule.



### **III.12 Leitthemen zur Forschung in NRW (Prorektoren für Forschung und Entwicklung der Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen)**

Die Fachhochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen waren zu Beginn des Jahres aufgefordert worden, Forschungsleitthemen an das Ministerium zu benennen, die künftig Leitthemen in der Forschungsförderung des Landes sein können. Die innerhäusliche Erhebung hat erfreulicherweise eine ganze Reihe von Rückläufen erbracht. Für die Fachhochschulen bestand in der Aufforderung eine besondere Chance, die Leitthemen der nächsten fünf Jahre der Forschungsförderung in NRW zu prägen und damit als künftige Antragsteller besonders erfolgreich sein zu können. Das Leitthemenpapier wird zurzeit zusammengestellt und die Grundlage für künftige Ausschreibungen bilden.

### **III.13 Unternehmenstage**

Mit den Unternehmenstagen hat die Fachhochschule Münster eine alternative Form der Forschungstage etabliert. Diese Form der Kooperationsanbahnung erwies sich als konkreter und erfolgreicher, als die eher in die Breite wirkenden und sehr aufwändigen Forschungstage der Vergangenheit oder anderer Hochschulen. Unter der Zielsetzung einer Drittmittelwerbung werden unmittelbar konkrete Projekte verabredet. Eine fehlende Öffentlichkeitswirkung wird durch andere Veranstaltungen zielgruppenspezifischer aufgefangen.

Für das Jahr 2002 sind wiederum weitere Unternehmenstage wie die im Folgenden genannten in der Planung (Windmüller und Hölscher, Schmitz Cargo Bull u.a.).

#### **1. Unternehmenstag mit BASF**

Gemeinsam mit hochrangigen Vertretern der **BASF Coatings AG** fand am 06.11.2001 der zweite gemeinsame Forschungs- und Projekttag, diesmal im Hause BASF, statt (der erste hatte stattgefunden am 06.10.1999 in der Abteilung Steinfurt der Hochschule), um die bisherige Zusammenarbeit zu vertiefen und ihr mit den Personalwechseln auf beiden Seiten weitere Impulse zu geben. Das erste Meeting war in mehrerer Hinsicht sehr erfolgreich:

- Es sind deutlich (statistisch nachweisbar) mehr Praktika und Diplomarbeiten von Studierenden der Fachhochschule Münster im Hause BASF zu verzeichnen.
- Es wurden fünf Drittmittelprojekte mit der BASF realisiert.
- Es wurden mehrere gemeinsame Tagungen, Konferenzen und Meetings durchgeführt, auf denen Kooperationen konkretisiert und verabredet wurden.

Bei dem BASF-Tag am 06.11.2001 nahmen seitens des Unternehmens 14 leitende Manager und aus der Hochschule 28 Professoren teil. Daraus sind wiederum eine Reihe sehr konkreter Ansätze und auch Projekte der Zusammenarbeit auf den folgenden Gebieten entstanden:

1. Verfahrenstechnik
2. Sensor- und Messtechnik
3. Nanotechnologie
4. Lasertechnik
5. Logistik
6. BWL/Informatik
7. Wissensmanagement
8. Umwelt/Sicherheit und Gesundheit

Diese Form der Kooperations- und Projektanbahnung mit der BASF soll, auch auf Wunsch des Unternehmens, im zweijährlichen Rhythmus wiederholt werden.

## **2. Unternehmenstag mit dem ICB**

Am 7. November 2001 fand ein analoger Tag mit dem Institut für Chemo- und Biosensorik (ICB) Münster statt. 12 Führungskräfte aus dem ICB aus Münster und 20 Professoren aus Steinfurt trafen sich auf dem Campus in Steinfurt zu einem Gedankenaustausch und zu Projekt- und Kooperationsverabredungen. Es sind derzeit einige gemeinsame Projekte in Bearbeitung, andere sind bereits abgeschlossen.

Der Unternehmenstag mit dem ICB soll im jährlichen Rhythmus wiederholt werden.

## **III.14 Assistentenprogramm**

Zur Förderung von Promotionsvorhaben von Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen und zur Stärkung des Forschungs- und Entwicklungspotenzials an Fachhochschulen führt das Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSWF) seit 1996 den „Modellversuch zur Förderung der Promotion von Fachhochschulabsolventen (Assistentenprogramm)“ durch. Letztmalig im Jahr 2001 stellte dazu das Land Mittel für befristete Teilzeitbeschäftigungen der Absolventinnen und Absolventen in Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zur Verfügung. Auf dieser Grundlage sollen sie ihre Qualifikation in Form einer kooperativen Promotion mit einer Universität wissenschaftlich ergänzen.

Auch im Jahr 2001 wurde das Promotionsvorhaben eines Absolventen der Fachhochschule Münster in das Programm aufgenommen (s. Anhang A). Damit konnte die Hochschule bislang in jeder Ausschreibungsrunde mindestens eine Absolventin oder einen Absolventen platzieren, sodass derzeit insgesamt sieben Vorhaben gefördert werden.

## **IV. Zu Planung und Finanzen**

### **IV.1 Haushaltsmittel für Aufgaben in Lehre und Forschung**

Aus dem Landeshaushalt standen der Fachhochschule Münster im Haushaltsjahr 2001 in der Titelgruppe 94 („Ausgaben für Lehre und Forschung“) Mittel in Höhe von insgesamt 6.505.000 DM (2000: 6.526.400 DM) zur Verfügung. Diese Mittel umfassen die Titel für Sachausgaben, Investitionen und die Beschäftigung studentischer Hilfskräfte in den Fachbereichen und zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen; außerdem sind in der Titelgruppe 94 auch die Aufwendungen für die Hochschulbibliothek und die DVZ enthalten. Des Weiteren standen Mittel in Höhe von 423.600 DM (2000: 423.600 DM) für die Vergabe von Lehraufträgen und 15.000 DM (wie im Vorjahr) für Vorträge zur Verfügung.

Durch das vom Ministerium angewandte Verfahren der „leistungs- und erfolgsbezogenen Mittelvergabe“ in der Titelgruppe 94 auf die Hochschulen verringerte sich im Jahr 2001 das reguläre Mittelvolumen um 21.500 DM; dies bedeutet, dass nach den Zuwächsen der Vorjahre (1999: plus 251.800 DM und 1998 plus 383.000 DM) und einem erstmaligen Minus im Jahr 2000 von 8.200 DM erneut ein weiterer Rückgang bei den Leistungsparametern für die Fachhochschule Münster zu verzeichnen ist. Die Parameter, die dem Verteilmodell des MSWF zugrunde liegen, sind: Anzahl der Studierenden in der Regelstudienzeit, Anzahl der Absolventen, Anzahl wissenschaftlicher Stellen und die verausgabten Drittmittel einer Hochschule. Erstmals wurde zu den bisherigen Parametern auch die Frauenförderung als Erfolgsparameter in das Verteilmodell des Ministeriums einbezogen. Diese wird bei den wissenschaftlichen Stellen und der Anzahl von Absolventinnen und Absolventen wirksam. Die in den Fächergruppen jeweils von Frauen besetzten Stellen einer Hochschule werden bei dem Verfahren des Ministeriums mit den entsprechenden Durchschnittswerten des Landes verglichen und die Differenzen zum „Soll“ in Abzug gebracht.

Nachdem im Jahr 2000 noch weitere Mittel für Sachausgaben aus dem Hochschulsonderprogramm III in Höhe von 274.527 DM in Anspruch genommen werden konnten, entfielen diese Mittel durch Auslaufen des HSP III-Programmes in 2001 ersatzlos. Aus dem Sonderprogramm „Studienreform 2000 plus“ des MSWF - als Nachfolge des Programmes „Qualität der Lehre“ konzipiert - wurden der Hochschule 554.115 DM zugewiesen (2000: 420.641 DM aus dem Programm Qualität der Lehre) sowie weitere Mittel aus dem Zentralfonds des MSWF in Höhe von 2.095.971 (2000: 2.177.251 DM); diese Mittel setzen sich zusammen aus 985.385 DM für Großgerätebeschaffungen nach dem Hochschulbauförderungsprogramm (HBFG) und 1.110.576 DM aus sonstigen Zuweisungen aus Zentralkapiteln des MSWF (u. a. für das Assistentenprogramm, Programme für Multimedia, Frauenförderung, Qualität des Lernens und Internationalisierung, Sondermittel für die Hochschulbibliothek, ABM-Maßnahmen und Einführung Facility Management etc.).

Die Verteilung der Mittel der Titelgruppe 94 und der Lehrauftragsmittel auf die Fachbereiche und Einrichtungen innerhalb der Hochschule erfolgte nach dem in IV.5 dargestellten Verteilungsverfahren.

## **IV.2 Schöpfungsmittel**

Als „Schöpfungsmittel“ (= Mittel durch Inanspruchnahme der Stellengehalte aus freien und besetzbaren Planstellen und Stellen) standen der Hochschule im Haushaltsjahr 2001 zusätzlich 1.995.836 DM (2000: 2.604.468 DM) zur Verfügung. Unter Einbeziehung der im Jahr 2000 gebildeten Rücklage in Höhe von 716.100 DM wurden den Fachbereichen die Eigenanteile an diesen Schöpfungsmitteln in Höhe von insgesamt 464.041 DM (2000: 880.884 DM) zugewiesen und 2.247.895 DM (2000: 2.397.584 DM) in den Zentralfonds des Rektorates eingestellt. Über diesen Rektoratsfonds, der strukturverbessernde Maßnahmen, innovative Vorhaben und besondere Investitionen oder Sonderausgaben ermöglichen soll, wurde auf Grund von Einzelanträgen der Professorinnen und Professoren, der Fachbereiche und sonstigen Zentralen Einrichtungen sowie der Zentralverwaltung nach Art der Ausgaben wie folgt verfügt:

876.700 DM für Personalmaßnahmen,  
831.100 DM für Investitionen,  
540.095 DM für Sachausgaben.

## **IV.3 Drittmittel**

Die Summe der im Rahmen von Forschungs- und Entwicklungsprojekten eingeworbenen Drittmittel konnte nach der Zunahme des Jahres 2000 nochmals deutlich gesteigert werden; aus diesen Mitteln wurden im Jahr 2001 Ausgaben in Höhe von 8.719.838 DM (2000: 7.243.582 DM nach 5.469.274 DM in 1999) getätigt. Diese Gelder konnten damit wieder in sehr erfreulichem Umfang zur zusätzlichen Finanzausstattung der Hochschule beitragen; außerdem spielen sie eine wesentliche Rolle als erfolgsbezogener Parameter für die Mittelverteilung des MSWF, so dass eine Steigerung die Position der Fachhochschule Münster auch im landesweiten Vergleich weiter festigen dürfte.

Diejenigen Mittel, die aus anderen Ministerien des Landes NRW oder aus anderen als MSWF-Kapiteln des Landeshaushaltes eingeworben werden, zählen nicht zu den „Drittmitteln“ im engeren Sinne, da sie ja auch vom Land finanziert werden; sie sind deshalb nicht in den Drittmittelaufstellungen enthalten. Jedoch wurden in der Fachhochschule Münster im Jahr 2001 wieder eine Reihe von Projekten auf Grund solcher zusätzlich eingeworbener Landesmittel durchgeführt; die Summe dieser weiteren Mittel erreichte 1.685.330 DM (2000: 1.473.554 DM nach 759.500 DM in 1999) und lag damit knapp 200.000 DM höher als im bereits sehr erfolgreichen Jahr 2000. Insgesamt wurde somit erstmals die „Schallgrenze“ von 10 Mio DM an Drittmitteln durchbrochen. (Weiteres siehe Anhang und Kap. III.2).

#### **IV.4 Innovationsfonds und Sondermittel**

Mit dem Abschluss des „Qualitätspaktes“ zwischen dem MSWF und den Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen war einerseits ein Abbau von Stellen verknüpft, im Gegenzug wurden jedoch Budgetmittel zur Finanzierung von zukunftsgerichteten Maßnahmen durch Einrichtung des sog. „Innovationsfonds“ zugesagt.

Die Fachhochschule Münster hat als Ausgleich für die von ihr abzubauenen Stellen für das Haushaltsjahr 2001 einen Betrag von 987.584 DM erhalten.

Mit diesen Mitteln wurde eine Reihe strukturverbessernder Investitionen in innovativen Feldern finanziert; ein Schwerpunkt dieser Investitionen lag dabei in der Erstausrüstung von Lehrgebieten bzw. Mitteln für Neuberufene und in der Verbesserung der Infrastruktur.

#### **IV.5 Weiterentwicklung der hochschulinternen Verteilverfahren für die Mittelvergabe**

Mit dem Haushaltsjahr 1999 war ein vollständig überarbeitetes Verteilmodell für die Mittelvergabe der Titelgruppe 94 („Ausgaben für Lehre und Forschung“) eingeführt und im Jahr 2000 weiterentwickelt worden; dieses Modell geht von einem bedarfsorientierten und leistungsabhängigen Ansatz aus. Zur Berechnung der jeweiligen Fachbereichsbudgets wurden dazu für die relevanten Parameter (Anzahl Lehrende, Studierende, Absolventen, Aufwand für Praxissemester, Studierende in internationalen Studiengängen, Drittmittel) feste Bedarfs- bzw. Anrechnungssätze festgesetzt. Auf diese Weise sollte ein transparentes, kostenorientiertes System eingeführt werden; in dem Haushaltsjahr 2001 wurde dieses System bezüglich der Verteilkriterien bis auf kleinere Modifikationen beibehalten. Allerdings musste mehreren Veränderungen der äußeren Rahmenbedingungen Rechnung getragen werden; im Einzelnen wurden dazu folgende Maßnahmen getroffen:

- zweite Stufe der Überführung der ehemaligen NaZ-Mittel (Notzuschlag auf Zeit) in die reguläre Mittelverteilung (bei den Lehrauftragsmitteln und den Mitteln für Studentische Hilfskräfte), d.h. Umsetzung des im Haushalt 2000 entwickelten Verfahrens zu 100%,
- Kompensation des Wegfalls der Mittel „Europafähigkeit der Hochschulen“ aus dem HSP III und der Mittel für „Tutorien“ aus dem Programm „Qualität der Lehre“ durch Bereitstellung entsprechender Mittel (jeweils 100.000 DM durch Vorwegabzug aus den Titeln 429 22 für Lehraufträge bzw. 425 94 für Studentische Hilfskräfte,
- Notwendigkeit der Finanzierung der Kosten für das G-Win-Netz: Die Zusatzkosten von 111.500 DM mussten aus dem Titel 574 94 (Wissenschaftsnetz) aufgebracht werden.

Weiterhin wurden folgende Modifikationen im Verteilverfahren vorgenommen:

- Erhöhung des Zuweisungsanteils für Drittmittel von bisher 3 % auf 6 %,
- Berücksichtigung der Aufwendungen für das praktische Jahr bzw. für das Praxissemester im Fachbereich 10,
- Einbeziehung der neuen Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtung für Facility-Management (ZWEF) mit Sockelbeträgen in das reguläre Verteilverfahren.

Für die Vergabe der Anträge auf Mittel aus dem Zentralfonds des Rektorates („Schöpfungsmittel“) erfolgte im Haushaltsjahr 2001 eine Begutachtung der Einzelanträge durch die Kommission für Planung und Finanzen (K3) zur Vorbereitung der Rektoratsentscheidungen. Zuvor wurden die forschungsrelevanten Anträge durch die Kommission für Forschungs- und Entwicklungsaufgaben (K2), sowie die Anträge, die Lehre und Studium betrafen, durch die Kommission für Lehre, Studium und Studienreform (K1) begutachtet. Im Zuge des Bewilligungsverfahrens, das sich in mehreren Stufen je nach Mitteleingang über das ganze Jahr 2001 erstreckte, konnte schließlich die Mehrheit der als förderungswürdig beurteilten Anträge positiv beschieden werden.

Der den Fachbereichen zustehende Anteil an den Schöpfungsmitteln wurde einheitlich erneut auf 40 % für ein Jahr festgesetzt.

#### **IV.6 Grundsätze für die Erarbeitung eines Raumhandelsmodells**

Nach den vorbereitenden Arbeiten zur Einführung eines Raumhandelsmodells an der Fachhochschule Münster im Jahr 2000 konnten die Entwicklung dieses Systems in einer ersten Stufe nach intensiver Beratung und Diskussion mit den Fachbereichen abgeschlossen und die Einführung des dabei entwickelten Verfahrens vom Rektorat beschlossen werden. Mit Beginn des Haushaltsjahres 2002 soll auch die Haushaltswirksamkeit des Raumhandelsmodells, d. h. die Umsetzung in der Mittelvergabe in der Titelgruppe 94, in Kraft treten.

Wegen der hochschulweiten Bedeutung und der zum Teil weitreichenden Folgen seien im Folgenden einige Grundsätze des Verfahrens eingehender erläutert.

Das an der Hochschule entwickelte Verfahren orientiert sich weitgehend an landes- bzw. bundesweit eingeführten Vorgehensweisen und versucht darüber hinaus besonderen Gegebenheiten an der Fachhochschule Münster Rechnung zu tragen. Besondere Bedeutung wurde dabei Aspekten wie weitgehender Bedarfsgerechtigkeit, Transparenz, Verwendung möglichst zeitnaher, aber gemittelter Datengrundlagen und der Möglichkeit einer künftigen Fortführung und Anpassung an sich verändernde Daten und Randbedingungen zugemessen.

Die Einführung eines Raumhandels- bzw. Mietmodells setzt zunächst die Ermittlung des Raumbedarfes der Fachbereiche bzw. Einrichtungen der Hochschule sowie die Erhebung ihrer jeweiligen Raumbestände voraus.

## 1. Ermittlung des Flächenbedarfs der Fachbereiche:

Der Flächenbedarf eines Fachbereiches oder einer zentralen wissenschaftlichen Einrichtung als Lehrereinheit ergibt sich aus einem Grundbedarf für Lehre und Forschung, der von der Studienplatzzahl abhängt, und einem Zusatzbedarf für Drittmittelforschung, Weiterbildung oder anderen Sondertatbeständen.

Der Grundbedarf für Lehre und Forschung wird aus der Anzahl der flächenbezogenen Studienplatzzahlen der Fachbereiche und den jeweiligen, je nach Fächergruppen gestaffelten Flächenrichtwerten pro Studienplatz berechnet. Die flächenbezogenen Studienplätze selbst hängen von der Gesamt-Lehrkapazität und den Curricularnormwerten der Studiengänge ab; da man bei der Raumnutzung aber von einem höheren Auslastungs- und Nutzungsgrad als bei der Lehrkapazität ausgeht, sind diese geringer als die lehrbezogenen Studienplätze. Außerdem wird für Studierende im Praxissemester kein Raumbedarf angesetzt.

In das vorliegende Modell können die **konsekutiven Studiengänge** (Bachelor/Master) integriert werden, indem das Gesamtlehrangebot des betreffenden Fachbereiches oder der Lehrereinheit gemäß der „Anteilquote“ der Studiengänge aufgeteilt wird und dann für jeden Studienganganteil eine Studienplatzzahl berechnet wird. Die Anteilquote lässt sich den regulären Kapazitätsberechnungen nach der Kapazitätsverordnung (KapVO) entnehmen.

Durch **Über- oder Unterauslastung** von Fachbereichen kann sich ein gegenüber der Sollauslastung erhöhter oder verminderter Raumbedarf ergeben. Dies wird durch eine Anpassung der flächenbezogenen Studienplatzzahl als Bezugsgröße für die Bedarfsbemessung durch eine Auslastungskorrektur berücksichtigt.

Für die Berechnungen werden die Lehrkapazitäten und die Auslastungen des jeweiligen **Studienjahres** (d. h. des WS und des darauffolgenden SS) zugrunde gelegt. In die Auslastung eines Studienjahres geht die Anzahl der Studierenden in der Regelstudienzeit ein; also die Studierenden von 4 „Jahrgängen“. Dadurch wird eine Mittelung über einen 4-Jahres-Zeitraum erreicht.

Als **Flächenrichtwerte** werden die vom Wissenschaftsrat herausgegebenen Richtwerte für Fachhochschulen verwendet (nach: 30. Rahmenplan für den Hochschulbau 2001 - 2004 des Wissenschaftsrats, Bd. 4 NRW).

Der Flächenbedarf für die im Rahmen der Dienstaufgaben durchgeführten Forschung ist in den Flächenrichtwerten enthalten; für die darüber hinaus gehende **Forschung für Drittmittel-Vorhaben** wird ein zusätzlicher Raumbedarf berücksichtigt; dieser Bedarf wird ermittelt, indem pauschal pro 70.000 DM Drittmittel-Volumen eine zusätzliche Fläche von 23 m<sup>2</sup> an gerechnet wird.

Für die Drittmittel wird ein 4-Jahresmittelwert zu Grunde gelegt; dies entspricht der Bezugsgröße von 4 Studienjahren, die in der Auslastung berücksichtigt werden.

Zur Förderung und „Anschubfinanzierung“ **neuer Vorhaben** können weitere Raumbedarfe projektbezogen auf Antrag oder im Rahmen von Zielvereinbarungen (s. u.) anerkannt werden.

Die Durchführung und Organisation von **Weiterbildungsmaßnahmen** für externe Teilnehmer, für die Einkünfte (Gebühren) als Drittmittel eingeworben werden, werden wie Drittmittel-finanzierte Vorhaben behandelt, d.h. pro 70.000 DM wird eine Fläche von 23 m<sup>2</sup> zugrunde gelegt; zusätzlich dazu wird ggf. der Bedarf für die Koordination und Verwaltung der Weiterbildung mit einem weiteren Ansatz von 23 m<sup>2</sup> pro zusätzlich dafür tätige Arbeitskraft angerechnet.

Ein besonderer Raumbedarf, der in der parametergestützten Bedarfsermittlung nicht in geeigneter Weise erfasst wird, kann als **Sondertatbestand** anerkannt und entsprechend berücksichtigt werden.

## **2. Berechnung des Raumbestandes:**

Dem Raumbedarf der Fachbereiche/Einrichtungen ist ihr derzeitiger Raumbestand entgegenzustellen; die Differenz ist als räumliche Überausstattung bzw. Minderausstattung in ein Raumhandelsmodell bzw. Mietmodell einzubringen.

## **3. Fortschreibung des Modells und jährliche Überprüfung**

Die Berechnung für den Raumbestand und den Raumbedarf kann und soll jährlich überprüft und auf Basis der aktuellen Daten der Lehrkapazität, der Auslastung, der Drittmittel-Forschung, der Weiterbildung und der anderen Tatbestände an die jeweilige Entwicklung angepasst werden.

## **4. Einführung des Mietmodells**

Mit der Einführung eines Mietmodells in der Fachhochschule Münster wird das Ziel verfolgt, durch ein finanzielles Anreizsystem zu einer ausgewogeneren, bedarfsorientierten Raumverteilung innerhalb der Hochschule zu kommen, sowie darüber hinaus eine Basis geschaffen, um auf die äußeren Zwänge reagieren zu können, die sich aus dem Mieterstatus der Hochschulen gegenüber dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb ergeben werden (mögliche Flächenreduzierungen oder Mietkürzungen).

Die Grundzüge des geplanten Mietmodells umfassen die folgenden Punkte:



- Die Flächen innerhalb des festgestellten Flächenbedarfs bleiben mietfrei; für die Flächen, die ein Fachbereich oder eine Einrichtung zusätzlich nutzt, ist eine Miete zu zahlen. Durch Abgabe von überzähligen Flächen kann die Mietbelastung entsprechend gesenkt werden.
- Die Höhe der Mieten bemisst sich an den im sog. „Seebauer-Gutachten“ festgestellten Werten; für Steinfurt und Münster werden jeweils Durchschnittswerte für die beiden Standorte verwendet.
- Die Mieten fließen in einen gesonderten Fonds, aus dem Maßnahmen zur Verbesserung der Raumsituation für unterversorgte Bereiche finanziert werden. Die Mittel dieses Fonds sind ausschließlich hierfür zweckgebunden zu verwenden. Es werden keine Mietmittel direkt von überversorgten in unterversorgte Bereiche transferiert.
- Die Höhe der Mieten pro m<sup>2</sup> werden gestaffelt; je nach Abweichung von dem Sollbestand steigt der Mietsatz von 75 bis auf 150 % vom festgesetzten Satz (für Münster bzw. Steinfurt). Dadurch werden Zusatzflächen bei großer Überschreitung der Sollfläche überdurchschnittlich teuer, aber andererseits ergibt sich bei einem Raumverzicht ein größerer Einspareffekt. Geringere Überschreitungen führen zu geringeren Mieten; dadurch wird auch die unvermeidliche „Unschärfe“ der Bedarfsermittlung nahe des Sollwertes abgemildert.
- Die Einführung des Mietmodells erfolgt in drei Stufen, um angemessene Übergangszeiten zu ermöglichen. Die erste Stufe tritt in 2002 in Kraft.
- In der Einführungsphase werden die Erfahrungen und Auswirkungen ausgewertet und das Verfahren ggf. überprüft.

Nähere Einzelheiten des Raumhandelsmodells sind auf den Internetseiten der Hochschule ([www.fh-muenster.de](http://www.fh-muenster.de)) abrufbar.

## **V. Öffentlichkeitsarbeit**

Im zunehmenden Wettbewerb wird es immer wichtiger, die Stärken und Kompetenzen der Fachhochschule Münster professionell und zielgruppenspezifisch darzustellen. Die Studierenden erwarten Praxisnähe, aktuelle Studieninhalte und eine moderne Lernumgebung. Für Industrie und Wirtschaft sind Innovationsgeist, wissenschaftliche Kompetenz und Anwendungsbezug von großer Wichtigkeit. Die Wahrnehmung der Hochschule als ein attraktiver Ort zum Studieren und als Standort wissenschaftlichen Know-hows ist das Hauptziel der Öffentlichkeitsarbeit.

### **Medienarbeit**

In enger Zusammenarbeit mit den Fachbereichen, zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen und der Verwaltung knüpft und pflegt das Team der Informations- und Pressestelle Kontakte zu lokalen, regionalen und überregionalen Medien. 2001 sind insgesamt über 370 Pressemitteilungen an die Medien verschickt worden, von denen fast 100 Prozent in mindestens einem Medium veröffentlicht wurden. Besondere Schwerpunkte in der Berichterstattung waren die Protestaktion gegen die ungleiche Behandlung von Master-Abschlüssen, der Modellstudiengang zur kooperativen Lehramtsausbildung, die Biotechnologie als Forschungsschwerpunkt und Studiengang, studentische Projekte und Forschungsaktivitäten in den Fachbereichen.

### **Publikationen**

Die Wahrnehmung der Fachhochschule Münster erfolgt - neben den Medien - auch über Veröffentlichungen wie Studienhinweise, Faltblätter oder Broschüren. Dazu dienen neben Flyern zu den Studiengängen und imagebildenden Publikationen (Rektorpreis-Broschüre, Imagebroschüre) die Hochschulzeitung F(h)orum und das Hochschulmagazin F(h)ocus. Außerdem konnten sich 2001 auch die Hochschulbibliothek, der Technologietransfer, die Gleichstellungsbeauftragte und die Gesellschaft der Förderer (gdf) mit eigenen Publikationen präsentieren. Auf Messen, Hochschultagen und Unternehmerstammtischen war die Hochschule vertreten und stand den Interessenten vor Ort Rede und Antwort.

### **Internet**

Die Bedeutung des Internet für die Informationsübermittlung und -bereitstellung wächst weiterhin. Die Fachhochschule Münster trägt dieser Entwicklung Rechnung: Der zentrale Web-Auftritt wird kontinuierlich nach Kundengesichtspunkten ausgebaut und ständig aktualisiert. Einige der Internet-Dienstleistungen sind das Info-Abo und die Möglichkeit zum Herunterladen von Broschüren und Publikationen. Ein weiteres sehr umfangreiches Projekt ist der Aufbau einer Datenbank, in der alle Informationen aus Hochschulführer, Studienhinweisen und Vorlesungsverzeichnissen abgelegt werden. Damit ist es ab Sommersemester 2002 für Studierende möglich, die Veranstaltungen ihres Fachbereichs gezielt nach ihren Vorgaben und Bedürfnissen abzurufen. Gepflegt werden die fachbereichsbezogenen Daten dezentral in den

jeweiligen Fachbereichen oder zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen. Zukünftige Veröffentlichungen wie Studienhinweise, Vorlesungsverzeichnisse und Hochschulführer können dann mit den Daten aus der Datenbank erstellt werden.

#### **Medien- und Öffentlichkeitsarbeit in Steinfurt**

2001 wurde die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit für die Fachbereiche in Steinfurt ausgebaut. In Zusammenarbeit mit der Informations- und Pressestelle wird die Pressearbeit vor Ort organisiert. Gleichzeitig werden Tagungen und Kongresse sowie die FIT-Tage mit bedient.

Ein besonderes Anliegen der Hochschule, nämlich die Verbindung der Abteilung Steinfurt mit der Stadt voranzubringen, wurde erstmals im Jahr 2001 durch ein Gesprächsforum begleitet, das nun regelmäßig zusammenkommt und an dem neben Hochschulvertretern insbesondere aus Steinfurt auch der Rat und die Verwaltung der Stadt Steinfurt beteiligt sind. Gemeinsame Aktivitäten wie die Einbeziehung der Hochschule in das Ehrenpreiskomitee der Stadt Steinfurt und die gemeinsame Einweihung der Friedensuhr des Künstlers Herrn Knüppel am Jahrestag des Westfälischen Friedens am 24. Oktober 2001 auf dem Campus in Steinfurt dokumentieren die erfolgsversprechende Zusammenarbeit. Ab 2002 wird im Internetauftritt der Stadt auch mit dem durch die Hochschule gegebenen Standortvorteil geworben („Kreis- und Hochschulstadt Steinfurt“). Zudem wird die Fachhochschule Münster im neuen Internetauftritt der Stadt Steinfurt mit einer eigenen Seite vertreten sein.

Mit Unterstützung durch das Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit, die Gleichstellungsstelle Recke, die Regionalstelle Frau und Beruf sowie die Stadt Steinfurt konnte mit dem Projekt „Ingenieurinnen haben viele Gesichter“ eine Broschüre realisiert werden, in der 22 junge Frauen 13 Ingenieurinnen porträtieren.

## **VI. Hochschulverwaltung**

### **VI.1 Personal- und Organisationsentwicklung**

Im Bereich der Personalentwicklung wurden die in den Vorjahren begonnenen Anstrengungen fortgesetzt und ergänzt: Das Kommunikationstraining, das für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zentralverwaltung seit dem Jahre 2000 angeboten wird, wurde wie geplant fortgesetzt: Nach der dezernatsübergreifend angelegten Einführung in die Kommunikation verlagerte sich der Schwerpunkt der Arbeit auf die Behandlung von Problemfeldern in den verschiedenen Dezernaten. Die in dieser Arbeit identifizierten Schnittstellenprobleme im Verhältnis zu anderen Arbeitseinheiten wurden in einer weiteren Phase des Gesamtprojektes in verschiedenen Gruppen thematisiert.

Die im Vorjahr begonnenen Überlegungen zur Formulierung von Führungsgrundsätzen wurden - wiederum beschränkt auf den Bereich der Verwaltung - abgeschlossen; die Führungsgrundsätze wurden verbindlich festgeschrieben und von allen Dezententinnen und Dezententen in zwei öffentlichen Veranstaltungen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorgestellt. In den Führungsgrundsätzen verpflichten sich die Vorgesetzten unter anderem, einmal jährlich Mitarbeitergespräche zu führen. Mit der Einlösung dieser Verpflichtung wurde zum Ende des Jahres 2001 begonnen; es ist vorgesehen, die erste Gesprächsrunde zu Beginn des Jahres 2002 abzuschließen.

Die Optimierung der Kommunikation auf der Ebene der Verwaltung wurde ergänzt durch entsprechende, moderierte Prozesse zwischen Verwaltung und Rektorat. Ziel war es, eine bessere Einbindung der Erfahrungen und Kenntnisse aus der Verwaltung in die Entscheidungsprozesse des Rektorates zu erreichen. Es wurde beschlossen, diesen Abstimmungsprozess kontinuierlich fortzusetzen.

Zur Verstärkung der Konfliktlösungskompetenz auf allen Ebenen der Beschäftigung an der Fachhochschule Münster wurden Mediationsseminare angeboten, die in den verschiedenen Mitarbeitergruppen und unter den Lehrenden der Hochschule eine positive Resonanz erfuhren.

Zum Ende des Jahres 2001 wurden die erforderlichen Voraussetzungen für die Einführung von Telearbeitsplätzen im Bereich der Verwaltung geschaffen; die technischen Voraussetzungen wurden vorbereitet, und die rechtlichen Grundlagen wurden in Verhandlungen mit dem Personalrat gelegt, so dass mit Wirkung vom 01.03. des Jahres 2002 eine Pilotphase zur Erprobung von Telearbeitsplätzen begonnen werden konnte.

## **VI.2 Raumhandelsmodell**

Das im Jahre 2000 konzipierte Raumhandelsmodell wurde in intensiver Diskussion mit den Fachbereichen und in den zuständigen Senatskommissionen weiter entwickelt und für den Einsatz in der Praxis optimiert. Die notwendigen Voraussetzungen, wie z.B. der Abgleich und die Bewertung der Flächenbestände wurden im Laufe des Jahres fertig gestellt. Die Ergebnisse dieser Festlegungen wurden in die Parameter der Haushaltsverteilung eingearbeitet.

## **VI.3 Kosten-Leistungs-Rechnung**

Die gesetzlich vorgeschriebene Einführung der Kosten-Leistungs-Rechnung wurde weiter voran getrieben. Die Kostenstellen- und Kostenartenfestlegung sowie der Ausbau der DV-Subsysteme wurden abgeschlossen. Parallel dazu wurde ein Haushaltsauskunftssystem aufgebaut, das einen aktuellen Überblick über die Finanzsituation der Fachbereiche und der Forschungsprojekte ermöglichen soll. Zum Ende des Jahres 2001 wurde die Erfahrung im Umgang mit diesem System mit dem Ziel ausgewertet, seine Nutzerfreundlichkeit weiter zu erhöhen.

## **VI.4 Entwicklungen im Bereich IuK**

Im Bereich des Studierendensekretariates und der Prüfungsämter wurde eine Datenbank erstellt für die Zulassung in zulassungsfreien Studiengängen. Für die Zulassung im Sommersemester 2002 wurde das System HISZUL-GC 4.0 installiert, eingearbeitet und in Betrieb genommen. Für die Fachbereiche Architektur und Bauingenieurwesen wurde die Umsetzung der automatischen Zeugniserstellung erledigt.

Gegen Ende des Jahres fand die Euro-Umstellung in diesem Bereich statt mit Test- und Echt-Umsetzung. In diesem Zusammenhang wurde das System HISBOS-GX v2.8 eingesetzt.

Für Auswertungen, die im Bereich Kosten-Leistungs-Rechnung und Controlling von Bedeutung sind, wurden die Software HISISY-GX v4.x und HISSOS-GX v.4x eingeführt. Das Prüfungsamt des Fachbereichs Physikalische Technik wurde an die SOSPOS-Datenbank zwecks Prüfungsanmeldung zum Wintersemester 2001/2002 angebunden.

Daneben wurden routinemäßig die allgemeinen und laufenden Änderungen bei der Abbildung von Prüfungsordnungen vorgenommen. Problemfälle wurden bereinigt.

Im Bereich Haushalt und Personalverwaltung begann das Jahr 2001 mit einem Datenbank-Update für HISMBS-UNIX v5.2. Es wurde der Echtbetrieb aufgenommen für die Systeme zur Stellenverwaltung (HISSVA-GX), zur Finanz- und Sachmittelverwaltung (HISFSV-GX) sowie für das Auswertungssystem HISCOB-GX für den Bereich Kosten-Leistungs-Rechnung und Con-

trolling. Ebenfalls realisiert wurde die HISMBS-UNIX-Jahresübernahme vom Jahr 2000 zum Jahr 2001 sowie vom Jahr 2001 zum Jahr 2002 mit Euro-Anpassung. Im Bereich Haushalt wurde der Auskunftsserver für die unter Punkt 3 angesprochenen Aufgaben realisiert und in Betrieb genommen. Ende des Jahres 2001 fanden die umfangreichen Vorbereitungen zur Euro-Umstellung bei den betroffenen HIS-Programmen statt.

Übergreifend für die Bereiche der Zentralverwaltung wurde der Programmserver für HIS-GX-Programme in Betrieb genommen. Hierdurch trat eine erhebliche Reduzierung des Arbeitsaufwandes bei der Pflege und Installation von Programmen an einzelnen Arbeitsplätzen ein. Ebenfalls installiert wurde der FTP-Server für Programm- und Datenpflege im ZV-Netz, wodurch z.B. die zentrale Pflege des Virenschanner-Updates ermöglicht wird. Die neuen Server wurden gesichert über USV incl. Failsafe-Shutdown. Auf diese Weise wird bei kurzfristigem Stromausfall die Weiterversorgung gesichert bzw. bei längerfristigem Stromausfall zur Vermeidung von Datenverlusten eine automatische Abschaltung herbei geführt.

Zur Nivellierung von Überbelastungen wurde das ZV-Netz von 10Mbit- auf 1Gbit-Technik umgestellt.

## **VI.5 International Office**

Die von der Fachhochschule Münster angestrebte Internationalisierung wurde im Bereich der Infrastruktur mit eingeworbenen Mitteln unterstützt. In Zusammenarbeit mit chinesischen Hochschulen wurde für die von dort entsandten Studierenden ein Welcome-Service aufgebaut, der eine angemessene Integration und Begleitung dieser Studierenden ermöglichen soll.

## **VI.6 Räumliche Entwicklung**

Erstmals seit Jahren konnte ein geringer räumlicher Zuwachs in Münster durch die Fertigstellung der Holzwerkstätten des Fachbereichs Architektur auf dem Leonardo-Campus und in Steinfurt durch die Unterbringung des Instituts für Technische Betriebswirtschaft (ITB) im Hochschulgebäude Innenstadt (HGI) sowie die Fortführung des Asbest-Rückbaus im Bauteil C auf dem Hochschulcampus verzeichnet werden.

Trotz einer langen Übergangsphase ohne Entscheidungen und Vorgaben im Zusammenhang mit der Einrichtung des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW, die insbesondere zu Verzögerungen bei der Asbest-Sanierung in Steinfurt und der Planung für die Unterbringung des Fachbereichs Oecotrophologie im Fachhochschulzentrum führten, wurden im Jahr 2001 insgesamt 4.525.000 Euro für größere Baumaßnahmen und die Bauunterhaltung verausgabt.

Abgeschlossen werden konnten im Jahr 2001 die Planungen und die Ausschreibung für die Unterbringung des Fachbereichs Oecotrophologie im Fachhochschulzentrum (FHZ). Die Maßnahme wurde als Generalunternehmer-Ausschreibung veröffentlicht. Zum Sommersemester 2002 beginnen die Arbeiten im FHZ und werden voraussichtlich im Juli 2003 abgeschlossen werden können.

Erfreulicherweise konnten im Jahr 2001 für die Herrichtung des HGI in Steinfurt Baumittel in Höhe von 1.100.000 Euro für die Unterbringung der Informatikschwerpunkte der Fachbereiche Elektrotechnik und Informatik sowie Maschinenbau und des Instituts für Technische Betriebswirtschaft aus den erstmals zur Verfügung stehenden berufsbezogenen Baumitteln eingeworben werden. Die Planungen konnten kurzfristig umgesetzt werden, so dass das ITB schon zum Wintersemester seinen Lehrbetrieb dort eingeschränkt aufnehmen konnte.

Der Asbestrückbau des Bauteils C in Steinfurt wurde ebenfalls in beschränktem Umfang fortgeführt. Hier konnte insbesondere ein analytisches Labor für den Fachbereich Chemieingenieurwesen eingerichtet werden. Daneben wurden Teilflächen zur vorübergehenden Nutzung durch den Fachbereich Energie • Gebäude • Umwelt und für die Unterbringung der Mitarbeiter des TRAIN-Projektes hergerichtet.

Erst gegen Ende des Jahres konnte mit den Objektmanagern des neu eingerichteten Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW für beide Standorte ein mittelfristiges räumliches Entwicklungskonzept erarbeitet werden. Insbesondere für den Standort Münster ergeben sich durchaus günstige Entwicklungsmöglichkeiten. Geplant wird zurzeit die Verlagerung des Fachbereichs Pflege auf den Leonardo-Campus. Die dadurch an der Röntgenstraße teilweise frei werdenden Flächen können voraussichtlich spätestens zum Sommersemester 2002 schon eine räumliche Entlastung für die Nutzer des Fachhochschulzentrums darstellen. Darüber hinaus werden noch Gespräche mit den Vertretern des Bau- und Liegenschaftsbetriebes geführt, die im Zusammenhang mit der Verlagerung des Fachbereichs Design auf den Leonardo-Campus und einer Erweiterung des FHZ stehen. Bei beiden Maßnahmen handelt es sich um mittelfristige Planungen, die voraussichtlich zum 32. Rahmenplan für das Jahr 2006 angemeldet werden können.

Am Standort Steinfurt wird es aus heutiger Sicht keine größeren räumlichen Erweiterungen geben. Hier stehen der Abschluss der verschiedenen Baumaßnahmen im Hochschulgebäude Bürgerkamp (HGB), im HGI und die Fortführung der Asbestsanierung im Vordergrund. Bei der Asbestsanierung in Steinfurt ist jedoch zu befürchten, dass weitere Verzögerungen wegen der nicht geklärten Finanzierungsfrage bei solchen Grundsanierungen/Modernisierungen auftreten werden.

## **VII. Besondere Tätigkeiten und Aspekte**

### **VII.1 Besondere Initiativen mit Hochschulbeteiligung**

#### **Zentrum für Handwerk und Wissenschaft Münster (ZHW)**

Im dritten Jahr seines Bestehens hat sich das ZHW mit einer Intensivierung der Zusammenarbeit der von der Handwerkskammer Münster vertretenen Betriebe mit den beteiligten Hochschulen in Münster (Universität und Fachhochschule) und Gelsenkirchen (Fachhochschule) beschäftigt. Dazu sollen nach den Vorstellungen des Vorstandes, dem die Rektoren der beteiligten Hochschulen sowie Präsident und Ehrenpräsident der Handwerkskammer Münster angehören, längerfristig angelegte Aktionstage an den Hochschulen sowie gemeinsam initiierte Projekte beitragen. Beispielsweise wurde wegen der hohen Nachfrage das Vorhaben „Internetpräsenz von Handwerksbetrieben“ im Jahr 2001 mit Hochschulbeteiligung fortgeführt. Weitere Anknüpfungspunkte sind das Coachen von Betriebsübernahmen und -neugründungen, eBusiness-Modelle für das Handwerk und die Kooperation in Dienstleistungsbereichen, beispielsweise des Facility Management.

In Zusammenarbeit mit dem zuständigen Wissenschaftsministerium in Nordrhein-Westfalen wird eine Broschüre Best-Practice-Beispiele für gelungene Kooperationen zwischen Handwerk und Industrie wiedergeben. Außerdem wird ein Innovationspreis „Handwerk trifft Wissenschaft“ zweijährig ab 2002 (im Wechsel mit dem Innovationspreis Münsterland) ausgelobt.

#### **Kooperation mit Kloster Bentlage**

Das - inzwischen restaurierte - Anwesen von Kloster/Schloss Bentlage wird schon seit längerer Zeit für meist in Kompaktform durchgeführte Ausbildungsanteile von einzelnen Fachbereichen genutzt. Da auch die Stadt Rheine an einer lebendigen Verbindung von Wissenschaft und Kultur an diesem Ort interessiert ist, lag eine Kooperation mit der Fachhochschule Münster nahe.

Am 21. Juni 2001 wurde ein Kooperationsvertrag abgeschlossen, der der Hochschule eine vorrangige Nutzung unter günstigen Bedingungen einräumt. Davon betroffen sind verschiedene Räumlichkeiten (Atelier, Scheune, Tenne, Übernachtungen usw.) in unterschiedlichen Ausstattungsvarianten (bzgl. Medientechnik und Internetzugang). Beide Seiten sind daran interessiert, ihre Zusammenarbeit auf weitere Felder, die zu einem aktiven Zusammenwirken zwischen Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung sowie Kunst und Kultur führen, auszudehnen.

#### **Netzwerk Multimedia der Fachhochschulen NRW**

Das Land Nordrhein-Westfalen hat seine Förderung im Bereich Multimedia auf wenige, meist hochschulübergreifend angelegte Projekte konzentriert. Die Hochschulen bündeln ihre diesbezüglichen Interessen ebenfalls, die Fachhochschulen etwa in ihrem im Jahr 2000 gegründete-



ten Netzwerk Multimedia. Damit dieses Gremium arbeitsfähig ist, wird auf Beschluss der Landesrektorenkonferenz das Institut für Verbundstudien (IfV) administrative Unterstützung leisten. Die Fachhochschule Münster ist durch ihren Rektor in dieser Kommission vertreten.

In Abstimmung mit der Landesregierung wurde im Verlauf des Jahres 2001 eine Multimediastrategie für die NRW-Hochschulen entwickelt und auf einer Tagung am 7. November 2001 mit allen Hochschulen abgestimmt. Unter dem Stichwort „e-competence.nrw - Hochschulverbund Multimedia“ sollen im Folgenden in Kooperation mit privaten Unternehmungen integrierte Plattformen angeboten und Modellprojekte für innovative Lehr- und Lernformen mit den Schwerpunkten Weiterbildung und Studieneingangsphase gefördert werden. Vorgesehen sind ebenfalls begleitende Evaluationen.

#### **Institut für Verbundstudien (IfV NRW)**

Im Lenkungsrat des Instituts für Verbundstudien der Fachhochschulen Nordrhein-Westfalens sind alle Hochschulen - durch ihre Rektoren - vertreten, die ein Verbundstudienangebot vorhalten - dies sind fast alle staatlichen Fachhochschulen in NRW.

Nachdem auch der Expertenrat die besondere Qualität dieser Angebotsform gewürdigt und ihre Erweiterung angeregt hat, muss geklärt werden, wie die künftige Finanzierung neuer Studienangebote sichergestellt werden kann, nachdem sich das Land dieser Aufgabe entzieht. Außerdem bedarf der notwendige personelle Einsatz von Hochschullehrerinnen und -lehrern einer dienstrechtlichen Lösung (Haupt-/Nebenamt). Weiterbildende Verbundstudiengänge bieten diesbezüglich klare Rahmenbedingungen: Einnahmen können über Teilnehmergebühren erfolgen, und die Präsenzlehre erfolgt in Nebentätigkeit. Ansonsten sind die finanziellen Lasten (zentrale Kosten, Materialentwicklungskosten, Kosten der Präsenzanteile vor Ort) von den beteiligten Partnern anteilig zu tragen.

#### **Institut für Chemo- und Biosensorik (ICB)**

Das Institut für Chemo- und Biosensorik (ICB) wurde 1991 mit Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen gegründet. Rechtlicher Träger des Instituts ist ein Trägerverein, dem die Fachhochschule Münster im Jahre 2001 beigetreten ist. Unter anderem sind auch die Westfälische Wilhelms-Universität Münster, die Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen, die Handwerks- und die Landwirtschaftskammer Münster und auch die Sparkasse Münsterland-Ost Mitglied des Vereins. Der Trägerverein wird beraten durch ein Kuratorium, dem der Prorektor für Forschungs- und Entwicklungsaufgaben der Fachhochschule Münster angehört. Einer der Mitgründer des ICB war Prof. Dr. Knoll, der zu dieser Zeit Hochschullehrer an der Fachhochschule Münster im Fachbereich Elektrotechnik in Steinfurt war und seit 1997 der Westfälischen Wilhelms-Universität angehört. 1993 wurde der Grundstein für ein neues Institutsgebäude gelegt. Der mit knapp 30 Mio. DM vom Land NRW aus Strukturhilfemitteln des Bundes finanzierte Neubau konnte 1995 bezogen werden. In diesem modern ausgestatteten

Laborgebäude arbeiten die über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ICB interdisziplinär an der Neu- und Weiterentwicklung von chemischen, biochemischen und physikalischen Sensoren und analytischen Verfahren auf Basis optischer und elektronischer Methoden.

Das ICB unterhält am Standort Steinfurt in der Fachhochschule eine „Niederlassung“ mit einigen Mitarbeitern; Herr Prof. Dr. Seifert vom Fachbereich Elektrotechnik und Informatik, der gleichzeitig Abteilungsleiter im ICB in Münster ist, betreut diese Arbeitsgruppe.

Das ICB finanziert sich zu mehr als 60% aus Drittmitteln. Die Grundfinanzierung trägt das Land Nordrhein-Westfalen.

### **Technologie-Initiative Münster (tim)**

Die Entwicklung Münsters zum bundesweit anerkannten Standort für neue Technologien mit dem Schwerpunkt Life Sciences ist das erklärte Ziel der Technologie-Initiative Münster (tim). In jüngster Zeit entwickelt sich die Nanotechnologie im Umfeld des Kompetenzzentrums Nanoanalytik zu einer weiteren Kerndisziplin am Standort und wird durch die tim verstärkt gefördert und ausgebaut.

Die Netzwerkarbeit der tim ist einer der Wettbewerbsvorteile des Standortes Münster zu Gunsten einer starken Verzahnung von Wissenschaft und Wirtschaft. Zu den Aktivitäten der tim zählen aktuelle Großprojekte wie die Organisation der Kongressmesse NanoBioTec, der Bau des Zentrums für Nanotechnologie (CeNTech) und die Teilnahme an Ausschreibungen und Wettbewerben.

Um diesen Schritt effizient zu konzipieren und umzusetzen, haben sich die Fachhochschule Münster, die Stadt Münster, die Westfälische Wilhelms-Universität, die Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen, die Handwerkskammer Münster, die Sparkasse Münsterland-Ost, der Technologiehof Münster sowie das Institut für Chemo- und Biosensorik zur Technologie-Initiative Münster (tim) zusammengeschlossen. Mittlerweile ist diese Initiative um die Bio-Gen-Tec-NRW und das Kompetenzzentrum Nanoanalytik erweitert worden.

Die Fachhochschule Münster ist einerseits durch die Transferstelle und andererseits durch den Prorektor für Forschungs- und Entwicklungsaufgaben an der tim aktiv beteiligt.

### **Bioanalytik Münster e.V.**

Die Fachhochschule Münster ist Gründungsmitglied des Vereins Gesellschaft für Bioanalytik Münster e. V. ([www.bioanalytik-muenster.de](http://www.bioanalytik-muenster.de)). Diese am 08.11.2000 gegründete Vereinigung von Kompetenzträgern im Münsterland ist ein kooperierendes Netzwerk aus Wissenschaft, Mittelstand, Industrie und öffentlicher Hand und soll zur Entwicklung der Region zu einem international führenden Standort der Bioanalytik und Biotechnologie beitragen. Wesentliche Aufgaben sind die Einbindung bestehender Unternehmen in zukunftsweisende wissenschaftliche Projekte, die Förderung interdisziplinärer Forschung und der effiziente Transfer von Forschungsergebnissen in die wirtschaftliche Anwendung.

Die Fachhochschule Münster ist über ihren Kanzler Dr. Jubelius im Kuratorium und über die Lehrenden Prof. Dr. Hermann Büttner aus dem Fachbereich Chemieingenieurwesen und Prof. Dr. Karin Mittmann aus dem Fachbereich Physikalische Technik im Wissenschaftlichen Beirat verankert.

### **European Center of Coating and Surface Technology ECCS**

Die Fachhochschule Münster hat am 4. Oktober 2001 in Glanerbrug in den Niederlanden gemeinsam mit den Hochschulen

- Fachhochschule Niederrhein, in Krefeld (D)
- Fachhochschule Osnabrück, in Osnabrück (D)
- Saxion Hogeschool Enschede, in Enschede (NL)

und verschiedenen Partnern aus der Wirtschaft und aus Verbänden das European Center of Coating and Surface Technology (ECCS) in Form einer „Stichting“ gegründet ([www.eccs-online.org](http://www.eccs-online.org)). Die Stichting entstand aus einer deutsch-niederländischen Kooperation von Hochschulen und Branchenvereinigungen auf dem Gebiet der Oberflächen- und Lacktechnik. Zielsetzung ist der Aufbau und das Betreiben eines binationalen, europäisch orientierten Netzwerkes zu den Themen Angewandte Forschung, Ausbildung, Prüfung und Zertifizierung, sowie die Beratung auf dem Gebiet der Oberflächen- und Lackiertechnik sowie artverwandten Gebieten. Die Stichting fungiert als unabhängiger und grenzüberschreitender Ansprechpartner für die Lack- und Oberflächen behandelnden Unternehmen und wird vom INTERREG Programm unterstützt.

Auf Seiten der Fachhochschule Münster sind das Mess- und Prüfzentrum des Fachbereichs Physikalische Technik (Prof. Dr. Rose) und das Institut für Technische Betriebswirtschaft (Dr. Gochermann) Partner des Kompetenznetzes. Der Prorektor für Forschungs- und Entwicklungsaufgaben ist Mitglied des Aufsichtsrates.

### **Arbeitsmarktinitiative Münster (AIM)**

In der Arbeitsmarktinitiative Münster werden Maßnahmen zur Förderung des Arbeitsmarktes vorgestellt; der Beirat erteilt den beantragten Projekten den zur Förderung erforderlichen Konsens. Neben Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie öffentlicher Institutionen ist der Kanzler der Fachhochschule als Vertreter des münsteraner Wissenschaftsbereichs in diesem Gremium als stellvertretender Vorsitzender vertreten.

### **Münster Marketing**

Die Stadt Münster hat im Jahre 2001 damit begonnen, ein neues Marketingkonzept unter Beteiligung von Experten aus der Bürgerschaft zu erarbeiten. Die Arbeit an dem Konzept erfolgt in verschiedenen Arbeitsgruppen, von denen eine sich mit Wissenschaft und Wirtschaft be-

fasst. Diese Arbeitsgruppe wird vom Kanzler der Fachhochschule geleitet; der Prorektor für Forschungs- und Entwicklungsaufgaben nimmt als weiterer Vertreter der Fachhochschule Münster an den Arbeiten teil.

In dem die verschiedenen Arbeitsgruppen koordinierenden Beirat ist die Hochschule ebenfalls durch ihren Kanzler vertreten.

## **VII.2 Gesellschaft der Förderer (gdf) der Fachhochschule Münster**

### **Vorstands- und Beiratswahl**

Die Gesellschaft der Förderer der Fachhochschule Münster (gdf) verfolgt das Ziel, die anwendungsorientierte Forschung zu unterstützen und deren Transfer in die berufliche Praxis zu fördern. Großen Wert legt die gdf seit jeher darauf, mit Anschub- und Ergänzungsfinanzierungen besonders zukunftsorientierte Forschungs- und Studienzweige zu stärken.

Im Jahre 2001 wurden der Vorstand und der Beirat der Fördergesellschaft neu gewählt. Als Vorsitzender wurde Dr. Christian Brehmer, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen, ebenso in seinem Amt bestätigt wie der Schatzmeister Dipl.-Kfm. Michael Schirmeisen, Direktor der Dresdner Bank Münster. Herr Walter Bourichter, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Münster, übernahm die Funktion des stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden von Dr. Karlheinz Leineweber, Hauptgeschäftsführer der IHK a.D., der nach langjähriger, engagierter ehrenamtlicher Tätigkeit aus dem Vorstand ausschied.

Herr Frank Knura, Vertreter des Vorstandes der Sparkasse Münsterland-Ost sowie die Professorinnen und Professoren Erika Bock-Rosenthal, Karin Mittmann und Reinhold Happel tragen künftig als neue Mitglieder des Beirats neben den wiedergewählten Mitgliedern zur Weiterentwicklung der Hochschule bei.

### **Förderaktivitäten 2001**

Impulse zur Verbesserung von Lehre und Forschung gingen im Jahr 2001 vornehmlich von den folgenden Projektförderungen aus:

- Unterstützung der Forschungsausrüstung im Fachbereich Chemieingenieurwesen,
- Finanzierung des Projektes „Mentorenprogramm“ des Fachbereichs Elektrotechnik und Informatik,
- Unterstützung des 5. Steinfurter Keramikseminars des Fachbereichs Chemieingenieurwesen,
- Unterstützung des Projektes „Sterling Fluid Systems 2020“ des Fachbereichs Architektur,
- Unterstützung des Blockseminars „Cracow University“ des Fachbereichs Wirtschaft,
- Finanzierung einer Teilzeitstelle zur Förderung von Existenzgründungen aus der Hochschule heraus,-

- Förderung einer halben Stelle zur Betreuung des Deutsch-Lateinamerikanischen Studiengangs Betriebswirtschaft (Regional Studies), -
- Stipendien für den internationalen Studierendenaustausch.

### **Bernard-Rincklake-Preis**

In jedem Jahr vergibt die Fördergesellschaft den mit DM 2.500,- dotierten Bernard-Rincklake-Preis für eine besonders herausragende Diplomarbeit. Die gdf hat diesen Preis gestiftet mit dem Ziel, Studierende der Fachhochschule Münster zu besonderem persönlichen Einsatz und zu innovativem Denken zu ermuntern. Der Preis ist freilich nicht nur Ansporn, sondern auch Anerkennung. Die Preisträger der bereits seit über einem Jahrzehnt verliehenen Auszeichnung dürfen sich zugute halten, mit ihren Diplomarbeiten eine herausragende Leistung erbracht zu haben.

Dies beweisen auch die Auswahlkriterien der Kommission:

Die Diplomarbeit soll einen beachtlichen Beitrag auf dem Gebiet des jeweiligen Faches leisten, sie soll sich durch herausragende Qualität und eine besonders innovative Kraft der erarbeiteten Lösungen auszeichnen und außerdem durch unmittelbare Umsetzbarkeit in die Praxis gekennzeichnet sein.

Im Jahr 2001 erhielt Herr Dipl.-Ing. Dirk Wissen aus dem Fachbereich Chemieingenieurwesen den Bernard-Rincklake-Preis für seine Diplomarbeit mit dem Titel „Herstellung und Charakterisierung dünner Schichten in den Systemen  $K(\text{Ba}_{1-x}\text{Sr}_x)_2\text{Nb}_5\text{O}_{15}$  und  $\text{Ba}_{1-x}\text{Sr}_x\text{TiO}_3$ .“ Neben der Miniaturisierung eröffnen Dünnschichtkondensatoren auf Siliciumsubstraten auch die Möglichkeit, aktive und passive Bauelemente in einem mikroelektronischen Gerät zu integrieren. Die Arbeit ist in Kooperation mit der Philips GmbH Forschungslaboratorien, Aachen, entstanden. Die Ergebnisse von Herrn Wissen und weitere daraus resultierende Vorschläge wurden bereits in die Entwicklung bei Philips integriert und führten zu verschiedenen Patentanmeldungen und Publikationen.

## **VIII. Ausblick**

### **VIII.1 „Qualitätspakt“**

Der so genannte Qualitätspakt, den die Landesregierung im Jahr 1999 mit den nordrhein-westfälischen staatlichen Hochschulen zum Abbau von insgesamt 2000 Stellen innerhalb von 10 Jahren abgeschlossen hat, soll den Hochschulen im Gegenzug finanzielle und personelle Planungssicherheit geben. Die erste Phase (Jahre 2000 bis 2003) ist noch nicht einmal zur Hälfte durchlaufen, da verlangt das Land schon ein verbindliches Konzept zum vorgegebenen Stellenabbau für die zweite Phase (Jahre 2004 bis 2009). Die Fachhochschule Münster sieht sich nicht in der Lage, dieser Vorgabe konsequent nachzukommen. Dass ihr der Abbau der insgesamt 18 Stellen (7 in der 1. Phase, 11 in der 2. Phase) nicht erspart bleibt, davon ist auszugehen. Allerdings muss ihr auch die Zeit eingeräumt werden, die notwendig ist, um in der Hochschule unter Beteiligung aller Fachbereiche und mit Zustimmung des Senates eine vertretbare Lösung zu entwickeln, die die damit verbundenen Nachteile in Grenzen halten wird.

Auf Grund der angespannten Haushaltssituation in Nordrhein-Westfalen sind vermehrt Stimmen wahrzunehmen, die den „Qualitätspakt“ gerade bezüglich seiner im Gegenzug zu den Stellenabgaben gemachten Zusicherungen in Frage stellen, damit den Hochschulen weitere Lasten aufgebürdet werden können. Für alle staatlichen Hochschulen im Lande ist dies inakzeptabel. Rektorat und Senat der Fachhochschule Münster haben bereits zu Beginn darauf aufmerksam gemacht, dass die Zustimmung zum „Qualitätspakt“ von der Summe seiner positiven wie negativen Verbindlichkeiten abhängt.

### **VIII.2 Akkreditierung und Evaluierung**

Die Hochschulen der Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz werden zu Beginn des Jahres 2002 eine regionale Akkreditierungsagentur gründen, damit ihre neuen konsekutiven Angebote (Bachelor- und Master-Studiengänge) unter einer erträglichen finanziellen Belastung akkreditiert werden können. Die beteiligten Länder werden dies durch eine Anschubfinanzierung unterstützen. Es besteht allerdings kein Zwang, nur mit dieser Agentur zusammenzuarbeiten, sodass aus dem Spektrum der vom Akkreditierungsrat zugelassenen Agenturen unter Abwägung aller zu berücksichtigenden Aspekte die geeignetste gewählt werden kann.

Das Land Nordrhein-Westfalen wird parallel dazu eine zentrale Evaluationsagentur aufbauen, damit seine Hochschulen dem gesetzlichen Auftrag der Evaluation besser nachkommen können. Es wird darauf zu achten sein, dass nicht über einheitliche Vorgaben landesweite Vergleiche entstehen, die dem Sinn einer Evaluation entgegenlaufen und ihre Akzeptanz in der Hochschule aushöhlen. Eine solche Einrichtung ist dann vernünftig, wenn sie den Prozess ei-

ner durch eine Peergruppe wahrzunehmenden externen Evaluation - eine vorherige interne Evaluation liegt ausschließlich in der Verantwortung der betreffenden Lehreinheit - mit individualisierten Maßstäben organisatorisch und verwaltungsmäßig unterstützt.

### **VIII.3 Master an Fachhochschulen und Öffentlicher Dienst**

Eine Arbeitsgruppe der Innenminister- und Kultusministerkonferenz (IMK/KMK) soll einen Vorschlag erarbeiten, unter welchen Voraussetzungen eine Absolventin oder ein Absolvent eines von einer Fachhochschule angebotenen Master-Studiengangs Zugang zu einer Stelle des höheren Dienstes im Öffentlichen Dienst haben darf; womöglich wird die Akkreditierung des Studiengangs mit der Feststellung dieser Eigenschaft zusätzlich belastet. Noch im ersten Halbjahr 2002 will man hierüber Einvernehmen erzielen.

Für die Fachhochschulen bleibt es unverständlich, warum den Absolventen eines vergleichbaren Studiengangs an einer Universität dagegen ein Freibrief für den höheren Dienst zweifelsfrei zubilligt wird. Auch die hochrangigen Mahnungen zur Gleichbehandlung beispielsweise vom Wissenschaftsrat oder von Wirtschaftsverbänden werden wohl ebenso wenig Wirkung erzielen wie die gesetzlichen Vorgaben auf Bundes- und Landesebene, die auf eine solche Unterscheidung bewusst verzichtet haben. Hinzu kommt, dass der von vielen europäischen Staaten gewollte einheitliche Hochschulraum („Bologna-Prozess“), der in der ersten Dekade dieses Jahrhunderts umgesetzt werden soll, mit einer derartigen, typisch deutschen Variante wohl nicht vereinbar ist.

Sorgen bereiten ausschließlich intern vorgebrachte unsachgemäße Argumentationsstränge von innen- und finanzpolitischer Seite, nach denen beispielsweise Gleichstellungsforderungen der Professorinnen und Professoren (Lehrdeputat, Besoldung) und der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Besoldung) an Fachhochschulen zu erwarten seien. Gleichwohl sehen die Hochschulgesetze, die selbstverständlich im Innen- und Finanzministerium nicht unbekannt sind, unterschiedliche Berufungs- und Einstellungs Voraussetzungen sowie voneinander abweichende Aufgaben - mit dem exklusiven Recht der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bei den Universitäten - vor. Ferner müsse mit Klagen bereits eingestellter Fachhochschulabsolventen gerechnet werden, obgleich bekannt ist, dass ein Master-Absolvent ein mindestens 25 Prozent längeres Studium als ein Absolvent mit bisher üblichem Diplom-Abschluss erfolgreich abgeschlossen hat. Zudem käme das Besoldungs- und Bewertungsgefüge in eine Schieflage, und es ergäben sich schließlich nicht abschätzbare Risiken für die Finanzpolitik.

Sollten derartige Begründungen dazu führen, dass den Fachhochschulen gerade von staatlicher Seite weniger anspruchsvolle Ausbildungsziele auf wissenschaftlich niederwertigerem Niveau zugesprochen werden, dann wird die Hochschulpolitik nicht mehr vom eigentlich dafür zuständigen Ministerium verantwortet!

**Anhang: Statistische Daten****Seite**

A.	Lehre, Studium und Studienreform .....	57
A.1	Fachbereiche und Zentrale Wissenschaftliche Einrichtungen .....	57
A.2	Studiengänge .....	59
A.3	Veränderungen im Studienangebot .....	63
A.4	Prüfungsordnungen, Studienordnungen und andere Ordnungen .....	64
A.5	Zielvereinbarung zur Studienreform .....	65
A.6	Weiterbildungsangebote .....	66
A.7	Assistentenprogramm .....	71
A.8	Tutorenprogramm .....	74
A.9	Studierendenzahlen .....	76
B.	Personalia .....	82
B.1	Berufungen .....	82
B.2	Ausgeschiedene .....	84
B.3	Professorenvertretungen .....	86
C.	Planung und Finanzen .....	87
C.1	Haushalt .....	87
C.2	Baumaßnahmen 2001 .....	90
D.	Öffentlichkeitsarbeit .....	92
D.1	Messen und Ausstellungen .....	92
D.2	Transferrelevante Symposien und Kolloquien, Fachtagungen .....	92
D.3	Preise an Professoren .....	98
D.4	Auszeichnungen und Preise an Studierende .....	99
E.	Auslandsbeziehungen .....	104
E.1	Gastprofessuren ausländischer Wissenschaftler .....	104
E.2	Gastvorträge ausländischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler .....	104
E.3	Lehraufträge und Gastvorträge im Ausland .....	104
E.4	Weitere Aktivitäten im internationalen Bereich .....	105
E.5	Förderprogramme für Studierende .....	108
E.6	Internationale Partnerschaften seit 1976 .....	111



## **A. Lehre, Studium und Studienreform**

### **A.1 Fachbereiche und Zentrale Wissenschaftliche Einrichtungen**

Im Jahr 2001 wurden an der Fachhochschule Münster zwei weitere Zentrale Wissenschaftliche Einrichtungen gegründet:

- Aufgabe der Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtung für Berufliche Fachrichtungen (ZWEBF) ist die Koordination der Lehrangebote der Fachhochschule Münster für die „Kooperative Lehramtsausbildung für die Sekundarstufe II mit beruflichem Schwerpunkt“, die in Kooperation mit der Universität durchgeführt wird. Sie vertritt zudem die Fächer Technikdidaktik und Technikwissenschaft in Lehre und Forschung.
- Die Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung für Facility Management (ZWEF) koordiniert den Bachelor- und seit Wintersemester 2001/02 auch den Masterstudiengang Total Facility Management, der interdisziplinär Lehrinhalte der Fachbereiche Energie • Gebäude • Umwelt, Bauingenieurwesen, Oecotrophologie und Wirtschaft miteinander verbindet.

Damit bestehen an der Hochschule folgende Fachbereiche (in Klammern ihre numerische Bezeichnung) und Zentrale Wissenschaftlichen Einrichtungen:

Fachbereich Chemieingenieurwesen (1)  
Fachbereich Elektrotechnik und Informatik (2)  
Fachbereich Maschinenbau (3)  
Fachbereich Energie • Gebäude • Umwelt (4)  
Fachbereich Architektur (5)  
Fachbereich Bauingenieurwesen (6)  
Fachbereich Design (7)  
Fachbereich Oecotrophologie (8)  
Fachbereich Wirtschaft (9)  
Fachbereich Sozialwesen (10)  
Fachbereich Physikalische Technik (11)  
Fachbereich Pflege (12)  
Institut für Technische Betriebswirtschaft (ITB)  
Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung für Berufliche Fachrichtungen (ZWEBF)  
Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung für Facility Management (ZWEF)

Institut für Verbundstudien der Fachhochschulen Nordrhein-Westfalens - IV NRW - als gemeinsame zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Fachhochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen

Seit dem Jahr 1997 nutzt die Fachhochschule Münster zur Durchführung des Verbundstudiengangs Technische Betriebswirtschaft und zur Entwicklung weiterer Verbundstudienangebote das als gemeinsame zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Fachhochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen errichtete „Institut für Verbundstudien der Fachhochschulen Nordrhein-Westfalens - IV NRW -“ mit Sitz am Hochschulstandort Hagen der Märkischen Fachhochschule Iserlohn.

## A.2 Studiengänge

Zum Ende des Berichtsjahres 2001 wurden von der Fachhochschule Münster folgende Studiengänge angeboten:

Fachbereich	Studiengang	Studien- bzw. (Vertiefungs-)richtung bzw. fachliche Ausrichtung	Studienschwerpunkt
Chemieingenieurwesen	Chemieingenieurwesen (Diplom)		
	Chemical Engineering (Bachelor)		
	Chemical Engineering (Master)	Applied Chemistry Chemical Processing	
	Angewandte Materialwissenschaft (Master)		
	Chemietechnik (Lehramt S II b)		
Elektrotechnik und Informatik	Elektrotechnik (Diplom)	Nachrichtentechnik und Kommunikationstechnik Technische Informatik und Internet Engineering Mikroelektronik Automation und Robotik	
	Elektrotechnik im European Engineering Programme	Deutsch-Britisch Deutsch-Französisch	
	Angewandte Informatik (Bachelor)		
	Angewandte Informatik (Master)		
	Elektrotechnik (Lehramt S II b)		
Maschinenbau	Maschinenbau (Diplom)	Konstruktionstechnik Computergestützte Fertigungstechnik	
	Maschinenbauinformatik (Diplom)		
	Maschinentechnik (Lehramt S II b)		

<b>Fachbereich</b>	<b>Studiengang</b>	<b>Studien- bzw. (Vertiefungs-)richtung bzw. fachliche Ausrichtung</b>	<b>Studienschwerpunkt</b>
Energie • Gebäude • Umwelt	Versorgungs- und Entsorgungstechnik (Diplom)	Technische Gebäudeausrüstung Kommunal- und Umwelttechnik	
	Gebäude- und Umwelttechnik (Bachelor)	Gebäudetechnik Umwelttechnik	
	Technisches Management in der Energie-, Gebäude- und Umwelttechnik (Master)	Energiemanagement Gebäudemanagement Umweltmanagement	
Physikalische Technik	Physikalische Technik (Diplom)	Laseranwendungstechnik Mikrosystemtechnik Biomedizinische Technik	
	Biomedical Engineering (Bachelor)		
	Biomedical Engineering (Master)		
Architektur	Architektur (Diplom)		
	Architektur (Bachelor)		
	Architektur (Master)		
Bauingenieurwesen	Bauingenieurwesen (Diplom)	Konstruktiver Ingenieurbau Verkehrswesen Wasser- und Abfallwirtschaft Baubetrieb	
	Bautechnik (Lehramt S II b)		
Design	Design (Diplom)		Grafik-Design Illustration Medien-Design Produkt-Design
	Gestaltungstechnik (Lehramt S II b)		

Fachbereich	Studiengang	Studien- bzw. (Vertiefungs-)richtung bzw. fachliche Ausrichtung	Studienschwerpunkt
Oecotrophologie	Oecotrophologie (Diplom)		Ernährung Beratung und Weiterbildung Dienstleistungsmanagement und schwerpunktfreies Studium
	Deutsch-Niederländischer Studiengang Dienstleistungsmanagement und Facilitymanagement (Diplom)		
	Europäischer Studiengang Oecotrophologie (Diplom)		Ernährung und Diätetik
	Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft (Lehramt S II b)		
Wirtschaft	Wirtschaft (mit und ohne Praxissemester) (Diplom)		
	European Business Programme - deutsch-britischer - deutsch-französischer - deutsch-spanischer - deutsch-niederländischer Studiengang Betriebswirtschaft		
	Deutsch-Lateinamerikanischer Studiengang Betriebswirtschaft (Regional Studies)		
Sozialwesen	Soziale Arbeit		
Pflege	Pflegemanagement		Führung und Leitung Beratung und Organisationsentwicklung
	Pflegepädagogik		Ausbildung Fort- und Weiterbildung Beratung, Entwicklung, Forschung

Fachbereich	Studiengang	Studien- bzw. (Vertiefungs-)richtung bzw. fachliche Ausrichtung	Studienschwerpunkt
Fachbereichs- übergreifende Studienangebote	Wirtschaftsingenieurwesen (Diplom)	Chemieingenieurwesen Maschinenbau Physikalische Technologien	
	Technische Betriebswirtschaft (Diplom)		
	Total Facility Management (Bachelor)		
	Total Facility Management (Master)		

### **A.3 Veränderungen im Studienangebot**

#### **Fachbereich Elektrotechnik und Informatik**

Änderung des Diplom-Studiengangs Elektrotechnik (Genehmigungserlass vom 15.05.2001 - 421 - 8033/103)

Einführung des Bachelor- und Master-Studiengangs Angewandte Informatik (Genehmigungserlass vom 15.08.2001 - 421 - 8033/103)

#### **Fachbereich Energie - Gebäude - Umwelt**

Änderung des Diplom-Studiengangs Versorgungs- und Entsorgungstechnik (Genehmigungserlass vom 04.09.2001 - 421 - 8033/103)

Einführung des Bachelor-Studiengangs Gebäude- und Umwelttechnik sowie des Master-Studiengangs Technisches Management in der Energie-, Gebäude- und Umwelttechnik (Genehmigungserlass vom 14.11.2001 - 421 - 8033/103)

#### **Fachbereich Physikalische Technik**

Änderung und Umbenennung der konsekutiven Studiengänge in Bachelor- und Master-Studiengang Biomedizinische Technik/Biomedical Engineering (Genehmigungserlass vom 14.12.2001 - 421 - 8033/103)

#### **Fachbereich Architektur**

Einführung des Bachelor- und des Master-Studiengangs Architektur, damit verbunden die Einstellung des Diplom-Studiengangs Architektur (Genehmigungserlass vom 26.10.2001 - 421 - 8034.103)

#### **Fachbereich Bauingenieurwesen**

Änderung des Studiengangs Bauingenieurwesen mit Praxissemester (Genehmigungserlass vom 30.11.2001 - 421 - 8033/103)

#### **Fachbereich Sozialwesen**

Einführung des Studiengangs Soziale Arbeit (Genehmigungserlass vom 16.05.2001 - 421 - 8033/103)

#### **Fachbereich Pflege**

Änderung des Studiengangs Pflegemanagement (Genehmigungserlass vom 08.06.2001 - 421 - 8033/103)

### **Fachbereichsübergreifende Studienangebote**

Modellvorhaben Kooperative Lehramtsausbildung für die Sekundarstufe II mit beruflichem Schwerpunkt mit den einzelnen beruflichen Fachrichtungen

- Chemietechnik,
- Elektrotechnik,
- Maschinentechnik,
- Bautechnik,
- Gestaltungstechnik,
- Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft

die den jeweiligen Fachbereichen zugeordnet sind (Genehmigungserlass vom 02.07.2001 - 421 - 8033/103)

### **A.4 Prüfungsordnungen, Studienordnungen und andere Ordnungen**

#### **Fachbereiche Chemieingenieurwesen und Physikalische Technik**

Diplomprüfungsordnung für den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der Fachhochschule Münster vom 12. Februar 2001, veröffentlicht in den AB vom 21. März 2001 (Nr. 8/2001)

#### **Fachbereich Oecotrophologie**

Diplomprüfungsordnung für den Deutsch-Niederländischen Studiengang Dienstleistungsmanagement und Facility Management an der Fachhochschule Münster vom 17.09.2001, veröffentlicht in den AB vom 02.10.2001 (Nr. 21/2001)

Satzung zur Änderung der Diplomprüfungsordnung für den Studiengang Oecotrophologie vom 18. Januar 2001, veröffentlicht in den AB vom 31.01.2001 (Nr. 1/2001)

Diplomprüfungsordnung für den Europäischen Studiengang Oecotrophologie mit dem Schwerpunkt Ernährung und Diätetik (Voeding en Diëtetik) vom 14. Dezember 2001, veröffentlicht in den AB vom 14.12.2001 (Nr. 26/2001)

#### **Fachbereich Wirtschaft**

Satzung zur Änderung der Diplomprüfungsordnung für den Studiengang Wirtschaft mit Praxissemester und den Studiengang Wirtschaft ohne Praxissemester an der Fachhochschule Münster vom 25. Januar 2001, veröffentlicht in den AB vom 19.02.2001 (Nr. 6/2001)



**Fachbereich Sozialwesen**

Diplomprüfungsordnung für den Studiengang Soziale Arbeit an der Fachhochschule Münster vom 22. August 2001 (DPO-Soz.Arb.), veröffentlicht in den AB vom 28. August 2001 (Nr. 18/2001)

Studienordnung für den Studiengang Soziale Arbeit an der Fachhochschule Münster vom 22. August 2001 (StO-Soz.Arb.), veröffentlicht in den AB vom 30. August 2001 (Nr. 19/2001)

**Fachbereich Pflege**

Diplomprüfungsordnung für den Studiengang Pflegemanagement (DPO-Pfl.Management) vom 12.12.2001, veröffentlicht in den AB vom 12. Dezember 2001 (Nr. 25/2001)

**Verbundstudiengang Technische Betriebswirtschaft**

Änderungsordnung der Diplomprüfungsordnung für den Verbundstudiengang Technische Betriebswirtschaft vom 18.06.2001

**A.5 Zielvereinbarung zur Studienreform**

Am 05.07.2001 wurde eine Zielvereinbarung zur Studienreform mit dem Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung abgeschlossen. Sie beinhaltet fünf Zielsetzungen, die in Kapitel II.2 dargestellt sind. Das Ministerium weist für die Umsetzung dieser Ziele die Stelle einer/eines wissenschaftlich qualifizierten Mitarbeiterin/Mitarbeiters (BAT Ib/Ila) als Beauftragte/Beauftragter des Rektorates für Studienreform und Evaluation für die Zeit vom 01.01.2001 bis zum 31.12.2004 zu und stellt des Weiteren für die Haushaltsjahre 2001 bis 2004 jährlich vorbehaltlich der Zustimmung des Haushaltsgesetzgebers einen Betrag von DM 325.000 zur Verfügung. Diese Mittel können zweckgebunden für Sachausgaben und zusätzliche Personalausgaben verwendet werden.

Die Fachbereiche Chemieingenieurwesen, Oecotrophologie, Sozialwesen und Pflege haben am 18.12.2001 ihrerseits hochschulinterne Zielvereinbarungen mit dem Rektorat abgeschlossen.

## **A.6 Weiterbildungsangebote**

Folgende Weiterbildungen wurden im Jahre 2001 durchgeführt:

### **Fachbereich Chemieingenieurwesen**

- 8. Steinfurter Q-Zirkel 02.03.2001, Reklamations- und Beschwerdemanagement, (Prof. Dr. R. Korff)
- 9. Steinfurter Q-Zirkel 30.03.2001, Optimierung mittels Intranet, (Prof. Dr. R. Korff)
- 10. Steinfurter Q-Zirkel 27.04.2001, Kundenzufriedenheit, (Prof. Dr. R. Korff)
- 11. Steinfurter Q-Zirkel 18.05.2001, Qualitätstechniken, (Prof. Dr. R. Korff)
- 12. Steinfurter Q-Zirkel 12.10..2001, Mitarbeitermotivation, (Prof. Dr. R. Korff)
- 13. Steinfurter Q-Zirkel 31.08.2001, ausgefallen
- 14. Steinfurter Q-Zirkel 07.09.2001, Zeit- und Selbstmanagement, (Prof. Dr. R. Korff)
- 15. Steinfurter Q-Zirkel 21.09.2001, Erfolg mit der Balanced Scorecard, (Prof. Dr. R. Korff)
- 16. Steinfurter Q-Zirkel 26.10.2001, TQM nach EFQM-Modell, (Prof. Dr. R. Korff)
- 17. Steinfurter Q-Zirkel 23.11.2001, Mit Projektmanagement zur einfachen Problemlösung, (Prof. Dr. R. Korff)

### **Fachbereich Elektrotechnik und Informatik**

- Im Bereich Weiterbildung konnte das Institut für Ingenieurwissenschaftliche Weiterbildung Steinfurt, IWIS, getragen im Wesentlichen vom Fachbereich Elektrotechnik und Informatik, im Jahr 2001 wieder eine von der Otto-Benecke-Stiftung Bonn für ein Jahr geförderte Maßnahme zur Weiterqualifizierung von Russlanddeutschen einwerben.

### **Fachbereich Maschinenbau**

- „Entwicklung und Einsatz geklebter Bauteile im Karosseriebau“  
Seminar „Kleben und Dichten im Fahrzeugbau“  
22.-23. Mai 2001, Süddeutsches Kunststoff-Zentrum Würzburg  
(Prof. Kötting)
- Durchführung eines Seminars „Bruchvorgänge und Bruchbilder in Metallen“ für die Fa. Winkhaus Technik, Telgte, am 21.3.2001  
(Prof. Peterseim)

### **Fachbereich Energie • Gebäude • Umwelt**

- Gasttechnisches Seminar der AVACON AG, Hannover November 2001, Prof. Dr. Mundus (Seminarleitung)
- Optimierung von Gasheizungsanlagen, Seminar des GWI Essen, Prof. Dr. Mundus (Seminarleitung)
- VDI-Arbeitskreis Energietechnik u. Münster: Kraft-Wärme-Kopplung in der Energieversorgung, Prof. Dr. Belting

### **Fachbereich Bauingenieurwesen**

- 1 Seminar „Praktische Übungen zum Wärmeschutz“ im Rahmen der Ausbildung zum staatlich anerkannten Sachverständigen für den Schall- und Wärmeschutz der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen in Gelsenkirchen (Februar), Prof. Homann
- 7 Seminare „Energieeinsparverordnung“ im Rahmen der Fortbildung von staatlich anerkannten Sachverständigen für den Schall- und Wärmeschutz der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen in Dortmund, Düsseldorf, Duisburg, Köln und Münster (März, Mai, Juni, Oktober, November, Dezember), Prof. Dr. Homann
- 1. Wasserwirtschaftliches Seminar am 20.7.2001 (mit Prof. Dr. Mohn)  
„Feststofftransport der Ems zwischen Telgte und Handorf“  
„F/E-Aktivitäten des Labors für Wasserbau und Wasserwirtschaft (LWW)“  
Prof. Dr. Uhl

### **Fachbereich Oecotrophologie**

- 16 Seminare für Mitarbeiterinnen/ Mitarbeiter in der Gemeinschaftsverpflegung im Projekt Qualitätssicherung in Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung mit wechselnden Themenstellungen aus den Bereichen Hygiene, Infektionsschutz und Arbeitssicherheit, Prof. Dr. Margarete Sobotka
- 2 Kooperationsseminare „Sicherheit und Gesundheitsschutz in Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung“ im Auftrag der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) mit den Themenschwerpunkten Organisation des innerbetrieblichen Gesundheitsschutzes und präventive Maßnahmen des Gesundheitsschutzes sowie Sicherheit und Gesundheitsschutz durch ergonomische Arbeitsplatzgestaltung, AOK Osnabrück, Kreishandwerkerschaft Emscher-Lippe-West, Gelsenkirchen, Prof. Dr. Margarete Sobotka

### **Fachbereich Wirtschaft**

- 02.05. - 04.05.2001: Kolumbientagung in Zusammenarbeit mit dem Franz-Hitze-Haus, Prof. Dr. Rother, Frau Dipl.-Geogr. Ratermann

### **Fachbereich Physikalische Technik**

- Ausrichtung des 2. Steinfurter Workshops für die Medizintechnik, Referenten aus D, NL und GB, ca. 250 Teilnehmer, Prof. Dr. U. Hölscher
- Laserseminar mit Westfalen AG, 90 Teilnehmer, Prof. Dr. K. Dickmann
- Laserseminar für Wirtschaftsförderung Borken, 15 Teilnehmer, Prof. Dr. K. Dickmann

### **Fachbereich Sozialwesen**

#### **a) Einzelveranstaltungen**

- Einführung in das Internet
- Biographisches Arbeiten mit älteren Menschen
- Case-Management
- Das Haftungsrecht in der Betreuung
- Erstellung einer eigenen Homepage
- Familien-Mediation
- Finanzierung der Betreuer Tätigkeit
- Gedächtnistraining mit älteren Menschen
- Gesprächsführung mit schwierigen Klienten
- Grundlagen des Unterhaltsrechts
- Grundlagen Systemischer Familienberatung 1
- Grundlagen Systemischer Familienberatung 2
- Hilfen für jugendliche Sexualstraftäter
- Kunsttherapie
- Lösungsorientiert Gesprächsführung Aufbaukurs
- Lösungsorientierte Gesprächsführung Grundkurs
- Lösungsorientierte Supervision
- NLP Grundkurs
- Psychologische Diagnostik in der Sozialarbeit
- Ressourcenorientierte Biographiearbeit
- Schuldnerberatung
- Selbstevaluation als Methode der Qualitätsentwicklung in der Erziehungshilfe
- Systematische Arbeitsvermittlung
- Todesfälle und Erbfragen im Rahmen der Betreuung

- Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung – eine Betreuungsalternative?
- Wahrnehmungsstörungen bei Kindern

**b) Reihenveranstaltungen**

- Anwalt des Kindes – Grundlagenkurs
- Anwalt des Kindes – Vertiefungskurs
- Coaching für Führungskräfte
- Führungsmanagement
- Personenzentrierte Beratung und Krisenintervention – Grundstufe
- Personenzentrierte Beratung und Krisenintervention – Oberstufe
- Professionelle Hilfen nach dem KJHG bei Partnerschaftskrisen, Trennung und Scheidung
- Sozialmanagement
- Tiefenpsychologische Beratung
- Video-Home-Training, Kurs 2

**c) Laufende Weiterbildungsreihen:**

- Systemische Familienberatung – Kurse 6+7
- Video Home Training Kurs 1

**Kompetenzzentrum Humanitäre Hilfe (seit 01.08.2001)**

- 12.09.2001: International Federation of Red Cross and Red Crescent Societies: Pediatrics under restricted conditions (Bonn)
- 26.09.2001: Akademie für das öffentliche Gesundheitswesen im Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz: Jugendgesundheitsdienst der Zukunft: Bescheidenheit und Selbstbewusstsein der Profession angesichts veränderter Rahmenbedingungen (Ingolstadt)
- 30.10.2001: medizinische Hochschule Hannover: Public Health und Primary Health Care als Herausforderungen im Medizinberuf (Hannover)
- 02.11.2001: Ethnomedizinisches Zentrum Hannover: Begutachtung durch den Öffentlichen Gesundheitsdienst im Spannungsfeld der Aufgaben und Ziele verschiedener Auftraggeber (Hannover)
- 06.11.2001: Heinrich-Heine-Universität und Akademie für öffentliches Gesundheitswesen Düsseldorf: Humanitäre Hilfe und Primary Health Care bei Großschadensereignissen (Düsseldorf)
- 04.12.2001: Akademie für das öffentliche Gesundheitswesen im Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz: Psychiatrische Begutachtung von MigrantInnen und Flüchtlingen; Qualitätskriterien für die interkulturelle Begutachtung: Institutioneller Rahmen: Begutachtung im Öffentlichen Gesundheitsdienst (Freising)

### Sonstige Weiterbildungsangebote

Im Rahmen des Career Service, einer Arbeitsgemeinschaft des Arbeitsamtes Münster, der Westfälischen Wilhelms-Universität und der Fachhochschule Münster, die sich zum Ziel gesetzt hat, ein hochschul- und fachübergreifendes Informations- und Beratungsangebot zur Förderung des Übergangs von Schule zum Studium bzw. vom Studium zum Beruf anzubieten, wurde auch im Jahre 2001 ein umfangreiches Programm durchgeführt. Innerhalb dieses Programms hat die Fachhochschule Münster an Gemeinschaftsveranstaltungen der Arbeitsgemeinschaft teilgenommen. Folgende Veranstaltungen wurden zusätzlich angeboten:

28.03.2001	Arbeitsfelder für Designerinnen und Designer: Die Hamburg Airport Image Kampagne
03.04.2001	Arbeitsfelder der Oecotrophologie: Tätigkeitsfeld Qualitätssteuerung
18.04.2001	Arbeitsfelder für Designerinnen und Designer: Corporate Advertising als Synthese zwischen klassischer Werbung und Design
24.04.2001	Arbeitsfelder für Sozialarbeiter/innen und Sozialpädagogen/innen: Arbeitsfeld Integrationsfachdienst
25.04.2001	Arbeitsfelder für Designerinnen und Designer: Links/Verbindungen
26.04.2001	Der Career Service informiert im Hüfferstift
04.05.2001 -	
06.05.2001	Kommunikationstraining: Rhetorik - Körpersprache - NLP
08.05.2001	Arbeitsfelder der Oecotrophologie: Tätigkeitsfeld Marktforschung
08.05.2001	Arbeitsfelder für Sozialarbeiter/innen und Sozialpädagogen/innen: Arbeitsfeld Aussiedlerbetreuung
10.05.2001	Rhetorik- und Präsentationstechniken
15.05.2001	Arbeitsfelder für Sozialarbeiter/innen und Sozialpädagogen/innen: Arbeitsfeld Erziehungsberatung
16.05.2001	Arbeitsfelder für Designerinnen und Designer: Das Buch und sein Gesicht
22.05.2001	Arbeitsfelder für Sozialarbeiter/innen und Sozialpädagogen/innen: Arbeitsfeld Telefonseelsorge
29.05.2001	Arbeitsfelder für Sozialarbeiter/innen und Sozialpädagogen/innen: Arbeitsfeld Frauenhaus
29.05.2001	Arbeitsfelder der Oecotrophologie: Tätigkeitsfeld Produktmanagement
30.05.2001	Arbeitsfelder für Designerinnen und Designer: Relaunch und Markenführung
05.06.2001	Arbeitsfelder für Sozialarbeiter/innen und Sozialpädagogen/innen: Arbeitsfeld Offene Kinder- und Jugendarbeit
19.06.2001	Arbeitsfelder der Oecotrophologie: Fachberatung
20.06.2001	Arbeitsfelder für Designerinnen und Designer: Wie entsteht ein TV-Spot?
10.10.2001	Praxisfelder für Designerinnen und Designer: Junge Schweizer Grafik
23.10.2001	Praxisfelder der Oecotrophologie: Gebäude- und Flächenmanagement
24.10.2001	Der Career Service informiert im FHZ
25.10.2001	Praxisfelder der Oecotrophologie: Qualitätssicherung

29.10.2001	Forum Bau im Technologiehof
31.10.2001	Der Career Service informiert im Hüfferstift
31.10.2001	Praxisfelder für Designerinnen und Designer: Übergreifende Wahrnehmung in verschiedenen Produktwelten
06.11.2001	Praxisfelder für Sozialarbeiter/innen und Sozialpädagogen/innen: Täter-Opfer-Ausgleichsverfahren
13.11.2001	Praxisfelder für Sozialarbeiter/innen und Sozialpädagogen/innen: Selbständigkeit in der Sozialarbeit
13.11.2001	Praxisfelder der Oecotrophologie: Tätigkeitsfeld Erwachsenenbildung
15.11.2001	Sicher und frei reden
20.11.2001	Praxisfelder für Sozialarbeiter/innen und Sozialpädagogen/innen: Fachberatung für Tageseinrichtungen für Kinder
21.11.2001	Praxisfelder für Designerinnen und Designer: Brandscapes
27.11.2001	Praxisfelder für Sozialarbeiter/innen und Sozialpädagogen/innen: Arbeitsfeld Bewährungshilfe
04.12.2001	Praxisfelder für Sozialarbeiter/innen und Sozialpädagogen/innen: Arbeitsfeld Sozialarbeit im Psychiatrischen Krankenhaus
11.12.2001	Praxisfelder der Oecotrophologie: Tätigkeitsfeld Qualitätsmanagement
11.12.2001	Praxisfelder für Sozialarbeiter/innen und Sozialpädagogen/innen: Arbeitsfeld Heilpädagogische Frühförderung
12.12.2001	Praxisfelder für Designerinnen und Designer: Jürgen und ich, das Kölner Grafik-Design-Büro plaudert aus dem Nähkästchen
09.01.2002	Praxisfelder für Designerinnen und Designer: Das ON-Magazin
23.01.2002	Praxisfelder für Designerinnen und Designer: Brand Loading - Waiting for Ideas

## **A.7 Assistentenprogramm**

2001 wurden die Promotionsvorhaben folgender Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschule durch den „Modellversuch zur Förderung der Promotion von Fachhochschulabsolventen“ (Assistentenprogramm) gefördert:

Promovendin:	Dipl.-Ing. (FH) Sabine Flamme
Antragsteller:	Prof. Dr.-Ing. Gallenkemper, Fachbereich Bauingenieurwesen
Beginn der Förderung:	01.05.1997
Kooperationspartner:	Prof. Dr.-Ing. Ehrig Fachgebiet Abfall und Siedlungswasserwirtschaft Bergische Universität-Gesamthochschule Wuppertal
Projekt:	Untersuchungen zum Ablagungsverhalten gering belasteter anorganischer Abfälle und zugehöriger betrieblicher Maß- nahmen zur Minimierung der Sickerwasserbehandlung
Promovend:	Dipl.-Ing. (FH) Christian Schäfers
Antragsteller:	Prof. Dr.-Ing. Kötting, Fachbereich Maschinenbau
Beginn der Förderung:	01.06.1998
Kooperationspartner:	Prof. Hahn, Laboratorium für Werkstoff- und Fügetechnik, Universität-Gesamthochschule Paderborn
Projekt:	Langzeithaltbarkeit geklebter Magnesiumbauteile
Promovend:	Dipl.-Ing. (FH) Andreas Rolf
Antragsteller:	Prof. Dr.-Ing. Korff und Prof. Dr.-Ing. Jordan, Fachbereich Chemieingenieurwesen
Beginn der Förderung:	01.05.1998
Kooperationspartner:	Prof. Dr. rer. nat. Züchner, Institut für Physikalische Chemie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Projekt:	Einsatz von Membranreaktoren für chemische Prozesse
Promovend:	Dipl.-Ing. (FH) Ivo Buske
Antragsteller:	Prof. Dr. Wittrock, Fachbereich Physikalische Technik
Beginn der Förderung:	01.04.1999
Kooperationspartner:	Prof. Dr. Weber, Optisches Institut, Technische Universität Berlin
Projekt:	Forschungs- und Entwicklungsprojekt zur adaptiven Optik für Festkörperlaser



Promovend: Dipl.-Ing. (FH) Michael Schem  
Antragsteller: Prof. Dr. Bredol,  
Fachbereich Chemieingenieurwesen  
Beginn der Förderung: 01.05.2000  
Kooperationspartner: Prof. D. V. Leute,  
Institut für Physikalische Chemie,  
Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
Projekt: Immobilisierte lumineszierende Lanthanoid-Komplexe:  
Schichterstellung und Mikrostrukturierung

Promovend: Dipl.-Soz.päd. Friedhelm Höfener  
Antragsteller: Prof. Dr. Grohall,  
Fachbereich Sozialwesen  
Beginn der Förderung: 01.01.2001  
Kooperationspartner: Prof. Dr. Breloer,  
Institut für Sozialpädagogik, Weiterbildung und  
Empirische Pädagogik,  
Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
Projekt: Studienreform in der Fachrichtung Soziale Arbeit

Im Assistentenprogramm neu hinzugekommen ist im Jahr 2001:

Promovend: Dipl.-Ing. (FH) Hagen Zimer  
Antragsteller: Prof. Dr. Wittrock,  
Fachbereich Physikalische Technik  
Beginn der Förderung: 01.11.2001  
Kooperationspartner: Prof. Dr. Tünnermann,  
Institut für Angewandte Physik,  
Friedrich-Schiller-Universität Jena  
Projekt: Aufbau und Untersuchung eines monolithischen  
Ringlasers hoher Leistung

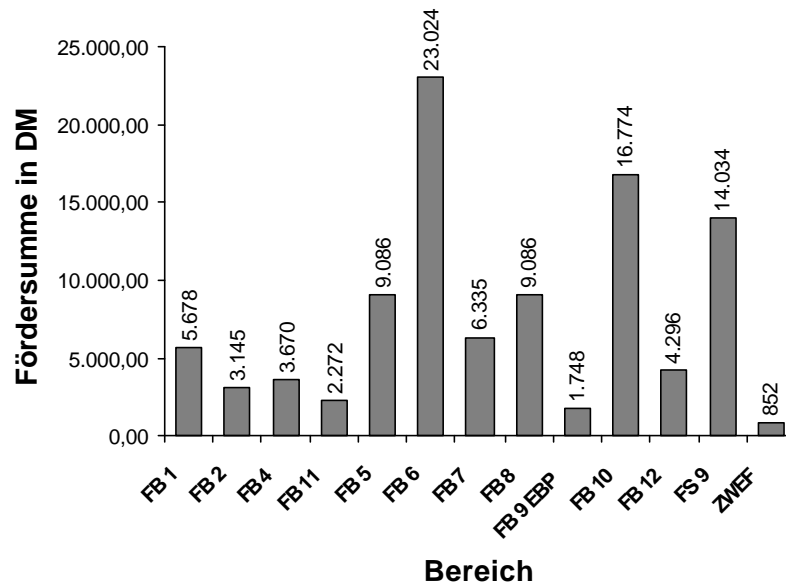
Erfolgreich abgeschlossen werden konnte das Projekt von Herrn Dipl.-Ing. Frank Demming im  
Fachbereich Physikalische Technik unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Dickmann.

## **A.8 Tutorenprogramm**

Das Wissenschaftsministerium förderte auch im Jahre 2001 im Rahmen des Aktionsprogramms „Qualität der Lehre“ die Durchführung von Orientierungstutorien. Durch die Orientierungstutorien soll den Studienanfängerinnen und Studienanfängern zu Beginn des Studiums Orientierung und individuelle Hilfestellung in einer festen Bezugsgruppe gegeben werden.

Im Jahre 2001 hat das Wissenschaftsministerium der Fachhochschule Münster für Orientierungstutorien insgesamt 100.000,00 DM zur Verfügung gestellt. Die jeweilige Höhe der Förderung zur Durchführung der Tutorien durch die Fachbereiche und Fachschaften ist der nachfolgenden Grafik zu entnehmen.

## Förderung durch das Tutorenprogramm 2001

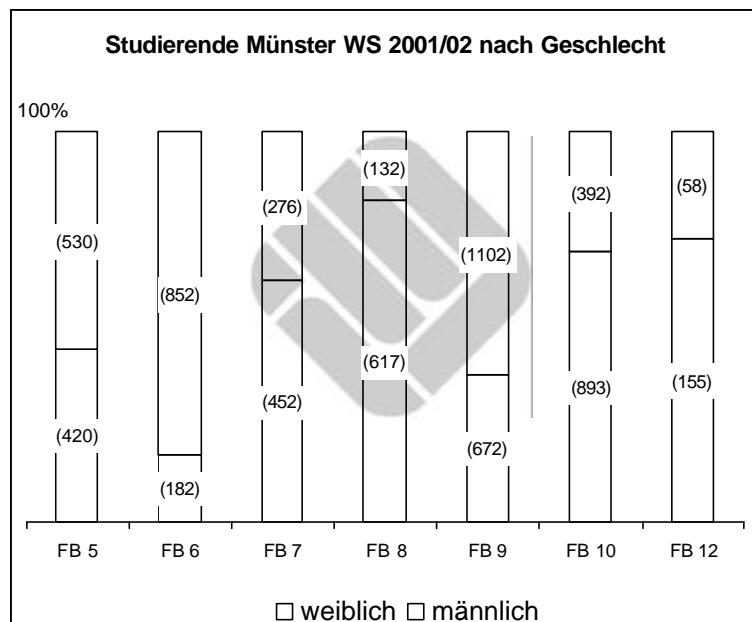
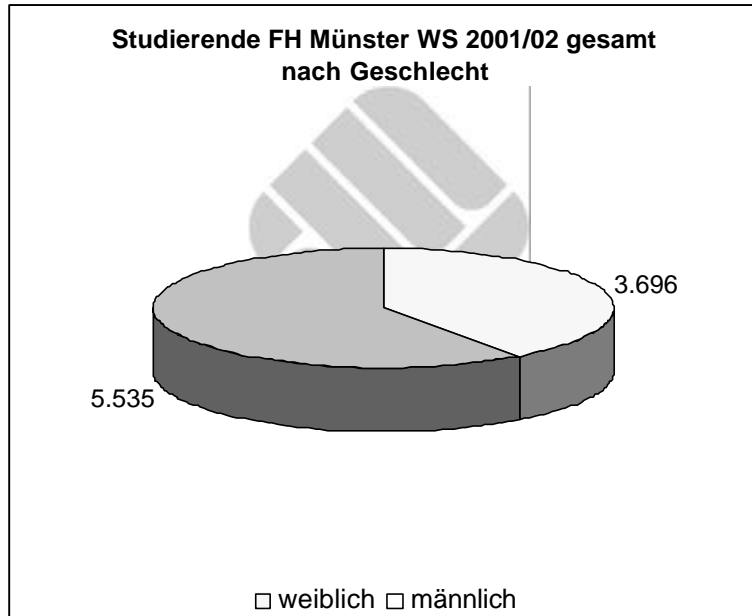


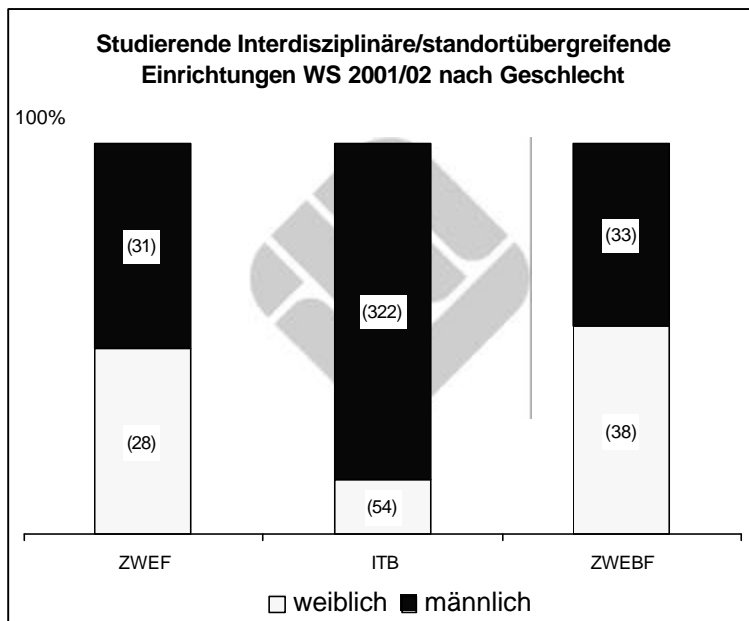
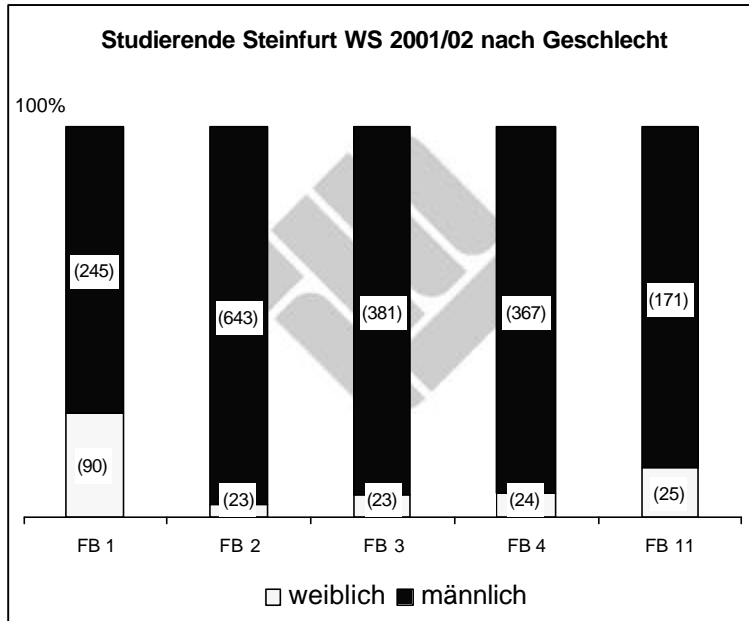
In den Grafiken verwendete Abkürzungen:

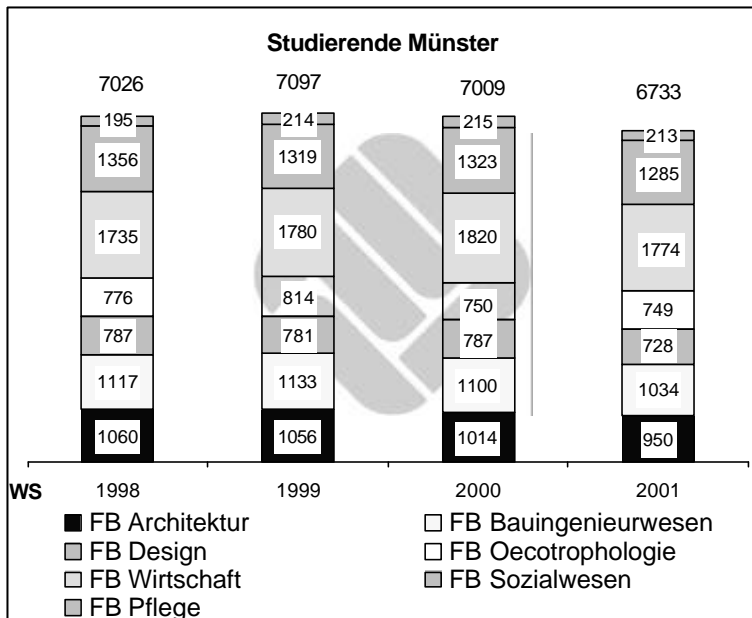
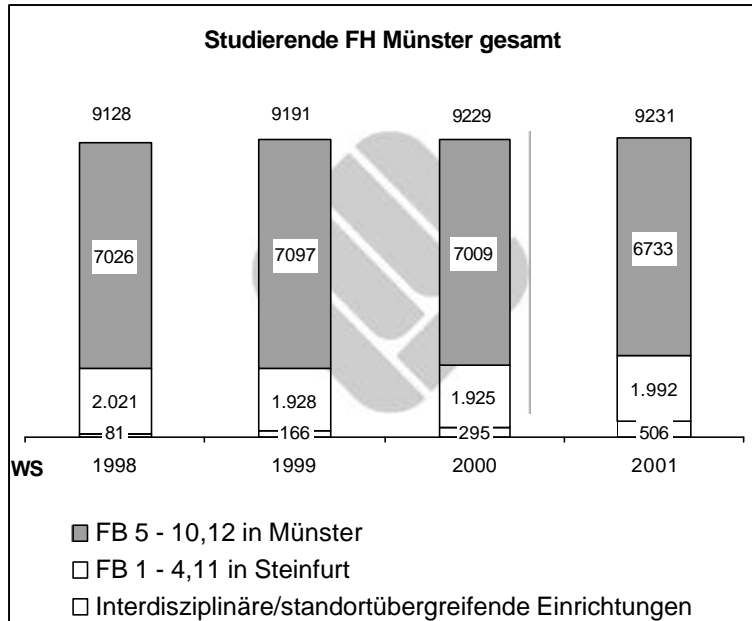
- FB 1 = Fachbereich Chemieingenieurwesen
- FB 2 = Fachbereich Elektrotechnik und Informatik
- FB 3 = Fachbereich Maschinenbau
- FB 4 = Fachbereich Energie • Gebäude • Umwelt
- FB 5 = Fachbereich Architektur
- FB 6 = Fachbereich Bauingenieurwesen
- FB 7 = Fachbereich Design
- FB 8 = Fachbereich Oecotrophologie
- FB 9 = Fachbereich Wirtschaft
- FB 10 = Fachbereich Sozialwesen
- FB 11 = Fachbereich Physikalische Technik
- FB 12 = Fachbereich Pflege
- FS 9 = Fachschaft des Fachbereichs Wirtschaft
- FS ST = Gemeinsame Fachschaft der Steinfurter Fachbereiche
- ST = Fachbereiche am Standort Steinfurt
- MS = Fachbereiche am Standort Münster
- Ges. = Alle Fachbereiche
- WS = Wintersemester
- ITB = Institut für Technische Betriebswirtschaft
- ZWEF = Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung für Facility Management
- ZWEBF = Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung für Berufliche Fachrichtungen

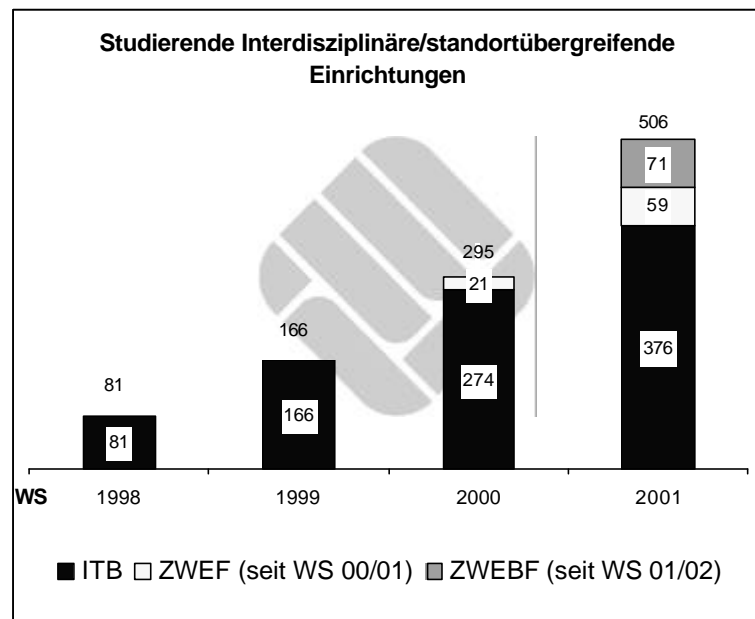
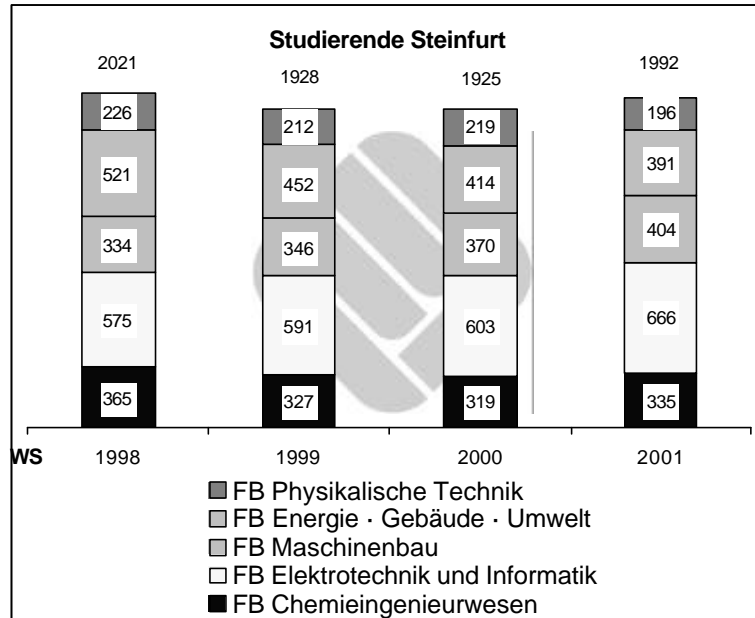
### A.9 Studierendenzahlen

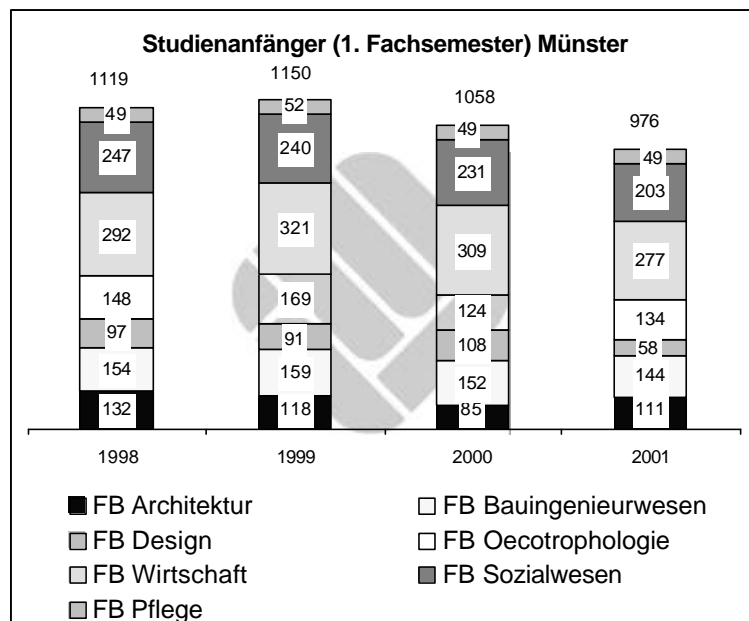
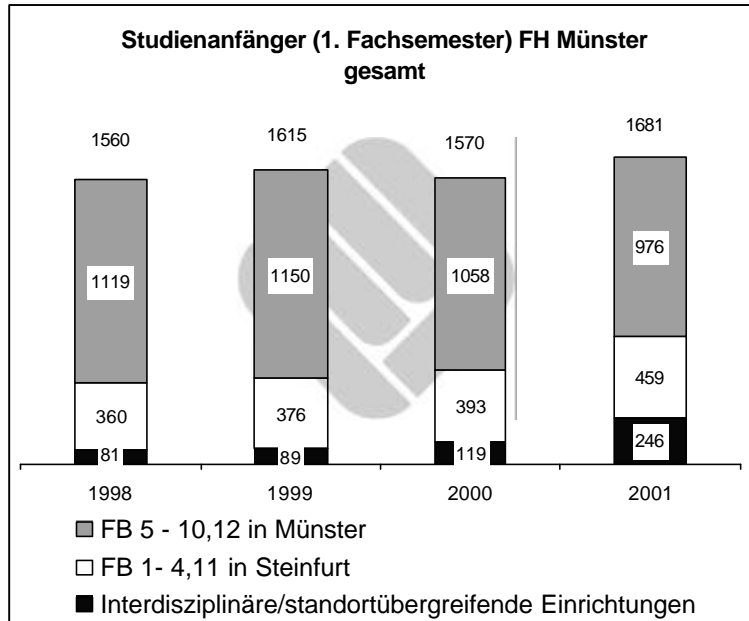
Anmerkung: Aufgrund ihres Zweithörerstatus werden die Studierenden des weiterbildenden Studiengangs Sozialmanagement (Fachbereich Sozialwesen) nicht erfasst.



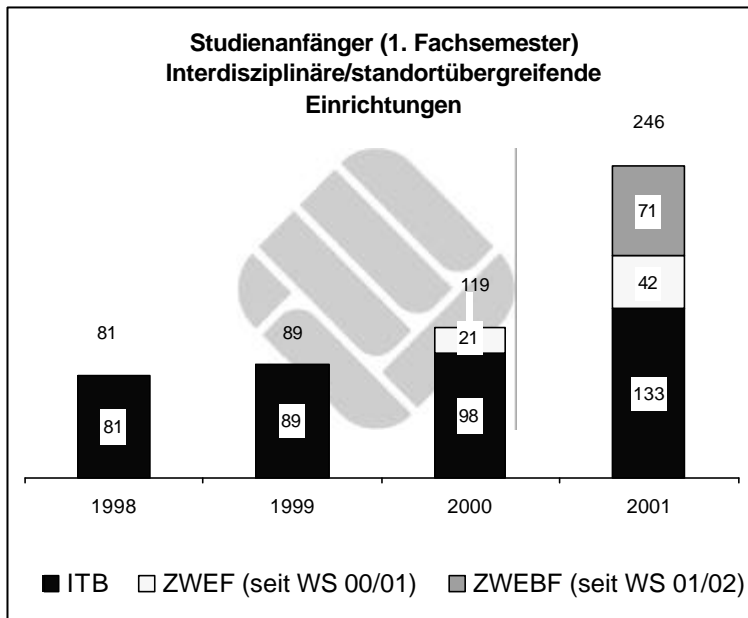
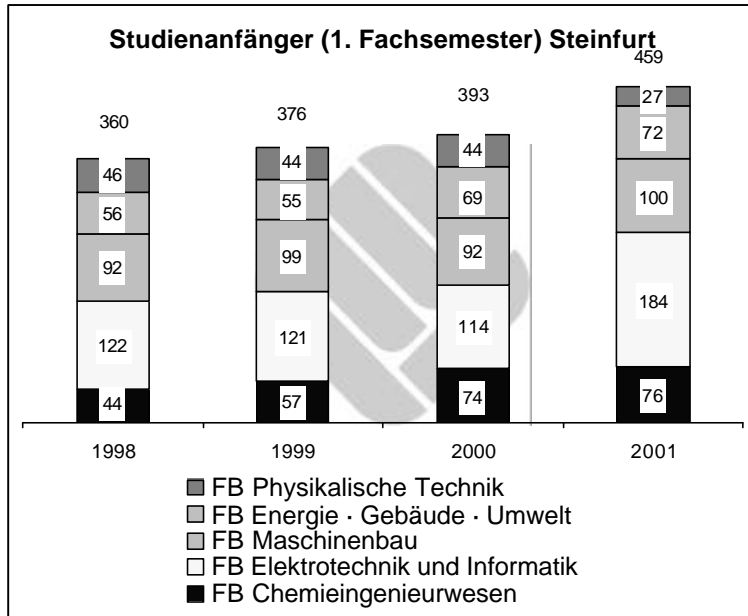












## **B. Personalia**

### **B.1 Berufungen**

- 01.01.2001 Dr. Dirk **K i s o**  
Lehrgebiet: Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Betriebliche Steuerlehre und Wirtschaftsprüfung  
(Fachbereich Wirtschaft)
- 02.03.2001 Dr. Michael **V i e l h a b e r**  
Lehrgebiet: Software-Engineering/Angewandte Mathematik  
(Fachbereich Elektrotechnik und Informatik)
- 01.03.2001 Dipl.-Ing. Victor **M a n i**  
Lehrgebiet: Entwerfen  
(Fachbereich Architektur)
- 01.03.2001 Prof. Dr. Ulrich **B a l z**  
Lehrgebiet: Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Finanzwirtschaft und Finanzdienstleistungen  
(Fachbereich Wirtschaft)
- 01.03.2001 Dr. Isabel von **K e i t z**  
Lehrgebiet: Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Rechnungswesen  
(Fachbereich Wirtschaft)
- 01.03.2001 Dr.-Ing. Martin **S c h r e i b e r**  
Lehrgebiet: Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Controlling  
(Fachbereich Wirtschaft)
- 01.03.2001 Prof. Dr. Stefanus Marcellus **B o n a t o**  
Lehrgebiet: Pflegepädagogik  
(Fachbereich Pflege)
- 01.05.2001 Dr.-Ing. Thomas **J ü r g e s**  
Lehrgebiet: Tragwerklehre und Ingenieurhochbau  
(Fachbereich Architektur)
- 18.07.2001 Prof. Dr. Klaus **K o b o l d**  
Lehrgebiet: Volkswirtschaftslehre, insbesondere Volkswirtschaftspolitik  
(Fachbereich Wirtschaft)

- 01.09.2001 Dr. Andreas **Weiper-Idelmann**  
 Lehrgebiet: Organische Chemie  
 (Fachbereich Chemieingenieurwesen)
- 01.09.2001 Dr. Wolfgang **Hufnagel**  
 Lehrgebiet: Betriebswirtschaftslehre, insbesondere  
 Produktionswirtschaft  
 (Institut für Technische Betriebswirtschaft - ITB)
- 01.09.2001 Dr. Norbert **Wieland**  
 Lehrgebiet: Psychologie  
 (Fachbereich Sozialwesen)
- 06.09.2001 Prof. Dr.-Ing. Heinz-Georg **Fehn**  
 Lehrgebiet: Nachrichtentechnik, Signalverarbeitung  
 (Fachbereich Elektrotechnik und Informatik)
- 15.09.2001 Prof. Dr.-Ing. Ulrich **Klasmeier**  
 Lehrgebiet: Computergestützte Konstruktionstechnik  
 (Fachbereich Energie • Gebäude • Umwelt)
- 16.09.2001 Dr. Dietmar **Schön**  
 Lehrgebiet: Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Finanzierung  
 und Controlling  
 (Institut für Technische Betriebswirtschaft - ITB)
- 21.09.2001 Prof. Dr. Michael **Bredol**  
 Lehrgebiet: Physikalische Chemie  
 (Fachbereich Chemieingenieurwesen)
- 01.10.2001 Dr. Andreas **Böker**  
 Lehrgebiet: Elektrotechnik und Elektrizitätsversorgung  
 (Fachbereich Energie • Gebäude • Umwelt)
- 01.10.2001 Dr. Klaus-Ulrich **Remmerbach**  
 Lehrgebiet: Betriebswirtschaftslehre, insbesondere  
 Unternehmensführung  
 (Institut für Technische Betriebswirtschaft - ITB)

- 07.11.2001 Dr. Ralf **Schengber**  
 Lehrgebiet: Betriebswirtschaftslehre, insbesondere internationales  
 Absatz- und Beschaffungsmanagement  
 (Fachbereich Wirtschaft)
- 08.11.2001 Dipl.-Ing. Michael **Schannè**  
 Lehrgebiet: Baukonstruktion  
 (Fachbereich Architektur)
- 03.12.2001 Dr. Thilo **Harth**  
 Lehrgebiet: Technik und ihre Didaktik  
 (Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung für  
 Berufliche Fachrichtungen - ZWEBF)

## B.2 Ausgeschiedene

- 31.01.2001 Prof. Marianne **Recken**  
 Lehrgebiet: Ernährungswissenschaft, insbes. Pathophysiologie und  
 Diätik  
 (Fachbereich Oecotrophologie)  
 Eintritt in den Ruhestand
- 28.02.2001 Prof. Dr. Gerhard **Bachmann**  
 Lehrgebiet: Volkswirtschaftslehre, insbes. -politik  
 (Fachbereich Wirtschaft)  
 Eintritt in den Ruhestand
- 28.02.2001 Prof. Heinrich **Brummack**  
 Lehrgebiet: Plastisches Gestalten/Formgestaltung  
 (Fachbereich Design)  
 Eintritt in den Ruhestand
- 28.02.2001 Prof. Dr.-Ing. Horst **Buhrmester**  
 Lehrgebiet: Nachrichtentechnik, Elektronische Schaltungen  
 und Netzwerke  
 (Fachbereich Elektrotechnik und Informatik)  
 Eintritt in den Ruhestand

- 28.02.2001 Prof. Dr. Norbert **Erlmeier**  
 Lehrgebiet: Psychologie, insbes. Persönlichkeitspsychologie  
 und Entwicklungspsychologie des Erwachsenenalters  
 (Fachbereich Sozialwesen)  
 Eintritt in den Ruhestand
- 28.02.2001 Prof. Dipl.-Ing. Thomas **Hirzel**  
 Lehrgebiet: Objekt-Design (Konzeption und Entwurf) und  
 Objektsysteme  
 (Fachbereich Design)  
 Eintritt in den Ruhestand
- 28.02.2001 Prof. Siegfried **Knoll**  
 Lehrgebiet: Fotografie  
 (Fachbereich Design)  
 Eintritt in den Ruhestand
- 28.02.2001 Prof. Dr. Rallis M. **Kopsidis**  
 Lehrgebiet: Betriebswirtschaftslehre, insbes. Außenwirtschaft und  
 Materialwirtschaft  
 (Fachbereich Wirtschaft)  
 Eintritt in den Ruhestand
- 28.02.2001 Prof. Dr. Friedrich Wilhelm **May**  
 Lehrgebiet: Betriebswirtschaftslehre, insbes. Finanzwirtschaft  
 unter Berücksichtigung des internationalen Finanz-  
 managements und der Außenhandlungsfinanzierung  
 (Fachbereich Wirtschaft)  
 Eintritt in den Ruhestand
- 28.02.2001 Prof. Dr. Gregor **Sauerwald**  
 Lehrgebiet: Sozialphilosophie, insbes. Praktische Philosophie  
 (Fachbereich Sozialwesen)  
 Eintritt in den Ruhestand
- 28.02.2001 Prof. Dipl.-Ing. Barbara **Schmidt-Kirchberg**  
 Lehrgebiet: Entwerfen  
 (Fachbereich Architektur)  
 Eintritt in den Ruhestand

- 31.07.2001 Prof. Dipl.-Ing. Rolf **R a v e**  
Lehrgebiet: Objektdesign (Konzeption und Entwurf) und  
Objektsysteme  
(Fachbereich Design)  
Eintritt in den Ruhestand
- 30.09.2001 Prof. Dr. Michael **V i e l h a b e r**  
Lehrgebiet: Software-Engineering/Angewandte Mathematik  
(Fachbereich Elektrotechnik und Informatik)  
Aus dem Hochschuldienst ausgetreten

### **B.3 Professorenvertretungen**

Sommersemester 2001 und Wintersemester 2001/2002  
Prof. Dipl.-Ing. Barbara Schmidt-Kirchberg, Fachbereich Architektur  
Ausbaukonstruktion und Entwerfen mit Innenraumbezug

Sommersemester 2001 und Wintersemester 2001/2002  
Prof. Dr. Karl Nowack, Fachbereich Wirtschaft  
Betriebswirtschaftslehre, insbes. Rechnungswesen

Wintersemester 2001/2002  
Dr.-Ing. Martin Pott-Langemeyer, Fachbereich Chemieingenieurwesen  
Mathematik

Wintersemester 2001/2002  
Octavio Klemens Nüsse, Fachbereich Design  
Produktdesign

Wintersemester 2001/2002  
Dr. Josef Goehermann, Institut für Technische Betriebswirtschaft - ITB  
Physik, Innovations- und Technologiemanagement sowie Technologiemarketing

Wintersemester 2001/2002  
Dr. Ursula Schlichter, Fachbereich Physikalische Technik  
Humanbiologie, med. Diagnostik

## C. Planung und Finanzen

### C.1 Haushalt

#### Ausgewählte Daten zum Haushalt 2001

Vergleich der Haushaltsmittel (Ist-Ausgaben) in den Haushaltsjahren 2001 und 2000:

#### 1.) Titelgruppe 94 „Ausgaben für Lehre und Forschung“ einschließlich der anteiligen Schöpfungsmittel

	2001	2000
Titel 425 94		
Bezüge der studentischen Hilfskräfte	1.359.946 DM	1.198.325 DM
Titel 547 94		
Sonstige Sächliche Ausgaben	4.470.136 DM	5.232.693 DM
<i>darin enthalten:</i>		
- Literatur und Sachausgaben der Hochschulbibliothek	464.984 DM	766.652 DM
- Ausgaben für die Datenverarbeitung	422.160 DM	579.063 DM
Titel 812 94		
Geräte, Ausstattungsgegenstände und Maschinen	596.636 DM	866.119 DM
<b>Insgesamt:</b>	<b>6.426.178 DM</b>	<b>7.297.137 DM</b>

#### Schöpfungsmittel:

	2001	2000
Gesamtbetrag der Schöpfungsmittel	1.995.836 DM	2.604.468 DM
Rücklage aus dem Vorjahr	716.100 DM	674.000 DM
<b>Insgesamt:</b>	<b>2.711.936 DM</b>	<b>3.278.468 DM</b>
<i>davon entfielen auf:</i>		
- <b>Eigenanteile der Fachbereiche</b>	464.041 DM	880.884 DM
- <b>Zentralfonds des Rektorats</b>	2.247.895 DM	2.397.584 DM

Aus dem **Schöpfungsmittel-Zentralfonds** wurden vom Rektorat bereitgestellt:

	<b>2001</b>	<b>2000</b>
- für Maßnahmen zur Verbesserung der Personalsituation in Lehre und Forschung, in den Zentralen Einrichtungen sowie in der Zentralverwaltung	876.700 DM	1.046.800 DM
- für Investitionen	831.100 DM	763.000 DM
- für Sachausgaben	540.095 DM	567.584 DM
<b>Insgesamt:</b>	<b>2.247.895 DM</b>	<b>2.397.584 DM</b>

## 2.) **Drittmittel-Ausgaben**

Aus den für Forschungs- und Entwicklungsaufgaben eingeworbenen Drittmitteln wurden im Haushaltsjahr 2001 insgesamt **8.719.838 DM** (2000: 7.243.582 DM) an Ausgaben geleistet.

Die Drittmittel-Ausgaben verteilen sich auf folgende **Geldgeber**:

	<b>2001</b>	<b>2000</b>
Bund und andere öffentliche Geldgeber	1.242.920 DM	783.430 DM
DAAD/ERASMUS	419.903 DM	348.254 DM
Wirtschaft	2.857.583 DM	2.218.555 DM
DFG und Stiftungen	671.823 DM	664.363 DM
Europäische Union	2.526.257 DM	2.901.042 DM
Andere	1.001.352 DM	327.938 DM
<b>Insgesamt:</b>	<b>8.719.838 DM</b>	<b>7.243.582 DM</b>

Die aus den Beiträgen Dritter finanzierten Personal- und Sachausgaben verteilen sich auf die nachstehend aufgeführten Einrichtungen der Hochschule wie folgt:

	<b>2001</b>	<b>2000</b>
Fachbereich Chemieingenieurwesen	626.303 DM	182.315 DM
Fachbereich Elektrotechnik und Informatik	239.090 DM	208.166 DM
Fachbereich Maschinenbau	90.720 DM	67.986 DM
Fachbereich Energie • Gebäude • Umwelt	246.665 DM	208.671 DM
Fachbereich Physikalische Technik	1.783.023 DM	2.019.748 DM
Fachbereich Architektur	109.613 DM	89.732 DM
Fachbereich Bauingenieurwesen	1.408.833 DM	1.153.539 DM
Fachbereich Design	240.373 DM	68.189 DM
Fachbereich Oecotrophologie	128.854 DM	172.537 DM



	<b>2001</b>	<b>2000</b>
Fachbereich Wirtschaft	577.705 DM	176.286 DM
Fachbereich Sozialwesen	891.732 DM	501.027 DM
Fachbereich Pflege	90.599 DM	38.511 DM
Zentral verwaltete Projekte:	2.286.328 DM	2.356.875 DM
<i>davon entfallen auf:</i>		
<i>EXPO 2000</i>	<i>0 DM</i>	<i>667.315 DM</i>
<i>TRAIN (ab 2001)</i>	<i>81.729 DM</i>	<i>0 DM</i>
<i>DAAD/ERASMUS</i>	<i>36.655 DM</i>	<i>303.540 DM</i>
<i>EUREGIO</i>	<i>1.810.058 DM</i>	<i>1.194.184 DM</i>
<i>Sonstige</i>	<i>357.856 DM</i>	<i>193.839 DM</i>
<i>darin enthalten: gdf</i>	<i>(92.551 DM)</i>	
<b>Drittmittel-Ausgaben insgesamt:</b>	<b>8.719.838 DM</b>	<b>7.243.582 DM</b>

### 3.) Zusätzlich eingeworbene Landesmittel

	<b>2001</b>	<b>2000</b>
<b>Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung</b>	1.176.150 DM	
<i>davon für:</i>		
<i>- Trafo-Projekte</i>	<i>447.994 DM</i>	
<i>- Forschungsschwerpunkte</i>	<i>595.141 DM</i>	
<i>- Sonstige</i>	<i>133.015 DM</i>	
<b>Andere Landesministerien (z.B. MUNLV)</b>	509.180 DM	
<b>Insgesamt:</b>	<b>1.685.330 DM</b>	<b>1.473.554 DM</b>

### Ausgaben dieser zusätzlich eingeworbenen Mittel 2001 als Summe pro Fachbereich

	<b>2001</b>	<b>2000</b>
Fachbereich Chemieingenieurwesen	91.800 DM	310.400 DM
Fachbereich Elektrotechnik und Informatik	67.890 DM	50.000 DM
Fachbereich Maschinenbau	150.957,19 DM	
Fachbereich Energie • Gebäude • Umwelt	88.628,72 DM	
Fachbereich Bauingenieurwesen	533.394,33 DM	574.654 DM
Fachbereich Sozialwesen	140.790 DM	123.500 DM
Fachbereich Physikalische Technik	610.664,66 DM	415.000 DM
allg. Hochschule	1.205,01 DM	
<b>Insgesamt:</b>	<b>1.685.330 DM</b>	<b>1.473.554 DM</b>

#### 4.) Wert der erhaltenen Sachspenden

2001	2000
89.857 DM	87.311 DM

#### 5.) Haushaltsvolumen (Personal- und Sachausgaben) insgesamt

	2001	2000
Hochschulkapitel 05 760		
(außer Drittmittel und Bauausgaben)	66.233.769 DM	60.828.407 DM
Drittmittel (Beiträge Dritter - Titelgruppe 99; s. Ziff. 2)	8.719.838 DM	7.243.582 DM
Zusätzlich eingeworbene Landesmittel (s. Ziff. 3)	1.685.330 DM	1.473.554 DM
Neubaumaßnahmen (s. Abschn. C. 2)	(ab 2001: BLB)	10.463.511 DM
Kleinere Baumaßnahmen (s. Abschn. C. 2)	(ab 2001: BLB)	4.322.503 DM
Bauunterhaltung (s. Abschn. C. 2)	(ab 2001: BLB)	1.148.900 DM
Hochschulsonderprogramm HSP III (ausgelaufen)	0 DM	4.227.430 DM
Studienreform 2000 plus (vorher Qualität der Lehre)	554.115 DM	420.641 DM
Beschaffung von Großgeräten (HBFG-Anträge)	985.395 DM	680.000 DM
Strukturhilfe (ausgelaufen)	0 DM	732.000 DM
Innovationsfonds	987.584 DM	464.000 DM
Sondermittel MSWF		606.300 DM
Sonstige Zuweisungen aus Zentralkapiteln des MSWF	1.110.576 DM	765.251 DM
<b>Haushaltsvolumen insgesamt:</b>	<b>80.276.607 DM</b>	<b>93.376.079 DM</b>

#### C.2 Baumaßnahmen 2001

Im Jahr 2001 standen für die laufende Bauunterhaltung, für kleinere Baumaßnahmen sowie für größere Baumaßnahmen in Münster und Steinfurt dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes NRW (BLB) insgesamt 8.850.900 DM zur Verfügung.

##### 1. Größere Baumaßnahmen

###### Abteilung Münster

- Unterbringung Fachbereich Architektur auf dem Leonardo-Campus (Gebäude 2 und 3) 97.800 DM
- Unterbringung des Fachbereichs Oecotrophologie im Fachhochschulzentrum 45.000 DM
- Gebäude Hüfferstift, 4. Bauabschnitt 3.182.100 DM

### **Abteilung Steinfurt**

- Herrichtung des Gebäudes Bürgerkamp 3 (HGB) 1.370.000 DM
- Herrichtung des Gebäudes Bismarckstraße 11 (HGI) 977.900 DM

### **2. Bauunterhaltung**

- Abteilung Münster 391.200 DM
- Abteilung Steinfurt 684.500 DM
- Verstärkungsmittel für Münster und Steinfurt 361.800 DM

### **3. Sondermaßnahmen**

- Asbestsanierung in Steinfurt 821.400 DM
- LAN-Ausbau Münster und Steinfurt 215.100 DM
- Brandschutzmaßnahmen in Münster und Steinfurt 391.200 DM
- Kleinere Baumaßnahmen in Münster und Steinfurt 312.900 DM

**Gesamtausgaben 2001: 8.850.900 DM**

## **D. Öffentlichkeitsarbeit**

### **D.1 Messen und Ausstellungen**

#### **Euregio Business in Hengelo (13./14.10.2001)**

Präsentation des Projekts „Internetgestützter Technologietransfer in der EUREGIO“ der Fachhochschule Münster

#### **Hannover-Messe Industrie (23.-28.04.2001)**

Exponat: Fachhochschule Münster stellt EUREGIO Biotech-Zentrum auf der Hannover-Messe vor

#### **Medienforum NRW (25.-27.06.2001) In Köln**

Exponate: aus dem Fachbereich Design

Betreuer: Prof. Herrenberger, Prof. Nowotsch, Prof. Rauschenbusch, Fachbereich Design

#### **NanoBioTec in der Halle Münsterland (24.-27.09.2001)**

Teilnahme des Euregio Biotech-Zentrums

#### **Frankfurter Buchmesse (10.-14.10.2001)**

Illustration und Grafik, Fachbereich Design

#### **Exporeal München (29. - 31.10.2001)**

#### **Medica in Düsseldorf (21.-24.11.2001)**

Exponat: Prozessmanagement

Betreuer: Prof. Dr. Sigrun Schwarz, Fachbereich Pflege

#### **„Le Changement - Burkina Faso“ (Dezember 2001)**

Fotoausstellung und Dokumentarfilm, Stadtbibliothek Esslingen

Betreuer: Dipl.-Ing. Rolf Schnieders, Fachbereich Design

### **D.2 Transferrelevante Symposien und Kolloquien, Fachtagungen**

Januar 2001

#### **Ausstellung „DesignFälle - vom Hammer bis zum Infotainment“**

Konzeption/Realisation der Ausstellung zur Geschichte des Design im 20. Jhdt. für die Sparbank Münster, Betreuung: Prof. Dr. Reinhold Happel, Fachbereich Design

**Ausstellung „Jahrhundert des Design“**

Zukunftsprojekte aus dem Fachbereich Design, Gustav Lübcke Museum, Hamm, Betreuung: Prof. Gisela Grosse, Prof. Dr. Reinhold Happel, Prof. Norbert Nowotsch, Fachbereich Design

15.01.2001

**E-Business-Tag in Münster**

Prof. Dr. Appelfeller, Fachbereich Wirtschaft, gemeinsam mit der Unternehmensberatung accenture, Frankfurt

19.01.2001

**„Wissenschaftliche Grundlagen der Diätetik bei Stoffwechselstörungen“**

Vortrag von Prof. Dr. Ursel Wahrburg, Fachbereich Oecotrophologie, auf Einladung der Akademie für Ernährungsmedizin Hannover

29.01. - 31.01.2001

**7. Münsteraner Abfallwirtschaftstage**

in Zusammenarbeit mit Institut für Abfall- und Abwasserwirtschaft e.V. Ahlen, Bauhaus-Universität Weimar, Universität Hannover, Technische Universität Hamburg-Harburg unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Bernhard Gallenkemper, Fachbereich Bauingenieurwesen - Labor für Abfallwirtschaft, Siedlungswasserwirtschaft, Umweltchemie

16.01.-02.02.2001

**Design-Ausstellung in der Hauptgeschäftsstelle der Volksbank Nordmünsterland-Mitte eG in Rheine**

Zehn Studierende des Fachbereichs Design zeigen Ergebnisse aus dem Studienschwerpunkt Illustration und Druckgraphik sowie Projektexponate und Diplomarbeiten

01.02.2001

**3.Sanitärtechnisches Symposium in Steinfurt**

**„Entwässerungstechnik im Wandel“**

Zusammenarbeit mit dem Zentralverband Sanitär Heizung Klima, St. Augustin, der Firma Keramag und der Firma Saint-Gobain HES

Unter Leitung von Prof. Dipl.-Ing. Bernd Rickmann und Prof. Dr.-Ing. Franz-Peter Schmickler, Fachbereich Energie • Gebäude • Umwelt

07.02.2001

**Round-Table-Gespräch „Logistik“ in Ibbenbüren**

Zusammenarbeit der Transferstelle mit der Sparkasse Ibbenbüren  
Vortrag von Prof. Roland Günther, Fachbereich Maschinenbau

14.02., 21.03., 02.10.2001

**„Kleben von Stahl“**

Leitung der Sitzungen des Expertenausschusses der Studiengesellschaft für Stahlanwendungen e.V. (Düsseldorf), Prof. Kötting, Fachbereich Maschinenbau

13./14.02.2001

**„Industrielle Anwendungen in der Laser-Mikrobearbeitung.“**

Vortrag von Prof. Dr. Klaus Dickmann, Fachbereich Physikalische Technik, auf der EURO-FORUM-Konferenz "Lasereinsatz im Automobilbau" in Aachen

28.02.-01.03.2001

**European Bio-Gen-Tec Forum NRW 2001 in Köln**

EUREGIO Biotech-Zentrum, Medizinische Bio- und Gentechnik, Fachbereich Physikalische Technik

05./06.03.2001

**8. Anwendertreffen Röntgenfluoreszenz- und Funkenemissionspektrometrie,**

Chemiesymposium in Steinfurt

Veranstalter: Fachbereich Chemieingenieurwesen der Fachhochschule Münster, das Institut für Analytische Chemie der Universität Leipzig und das Institut für Spektrochemie und Angewandte Spektroskopie in Dortmund

April 2001

**Projekt „Materielle und immaterielle Mitarbeiterbeteiligung“**

Prof. Dr. Balz, Fachbereich Wirtschaft, mit Unterstützung der Europäischen Union und des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Qualifikation und Technologie

04.04.2001

**„Einkommen der Zukunft: Mitarbeiterbeteiligung und betriebliche Altersversorgung in NRW“ in Essen**

Auf dem Kongress der Landesregierung NRW moderierte Prof. Dr. Balz, Fachbereich Wirtschaft, den Workshop „New Economy - Beteiligung unter neuen Vorzeichen“

05.04.2001

**Präsentation der Aktivitäten des FuE-Schwerpunktes**

vor Unternehmen aus dem Kreis Borken, Prof. Rinker, Fachbereich Maschinenbau

03.05.2001

**5. Steinfurter Kunststoffkolloquium in Steinfurt**

Fachbereich Chemieingenieurwesen in Kooperation mit dem Arbeitskreis Kunststofftechnik im Münsterländer Bezirksverein des Vereines Deutscher Ingenieure (VDI)

09.05.2001

**20. Steinfurter Stahlbau-Seminar in Rheine**

Eröffnung und Leitung: Prof. Hacken, Fachbereich Maschinenbau

09./10.05.2001

**XII. Internationales Dichtungskolloquium in Steinfurt**

**„Untersuchung und Anwendung von Dichtelementen“**

Fachtagung in Zusammenarbeit mit VULKAN-Verlag GmbH und VDI-Münsterländer Bezirksvereine e.V.

unter Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Tietze, Fachbereich Physikalische Technik

21.05.2001

**„Den Dingen auf die Spur kommen“, Soziale Bewältigungsstrategien von benachteiligten Kindern**

Symposium des Fachbereiches Sozialwesen über Lebensverhältnisse von Kindern

Einführungsvortrag von Prof. Dr. Margherita Zander über Ergebnisse aus ihrem Forschungsprojekt „Armut und Kindheit“

29.05.2001

**Informationsveranstaltung „Transferorientierte Forschung an Fachhochschulen in NRW“**

Fachhochschule Bielefeld und Fachhochschule Münster

30.05.2001

**Präsentation des geplanten Studienangebots „Logistik“ im Technologiehof Münster**

Organisation durch Prof. Dr. Christiane Fühner, Fachbereich Wirtschaft, und Prof. Dr. Martin Lühder, Fachbereich Bauingenieurwesen

30.05.-31.05.2001

**Grafschafter Hochschultage in Nordhorn, Kloster Frenswegen**

30.05. - 01.06.2001

**Adlaf-Tagung (Arbeitsgemeinschaft deutscher Lateinamerika-Forschung)**

in Eschborn, Frau Dipl.-Geogr. Ratermann, Fachbereich Wirtschaft

**Lateinamerika-Konferenz der Deutschen Wirtschaft**

in München, Frau Dipl.-Geogr. Ratermann, Fachbereich Wirtschaft

30.05. - 01.06.2001

**Lettland: „Abfallmanagement in der Europäischen Union am Beispiel des deutschen Bundeslandes NRW“, „Erfahrungen und Übertragbarkeit auf die neuen Beitrittsländer“**

Prof. Dr. Gallenkemper, Fachbereich Bauingenieurwesen

20.06.2001

**Abschlusskolloquium „Feststofftransport der Ems zwischen Telgte und Münster-Handorf“**

Präsentation der Ergebnisse des gleichnamigen Forschungsprojekts des Fachbereichs Bauingenieurwesen im Fachhochschulzentrum in Münster

26.06.2001

**23. Hammer Managementseminar**

Vortrag von Prof. Dr. Appelfeller, Fachbereich Wirtschaft, „Lösungsansätze für optimiertes Beschaffungswesen im Unternehmen“

05.07.2001

**Präsentation der Aktivitäten des FuE-Schwerpunktes**

vor Unternehmen aus dem Kreis Steinfurt, Prof. Dr. Rinker, Fachbereich Maschinenbau

23.08.2001

**Materialflusstechnik zur Optimierung der Airportlogistik**

Vortrag auf der Sitzung des Allround-Fachverbandes in Bonn, Referent Prof. Günther, Fachbereich Maschinenbau

27.08. - 30.08.2001

**Forschungsseminar „Internationale Humanitäre Hilfe, Migration**

Prof. Dr. Gardemann, Kompetenzzentrum Humanitäre Hilfe, mit der kooperierenden Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

12.09.2001

**Innovative Lagertechnik hilft Kosten senken**

Tagung des Arbeitskreises „Zulieferer“ der Handwerkskammer Münster, Mitorganisator und Referent Prof. Günther, Fachbereich Maschinenbau

12.09.2001

**Präsentation der Aktivitäten des FuE-Schwerpunktes**

vor Unternehmen aus dem Münsterland, Prof. Dr. Rinker, Fachbereich Maschinenbau



18.09.2001

**1. Baubetriebstag in Münster**

**Vortragsreihe „Perspektiven am Bau“**

Veranstaltet vom Fachbereich Bauingenieurwesen (Lehrgebiet Baubetrieb), dem Institut für Arbeits- und Baubetriebswissenschaft Dr. Gerhard Dressel GmbH & Co. (ifA-Bau, Leonberg) und dem Institut für Baubetrieb und Bauwirtschaft (IBB Recklinghausen)

19.09.2001

**Pollutant Control Symposium**

Vortrag von Prof. Dr. Funcke, Fachbereich Bauingenieurwesen, „Emissions of Dioxins and Heavy Metals from Industrial Incinerators during Co-Combustion of Solid Waste“, Universidad de Alicante, Spanien

02.10. - 04.10.2001

**Hochschulworkshop**

in Havanna, Cuba, Prof. Dr. Rother, Fachbereich Wirtschaft

22.10. - 24.10.2001

**Materialwissenschaftliches Symposium**

im Rahmen eines DFG-Projektes über Festkörpermateriale bei der Forschungszentrum Carat (Lviv, Ukraine), Prof. Dr. Horst Altenburg, Fachbereich Chemieingenieurwesen

26.10.2001

Der Fachbereich Oecotrophologie gründet das **Zentrum für angewandte Oecotrophologie (ZOec)**. Der Vorstand des ZOec besteht aus Prof. Dr. Irmhild Kettschau und Prof. Dr. Guido Ritter. Im ZOec werden die praxisorientierten Forschungs- und Kooperationsaktivitäten des Fachbereichs gebündelt und verknüpft. Dadurch ist es möglich, Anfragen von Kooperationspartnern schnell und ergebnisorientiert gemeinsam mittels klar definierter Projekte zu bearbeiten.

Das Zentrum stellte sich im Waldhotel Krautkrämer der interessierten Öffentlichkeit mit einer Tagung vor mit dem Ziel, Netzwerke zu knüpfen und um über neue Forschungsansätze zu diskutieren. Unter dem Thema „Innovationen der Oecotrophologie“ wurden Einblicke in die vielfältigen Forschungsaktivitäten ermöglicht und der Austausch mit mehr als 50 Vertretern von kooperierenden Firmen und Institutionen gefördert.

29.10. - 31.10.2001

**Tagung für Fach- und Führungskräfte in der Hauswirtschaft „Herausforderungen wahrnehmen - Zukunft gestalten“**

Vorbereitung und Tagungsleitung Prof. Dr. Sobotka, Fachbereich Oecotrophologie, in Kooperation mit der Ev. Akademie Mülheim an der Ruhr

01.11. - 04.11.21001

**21. Kongress für Angewandte Psychologie**

Chair des Panels zum Thema „Neue Studienabschlüsse“, Prof. Dr. Krämer, Fachbereich Oecotrophologie

02.11. - 03.11.2001

**4. Tagung zur transkulturellen Begutachtung**

Prof. Gardemann, Kompetenzzentrum Humanitäre Hilfe, Ethnomedizinisches Zentrum Hannover

28.11.-01.12.2001

**5. Steinfurter Keramik-Seminar**

„Materials Research and Applications - High Temperature Superconductors, Novel Ceramics/ Applied Material Sciences“, Prof. Dr. Horst Altenburg, Fachbereich Chemieingenieurwesen

03.12. - 05.12.2001

**Symposium in Banz**

Mitglied der Deutschen Kommission für „Bestverfügbare-Techniken“ in der Landwirtschaft beim Umweltbundesamt, Präsentation von Prof. Dr. Schirz, Fachbereich Energie • Gebäude • Umwelt

06.12. - 08.12.2001

**South Eastern European Conference Public Health and Peace**

Stability Pact für South Eastern Europe/Public Health Collaboration in South Eastern Europe, Programmes for Training and Research in Public Health (Skopje/Makedonia), Prof. Dr. Gardemann, Kompetenzzentrum Humanitäre Hilfe

**D.3 Preise an Professoren**

**5. Innovationspreis Münsterland 2001 für Wissenschaft und Wirtschaft**

1. Preis in der Kategorie „Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft“ ging an das Labor für Medizintechnik unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Uvo Hölscher und die S-MED Medizintechnik GmbH in Greven für die Entwicklung einer Umkehrosmoseanlage für die Heimdialyse mit integrierter Heißreinigung. Hierbei handelt es sich um ein Gerät, das eine kostengünstige und sichere Heimtherapie erlaubt und damit die Dialyse für Patienten wesentlich komfortabler macht.

Als 2. Preisträger in der Sparte „Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft“ wurde die Firma WISO Präzisions-Maschinenbau GmbH aus Beckum geehrt, die in Zusammenarbeit mit Prof. Dr.-Ing. Ulrich Rinker, Fachbereich Maschinenbau, ein Multi-Flexibles-Spannsystem entwickelte.

#### **Prof.-Adalbert-Seifriz-Preis**

an Prof. Dr.-Ing. Ulrich Rinker, Fachbereich Maschinenbau, und Günter Wisotzky, Inhaber der Beckumer Firma WISO Präzisionsmaschinen GmbH, für ihr gemeinsam entwickeltes „Multi-Flexibles Spannsystem für die Rundumbearbeitung von Werkstücken in einer Aufspannung“. Mit dieser renommierten Auszeichnung für Technologietransfer im Handwerk wird die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Handwerk gefördert.

#### **1. Preis bei Architekturwettbewerb**

Prof. Julia Bolles-Wilson, Fachbereich Architektur, 1. Preis für den Entwurf zum Neubau der Europäischen Bibliothek für Kommunikation und Kultur in Mailand an das Architekturbüro Bolles+Wilson

#### **IOC/IAKS-Award**

an Prof. Dipl.-Ing. Herbert Bühler, Fachbereich Architektur, auf dem 17. internationalen Kongress für Sport- und Freizeitbauten in Köln für den Entwurf einer Schulsporthalle in Neuburg an der Donau

### **D.4 Auszeichnungen und Preise an Studierende**

#### **VDI-Förderpreise**

für besonders gute, praxisorientierte Diplomarbeiten

an Dipl.-Ing. Lars Freudenreich, Fachbereich Physikalische Technik, für seine Diplomarbeit „Entwicklung eines Verfahrens zur Ableitung ergonomischer Anforderungen an Produkte für die Benutzergruppe ‚älter werdender Mensch‘“

Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Uvo Hölscher

und an Dipl.-Ing. Stephan Schlattmann, Fachbereich Elektrotechnik und Informatik, für seine Diplomarbeit zur Implementierung einer inversen modifizierten diskreten Kosinustransformation eines MP3-Dekoders auf einem DAB-Empfängerchip

Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Andreas Rüngeler

#### **VDE-Preis**

Preise (500 Euro) des Verbandes für Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (VDE)

an Hermann Beeke, Fachbereich Elektrotechnik und Informatik, für seine Diplomarbeit, in der er für die Firma epro in Gronau eine vorhandene Produktserie, bestehend aus Trennverstärker, Grenzwertschalter und Sollwertgeber in analoger Technik für den industriellen Einsatz überarbeitete und einen neuen, universell einsetzbaren Trennverstärker entwarf,

und Dirk Freßmann, Fachbereich Elektrotechnik und Informatik, für seine Diplomarbeit, in der er für die Firma KIMA in Gronau-Epe die Regelung für eine Zinksulfat-Produktionsanlage realisierte

Betreuerin: Prof. Dr.-Ing. Doris Danziger

**Bernard-Rincklake-Preis 2001 der Gesellschaft der Förderer (gdf) der  
Fachhochschule Münster**

für den praktischen Teil der Diplomarbeit „Herstellung und Charakterisierung dünner Schichten in den Systemen  $K(\text{Ba}_{1-x}\text{Sr}_x)_2\text{Nb}_5\text{O}_{15}$  und  $\text{Ba}_{1-x}\text{Sr}_x\text{TiO}_3$ “

Diplomand: Dirk Wissen

Fachbereich Chemieingenieurwesen

Betreuer/Betreuerin: Prof. Dr. Michael Bredol, Dr. Mareike Klee, Philips GmbH Forschungslaboratorien

**DAAD-Preis (2000 Mark)**

Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender an Marta Lohle-Morocz, Fachbereich Wirtschaft, für ihre Diplomarbeit sowie ihr besonderes Engagement im Studium und in der interkulturellen Arbeit

Betreuer: Prof. Dr. Klaus Rother

**ZKM-Preis (Zentrum für Kunst und Medientechnologie in Karlsruhe)**

für Hartmut von Scheven, Fachbereich Design, auf dem 2. Internationalen Videokunst-Festival „Schrägspur“ in Oberstdorf für sein Video „Hit On Table Reduces Space Under Table“

**10. Architekturstudenten-Wettbewerb der LBS Westdeutsche Landesbausparkasse  
und des Bundes Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure (BDB)**

Thema „Städtisches Wohnen mit Eigenheimqualität“

1. Platz für Holger Stülp

2. Platz Christiane Driescher

3. Platz Maike Frischbutter

4. Platz Dorothee Ollesch

Lucy Murawski (Ankauf); Sylvia Schulte-Oversohl (Ankauf)

Fachbereich Architektur

Betreuung Prof. Raimund Beckmann

**Schönstes deutsches Buch des Jahres 2001**

In der Kategorie „Förderpreis für junge Buchgestalter“ für Mariko Takagi, Absolventin des Fachbereichs Design, für ihr Buch „Washi - Tradition und Kunst des Japanpapiers“

**Preise auf der mecon[2001] - Deutschlands führender Kongress für Digitale Medien**

1. Preis für Animation an Nico Alexander Schwenke, Fachbereich Design, für seine Diplomarbeit „Total Control“

2. Preis in der Kategorie Werbeclip für Rolf Mütze, Fachbereich Design, mit „Golfspot“

Betreuer: Prof. Marcus Herrenberger, Norbert Nowotsch

**Red dot award von lucky strike**

Nico Alexander Schwenke, Fachbereich Design, für seine Diplomarbeit „Total Control“  
Betreuer: Prof. Marcus Herrenberger, Norbert Nowotsch

**Preis für Plakat gegen Rechts**

für Esther Braun und Kerstin Löbber, Fachbereich Design, mit dem Plakat „Keinen Schritt weiter“ für eine bundesweite Plakataktion  
Betreuerin: Prof. Gisela Grosse

**Preis im Nachwuchswettbewerb des Art Directors Club Deutschland**

an Mike John Otto, Fachbereich Design, für seine Diplomarbeit über die Subkulturen Englands von 1960 bis 1980  
Betreuerin/Betreuer: Prof. Gisela Grosse, Prof. Hartmut Brückner

**Preise beim Studentenwettbewerb „Städtisches Wohnen mit Eigenheimqualität“ des Bundes Deutscher Baumeister**

1. Platz Holger Stülp (4000 DM)
  2. Platz Christiane Driescher (2500 DM)
  3. Platz Maike Frischbutter (1500 DM)
- Dorothee Ollesch (1000 DM); Ankäufe Lucy Morawski und Sylvia Schulte-Oversohl  
Fachbereich Architektur  
Betreuer: Prof. Dipl.-Ing. Raimund Beckmann

**Förderpreis des Deutschen Verbandes für Facility Management e.V. (2000 DM) auf der Facility-Management-Messe**

an Mirko Brune und Andre Czipull, Fachbereich Energie • Gebäude • Umwelt, für ihre Diplomarbeit „Entwicklung einer Methodik zur Analyse der Kosten- und Erlössituation eines Bürogebäudes der DeTe Immobilien im Rahmen des Facility Management“  
Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Franz-Peter Schmickler  
Förderpreis für die Diplomarbeit „Möglichkeiten der Qualitätssicherung von vertraglich vereinbarten Leistungen im technischen und infrastrukturellen Gebäudemanagement“ von Yvonne H. Anders, Fachbereich Oecotrophologie  
Betreuerin: Prof. Dr. Hertje Funke

**Nachwuchsförderpreis des Bundesverbandes für Süßwaren, Groß- und Außenhandel in München (10.000 DM)**

für Ansgar Lütke Schelhowe, Absolvent des European Business Programme des Fachbereichs Wirtschaft, für seine Diplomarbeit über eine Studie für Langnese  
Betreuer: Prof. Dr. Thomas Baaken

**Hervorragende Diplomarbeiten des Jahres 2000:**

Ausgezeichnet vom Rektor der Fachhochschule Münster und der Gesellschaft der Förderer (gdf) der Fachhochschule Münster  
verliehen am 10.07.2001

Herstellung und Charakterisierung dünner Schichten in den Systemen  $K(\text{Ba}_{1-x}\text{Sr}_x)_2\text{Nb}_5\text{O}_{15}$  und  $\text{Ba}_{1-x}\text{Sr}_x\text{TiO}_3$

Diplomand: Dirk Wissen

Betreuer/Betreuerin: Prof. Dr. Michael Bredol, Dr. Mareike Klee

Fachbereich: Chemieingenieurwesen

Entwicklung, Implementierung und Test eines Softwaresystems zur intelligenten Steuerung und Navigation eines mobilen autonomen Roboters nach einem hierarchischen Verhaltensmodell

Diplomand: Jens Kubacki

Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Peter Richert, Prof. Dr.-Ing. Uwe Mohr

Fachbereich: Elektrotechnik und Informatik

Herstellung qualitativ hochwertiger Nietbohrungen in Titan-CFK Blechkombinationen mit unterschiedlichen Werkzeuggeometrien und Beschichtungen für die Flugzeugindustrie

Diplomand: Jürgen Schnock

Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Ulrich Rinker, Prof. Dr.-Ing. Michael Kaufeld

Fachbereich: Maschinenbau

Untersuchung einer Abfallbehandlungsanlage für krankenhausspezifische Abfälle

Diplomand: Oliver Schmitt

Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Stephan Schirz, Prof. Dr.-Ing. Joachim Ronneburger

Fachbereich: Energie • Gebäude • Umwelt

Erstellung einer Homepage und eines Programms zur individuellen Angebotserstellung von verschiedenen Wohnhäusern in unterschiedlichen Varianten

Diplomand: Frank Euting

Betreuer: Prof. Dr. Rüdiger Runge, Prof. Dr.-Ing. Gerhard Schaper

Fachbereich: Bauingenieurwesen

Subkulturen Englands 1960 - 1980

Diplomand: Mike John Otto

Betreuerin/Betreuer: Prof. Gisela Grosse, Prof. Hartmut Brückner

Fachbereich: Design

Entwicklung eines Modells zur ergebnisorientierten Leistungsbeschreibung im Infrastrukturellen Gebäudemanagement und Technischen Gebäudemanagement für DeTe Immobilien, Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH  
Diplomandin: Wiebke Köster  
Betreuerin/Betreuer: Prof. Dr. Margarete Sobotka, Prof. Dr. Reinhard Volmer  
Fachbereich: Oecotrophologie

Marketingkonzeption für Rehabilitationskliniken - dargestellt an einem Beispiel  
Diplomandin: Tanja Recksiek  
Betreuer: Prof. Dr. Detlef Steinhausen, Prof. Dr. Henner Hentze  
Fachbereich: Wirtschaft

Körperorientierte Beziehungsarbeit in der Kinder- und Jugendpsychiatrie  
Diplomandin: Corinna Höring  
Betreuer/Betreuerin: Prof. Dr. Norbert Rath, Dipl.-Päd. Ulrike Grewe  
Fachbereich: Sozialwesen

„Wenn das Schule macht...“ Integration ist nicht nur möglich, sie findet statt!  
Auf dem Weg zu einer Schule für alle  
Diplomand: Markus van Eck  
Betreuerin/Betreuer: Diplom-Sozialpädagogin Ursula Slump, Prof. Dr. Ulrich Martini  
Fachbereich: Sozialwesen

Aufbau eines Bestrahlungs- und Detektionssystems zur Untersuchung laserinduzierter Mikroeffekte  
Diplomand: Maik Frede  
Betreuerin/Betreuer: Prof. Dr. Karin Mittmann, Dr. Gereon Hüttmann  
Fachbereich: Physikalische Technik

## **E. Auslandsbeziehungen**

### **E.1 Gastprofessuren ausländischer Wissenschaftler**

Prof. Dr. Ruben Bancrofft, Universität Havanna, Kuba, von März bis August 2002 im Fachbereich Architektur, Thema „Tourismusbauten“. Der Aufenthalt wurde gefördert durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD).

### **E.2 Gastvorträge ausländischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler**

Helena Campbell-Rath aus Voorschoten, Niederlande am Fachbereich Wirtschaft (EBP)

Greg Kelly, Belfast, Nord-Irland am Fachbereich Sozialwesen

Jim Campbell, Belfast, Nord-Irland am Fachbereich Sozialwesen

Prof. Bernarda Monestier, Universidad Católica del Uruguay, Montevideo am Fachbereich Sozialwesen

Prof. Trinidad Gregory, Universidad de Valencia, Spanien am Fachbereich Sozialwesen

Prof. Dorota Iwaniec, Queen's University of Belfast, Nord-Irland am Fachbereich Sozialwesen

Paul Wouters, Hogeschool van Arnhem en Nijmegen, Niederlande am Fachbereich Sozialwesen

### **E.3 Lehraufträge und Gastvorträge im Ausland**

Prof. Kynast, Fachbereich Chemieingenieurwesen

„Luminescence in Microporous Materials“, James Cook University, Townsville, Australien

„Photon from Micropores“, Katholieke Rijksuniversiteit, Leuven, Belgien

Prof. Scholz, Fachbereich Maschinenbau

„Steuerung und Regelung eines innovativen Fahrtriebs mit optimiertem Traktionsverhalten“, Vortrag beim 4. deutsch-polnischen Seminar Fortschritte in der Fluidtechnik, Sopot, September 2001

Prof. Fleischhaker, Fachbereich Maschinenbau

„Future Development of Open Pit Mining Technology“, Vortrag in Edmonton Canada bei Suncor, 10.07. - 12.07.2001

Prof. Dr. Ritter, Fachbereich Oecotrophologie

Lehrvorträge im Rahmen des Europäischen Studienganges „Ernährung und Diätetik“ am 26./27.11.2001 an der Partnerhochschule der Hogeschool van Arnhem en Nijmegen zu den Themen „Functional Food; phytochemicals; Novel Food; Food Product Development - Food Additives“



Prof. Dr. Rother, Prof. Dr. Dellmann, Fachbereich Wirtschaft  
Teilnahme an der Jahresversammlung lateinamerikanischer Wirtschaftsfakultäten in Mexiko  
vom 25.09. - 28.09.2001

Prof. Zander, Fachbereich Sozialwesen  
Vortrag am 27.08.2001 über „Kinderarmut in Deutschland“ auf dem internationalen Kongress „European Conference on child abuse and neglect“ (VIII. ISPCAN) in Istanbul

Prof. Gardemann, Kompetenzzentrum Humanitäre Hilfe  
University „Ss. Cyril and Methodius“: Primary health care in complex humanitarian emergencies: Rwanda and Kosovo experiences and their implications on public health training (Skopje/Makedonia) am 07.12.2001

#### **E.4 Weitere Aktivitäten im internationalen Bereich**

Kooperationsvereinbarung zwischen dem Fachbereich Chemieingenieurwesen und der Faculty of Chemistry der Sofia University St. Kliment Ohridski, Sofia, Bulgarien

Kooperationsvereinbarung zwischen der Zhejiang University of Technology, der New Leader Cooperation and Exchange Development GmbH, der Fachhochschule Münster und der Fachhochschule Lippe

Kooperationsvereinbarung mit der Hochschule Wallis, Schweiz

Kooperationsvereinbarung mit dem Instituto Tecnológico y de Estudios Superiores de Monterrey, Mexico-City, Mexiko

Vereinbarung über die Verleihung des dualen akademischen Grades Master of Science of Material Sciences zwischen dem Fachbereich Materialwesen und Keramik unter der Berg- und Hüttenakademie, Krakau, Polen

Abkommen zur Doppeldiplomierung mit der Business School FAE, Curitiba, Brasilien

Abkommen zur Doppeldiplomierung mit der Universidad Austral de Chile, Valdivia, Chile

Besuch koreanischer Gäste in Münster vom Kyonggi Institute of Technology im August, Unterzeichnung der „Absichtserklärung“

Bilateraler Studierendenworkshop des Fachbereichs Architektur mit der Politechnica Krakau vom 23. - 26.06.2001

Erneuerung des Mandats von Prof. Dipl.-Ing. Martin Korda, Fachbereich Architektur, im „Beratenden Ausschuss für die Ausbildung in der Architektur“ der Europäischen Kommission im November 2001

Ehrenmedaille des polnischen Bildungsministeriums an Prof. Dr. Horst Altenburg für seine Verdienste im deutsch-polnischen Studierendenaustausch und Wissenstransfer im November 2001

Aufenthalt von drei russischen und einem ukrainischen Doktoranden innerhalb des „Euler-Programmes“ am Fachbereich Chemieingenieurwesen

Vereinbarung des Fachbereichs Chemieingenieurwesen mit dem Department of Petroleum and Mineral Resources der Sultan Qaboos University, OMAN über Zusammenarbeit und Studentenaustausch.

3 Praxissemesterstudenten aus dem Oman im Fachbereich Chemieingenieurwesen

Vereinbarung des Fachbereichs Chemieingenieurwesen mit dem Forschungs-Institut für Materialwissenschaft der Scientific Research Company „Carat“ (Lviv, Ukraine) über Forschungs- und Mitarbeiter Transfer,

Koordinatoren: Prof. Dr. H. Altenburg (Steinfurt) und Prof. Dr. O. Shpotyuk, (Lviv)

3 Wissenschaftlicher für 4 Monate im Fachbereich Chemieingenieurwesen

Vereinbarung des Fachbereichs Chemieingenieurwesen mit der Chemischen Fakultät der Comenius Universität, Bratislava (Slowakei) über Studentenaustausch und Forschungsaktivitäten.

Koordination: Prof. Dr. H. Altenburg (Steinfurt) und Prof. Dr. Plesch (Bratislava).

Fortsetzung des Studentenaustausches, Start der Wissenschaftstransfers.

Der Verein zur Unterstützung Studierender im Ausland e.V. hat Mittel für Stipendien für Studierende im EEP (Fachbereich Elektrotechnik und Informatik) aus der Wirtschaft (Fujitsu, Infineon) erhalten. Die Stipendien wurden im Juni 2001 vergeben.

Der kubanische Forscher Dr. Jorge Luis Perdomo, Technische Universität Havanna, forscht mit Stipendium der Alexander-von-Humboldt-Stiftung am Fachbereich Elektrotechnik und Informatik in der Grundlagenforschung für die Entwicklung eines Biosensors zur Bestimmung von Glucose-, Laktat- und Alkoholgehalt in Weinen.

Betreuender Hochschullehrer: Prof. Dr.-Ing. Wilhelm Seifert.

Zehn Wissenschaftler vom Kyonggi Institute of Technology aus Korea besuchten vom 03.12. - 05.12.2001 den Fachbereich Elektrotechnik und Informatik. Die Arbeitsschwerpunkte lagen auf den Gebieten Automation System, Electronics Communication und Instrumentation & Control.

Erfahrungsaustausch „Betontechnologie“ mit Diplomanden der Fachhochschule Münster an der California State University Fresno, CAL (USA), Betoningenieuren aus USA und Deutschland am 05.03.2001

„Insights“ - 10 Jahre Kooperation Fachbereich Design - Institut für industrielle Technik, Saxion Hogeschool Enschede, auf dem Gebiet Industrial Design Engineering, Prof. Brummack, Dipl.-Des. Rainer Samson

Kooperationsgespräche: Department of Design, Duksung University, Seoul/Korea und Designabteilung der Musashino Art University, Tokyo/Japan: Vereinbarung internationaler Studienprojekte unter dem Arbeitstitel „Glocalism“ ab 2002 (Prof. Gisela Grosse, Prof. Dr. Reinhold Happel, Prof. Norbert Nowotsch)

Durchführung der Internationalen Semester „Facility Management“ und „Consumer Affairs“ in Münster und Deventer. An dem Internationalen Semester in Münster haben insgesamt 17 Studierende aus Münster, Deventer und erstmals aus Kopenhagen teilgenommen. Ebenfalls zum ersten Mal hat Herr Daniel van Felten von der Hochschule Wädenswil in Zürich das Modul „New Public Management“ gestaltet.

Gutachterliche Tätigkeit für den DAAD:

Bewertung der Förderungswürdigkeit kurzfristiger Studienaufenthalte für Abschlussarbeiten von Studierenden an Fachhochschulen (deutschlandweit), Prof. Groneuer, Fachbereich Oecotrophologie

Summer School für Studierende aus den USA im Mai 2001, Prof. Dr. Rother, Fachbereich Wirtschaft

Einrichtung eines „Office for international Studies“ (OfiS) zur Integration aller internationalen Angelegenheiten des Fachbereichs Wirtschaft

Internationale Woche im Januar 2001 mit Veranstaltungen und TeilnehmerInnen von vier Partnerhochschulen aus den Niederlanden, Spanien, Großbritannien, Uruguay; Fachbereich Sozialwesen

## **E.5 Förderprogramme für Studierende**

### **Studienstiftung des Deutschen Volkes**

9 Stipendien (damit zzt. insgesamt 20 Stipendien)

### **Fulbright-Kommission**

3 Stipendien

### **Carl-Duisberg-Gesellschaft (CDG)**

Praxissemester im Ausland 2001

Sommersemester 2001: 6 Stipendien

Wintersemester 2001/2002: 6 Stipendien

### **DAAD-Kurzstipendien 2001**

5 Stipendien

### **DAAD-Jahresstipendien 2001**

4 Stipendien

### **DAAD-Semesteraufenthalt 2001**

1 Stipendium

### **DAAD-Kontaktstipendien 2001**

1 Stipendium

### **DAAD-Abschlussbeihilfen 2001**

7 Stipendien

### **DAAD-Stibet-Stipendien 2001**

2 Stipendien

### **DAAD-Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen 2001**

an Marta Lohle-Morocz, ungarische Studentin im Fachbereich Wirtschaft, für ihr besonderes Engagement im Studium und in der interkulturellen Arbeit

### **Deutsch-Französische Hochschule**

Förderung des Frankreich-Studiums von 67 Studierenden der Fachhochschule Münster im Studienjahr 2001/2002 in Höhe von 573.322 DM

## Förderung des Studierendenaustausches mit Landesmitteln 2001

Im Jahre 2001 konnten mit Mitteln des Ministeriums für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen folgende Teilstipendien vergeben werden:

University of Lincolnshire Humberside Hull, Großbritannien	7 Studierende
California State University, Fresno/USA	4 Studierende

## SOKRATES/ERASMUS-Programm der Europäischen Union

Im akademischen Jahr 2000/2001 nahmen 81 Studierende der Fachhochschule Münster am SOKRATES/ERASMUS-Programm teil, die alle mit einer Auslandsstudienbeihilfe gefördert werden konnten.

### Partnerhochschulen

	FB	Programmbeauftragter	Partnerhochschule	Land
1.	1	Prof. Dr. Bliefert	IUT I de Grenoble (Université Joseph Fourier)	FR
2.	1	Prof. Dr. Ebeling	Tralee Institute of Technology	IRL
3.	1	Prof. Dr. Altenburg	Akademia Gorniczko Hutnicza Krakow	PL
4.	1	Prof. Dr. Altenburg	Politechnika Krakowska	PL
5.	1	Prof. Dr. Altenburg	Politechnika Slaska, Gliwice	PL
6.	1	Prof. Dr. Altenburg	University of Twente, Enschede	NL
7.	1	Prof. Dr. Altenburg	Slovenska Technicka Univerzita v Bratislave	SK
8.	2/EEP	Prof. D.Phil. Poppe	Université Bordeaux I	FR
9.	2/EEP	Prof. D.Phil. Poppe	University of Portsmouth	UK
10.	2	Prof. D.Phil. Poppe	Ecole d'Ingénieurs en Génie des Systèmes Industriel (EIGSI), La Rochelle	FR
11.	2	Prof. Dr.-Ing. Fehn	Technological Educational Institute Kozani	GR
12.	3	Prof. Dipl.-Ing. Günther	Politechnika Gliwice	PL
13.	4	Prof. Dr.-Ing. Kaimann	Technological Educational Institute Kozani	GR
14.	6	Prof. Dr.-Ing. Falter	Technical University of Wroclaw	PL
15.	6	Prof. Dr.-Ing. Lohse	Politechnika Czestochowska	PL
16.	6	Prof. Dr.-Ing. Schaper	The Engineering College of Horsens	DK
17.	6	Prof. Dr.-Ing. Schaper	Engineering College of Arhus	DK
18.	6	Prof. Dr.-Ing. Schaper	North Karelia Polytechnic Joensuu	SF
19.	6	Prof. Dr.-Ing. Schaper	South Bank University, London	UK
20.	6	Prof. Dr.-Ing. Schaper	Hogeschool van Arnhem en Nijmegen	NL
21.	6	Prof. Dr.-Ing. Schaper	IUT I de Grenoble (Univer. Joseph Fourier)	FR
22.	8	Prof. Dr. Jarre	Hogeschool van Arnhem en Nijmegen	NL
23.	8	Prof. Dr. Jarre	Hogeschool IJselland Deventer	NL
24.	8	Prof. Dr. Jarre	North Karelia Polytechnic Joensuu	SF
25.	8	Prof. Dr. Jarre	University of North London	UK
26.	9	Prof. Dr. Rother	Universidad Complutense de Madrid (Real Colegio Universitario Maria Cristina)	ES
27.	9	Prof. Dr. Isenbart	Akademia Ekonomiczna Krakowie	PL
28.	9	Prof. Dr. Trapp	University of Commerce + Law, Warschau	PL
29.	9	Prof. Dr. Schauwecker	Université Claude Bernard Lyon I	FR
30.	9	Prof. Dr. Schauwecker	Université de Picardie Jules Verne/Amiens	FR
31.	9	Prof. Dr. Schauwecker	Université Pierre Mendès France Grenoble	FR
32.	9	Prof. Dr. Hentze	Hogeschool Alkmaar	NL
33.	9	Prof. Dr. Hentze	Niels Brock Copenhagen Business College	DK
34.	9	Prof. Dr. Hentze	Hogeschool Kristianstad	SE
35.	9/EBP	Prof. Dr. Balz	University of Portsmouth	UK
36.	9/EBP	Prof. Dr. Balz	Ecole Supérieur de Commerce, Bordeaux	FR
37.	9/EBP	Prof. Dr. Balz	Hogeschool voor Economische Studies, Rotterdam	NL
38.	10	Prof. Wilhelm	Universitat de Valencia	ES
39.	10	Prof. Dr. Witzsch	Queen's University of Belfast	UK
40.	10	Dipl.-Soz.-Päd. Stübler	Hogeschool van Arnhem en Nijmegen	NL

**Fördermittelvergabe:**

1) Organisation der Mobilität:	DM	13.857,59
2) Lehrauftrag mit Mobilitätzuschuss für Dozenten:	DM	1.375,00
3) Studierendenstipendien:	DM	199.804,00

**Förderung der Mobilität Lehrender:**

Mittel wurden von den Bereichen  
Chemieingenieurwesen,  
European Business Programme,  
Wirtschaft und  
Sozialwesen

in Anspruch genommen.

**Auslandsstipendien für Studierende:**

Es wurden 81 Stipendien für Studienaufenthalte in Enschede, Krakau, Tralee, Rotterdam, Bordeaux, Portsmouth, Madrid, Alkmaar, Valencia und Belfast vergeben.

**LEONARDO DA VINCI-Programm der Europäischen Union**

Im Rahmen des LEONARDO DA VINCI-Programmes, mit dem Auslandspraktika Studierender gefördert werden, konnten 5 Studierende der Fachhochschule Münster gefördert werden. Sie leisteten ihre Praktika in Frankreich, Großbritannien und Spanien ab.

## E.6 Internationale Partnerschaften seit 1976

Damit hat die Fachhochschule Münster insgesamt folgende internationale Partnerschaften:

- 08.06.1976: Université des Sciences Sociales de Grenoble - Institut Universitaire de Technologie II/Frankreich
- 15.05.1979: Juniata College Huntingdon, Pennsylvania/USA (Chemie-ingenieurwesen)
- 29.05.1979: Université Scientifique et Médicale de Grenoble - Institut Universitaire de Technologie I/Frankreich
- 08.06.1981: University of Helwan Kairo/Ägypten
- 15.10.1983: Humberside Business School, University of Humberside, Hull/Großbritannien
- 26.04.1985: Universidad de Guadalajara/Mexiko
- 03.11.1986: Groupe Ecole Supérieure de Commerce de Bordeaux/ Frankreich
- 03.11.1986: International School of Economics Rotterdam/Niederlande
- 03.11.1986: Centro Europeo de Gestión de Empresas Madrid/Spanien
- 10.12.1986: IUT B, Université Claude-Bernard Lyon I, Villeurbanne/Frankreich
- 10.03.1987: Universidad Metropolitana de Caracas/Venezuela
- 21.07.1988: State University of New York, College at Cortland/USA
- 03.04.1989: Akademia Ekonomiczna w Krakowie, Krakau/Polen
- 13.07.1989: Juniata College Huntingdon, Pennsylvania/USA (Wirtschaft)
- 06.10.1989: Hogeschool Alkmaar/Niederlande
- 18.04.1990: Universidad Católica del Uruguay, Montevideo/Uruguay
- 27.10.1990: Politechnische Hochschule Nowgorod/Russland
- 30.09.1992: University of Portsmouth, Portsmouth Business School, Portsmouth/Großbritannien (Wirtschaft)
- 27.10.1992: Politechnika Krakowska/Fakultät Architektur, Krakau/Polen
- 30.10.1992: University of North London/Großbritannien
- 30.10.1992: North Karelia Polytechnic Joensuu/Finnland
- 30.10.1992: Rijkshogeschool IJsseland/Niederlande
- 30.10.1992: Uppsala Universitet/Schweden
- 04.12.1992: Hogeschool Gelderland in Arnheim/Niederlande
- 13.01.1993: Université de Nice, Nizza/Frankreich
- 13.01.1993: Università di Padova/Italien
- 10.05.1993: Politechnika Krakowska/Fakultät Chemieingenieurwesen, Krakau/Polen

08.12.1993: Staatliche Technische Universität Moskau/Fakultät Physikalische Technik, Russland

03.05.1994: University of Twente in Enschede/Niederlande

07.06.1994: Staatliche Technische Universität Ekaterinburg/(Ural)/Russland

10.01.1995: Real Colegio Universitario Maria Cristina, San Lorenzo del Escorial/Spanien

25.01.1995: Università Degli Studi di Verona/Italien (Wirtschaft)

10.02.1995: Hogeschool Enschede, Afdeling Elektrotechniek, Enschede/Niederlande

14.06.1995: Technische Fakulteit der Hogeschool Gelderland in Arnheim/Niederlande

01.06.1996: University of Portsmouth, Department of Electrical and Electronic Engineering, Portsmouth/Großbritannien (Elektrotechnik)

01.07.1996: Hogeschool Nijmegen/Niederlande

07.10.1996: Akademia Górniczo-Hutnicza, Krakau/Polen

09.07.1997: California State University at Fresno (CSUF), School of Engineering

20.08.1997: Hogeschool Enschede/Niederlande

16.06.1998: Université Bordeaux 1, Bordeaux/Frankreich

23.06.1998: Universidad de La Sabana, Santafé de Bogotá/Kolumbien

24.06.1998: Universidad Pontificia Bolivariana, Medellín/Kolumbien

27.11.1998: University of California, San Francisco

10.03.1999: Dalhousie University, Halifax, Kanada

22.07.1999: Hangzhou Institut für Angewandte Technologien, China

01.10.1999: Hochschule Wädenswil, Zürcher Fachhochschule, Wädenswil, Schweiz

14.10.1999: Duksung Women's University

13.10.1999: Zhejiang University of Technology, Hangzhou, China

05.07.2000: Faculdade Católica de Administração e Economia (Business School FAE), Curitiba, Brasilien,

26.10.2000: University Austral of Chile, Valdivia, Chile

01.12.2000: Sofia University St. Kliment Ohridski, Sofia, Bulgarien

05.12.2000: Universidad del Centro Educativo Latinoamericano (UCEL), Rosario, Republica Argentina, Argentinien

09.02.2001: Instituto Tecnológico y de Estudios Superiores de Monterrey, Mexico City, Mexiko

08.05.2001: Hochschule Wallis, Sitten/Sion, Schweiz

28.08.2001: Kyonggi Institute of Technology, Seoul, Korea